



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1833

B m

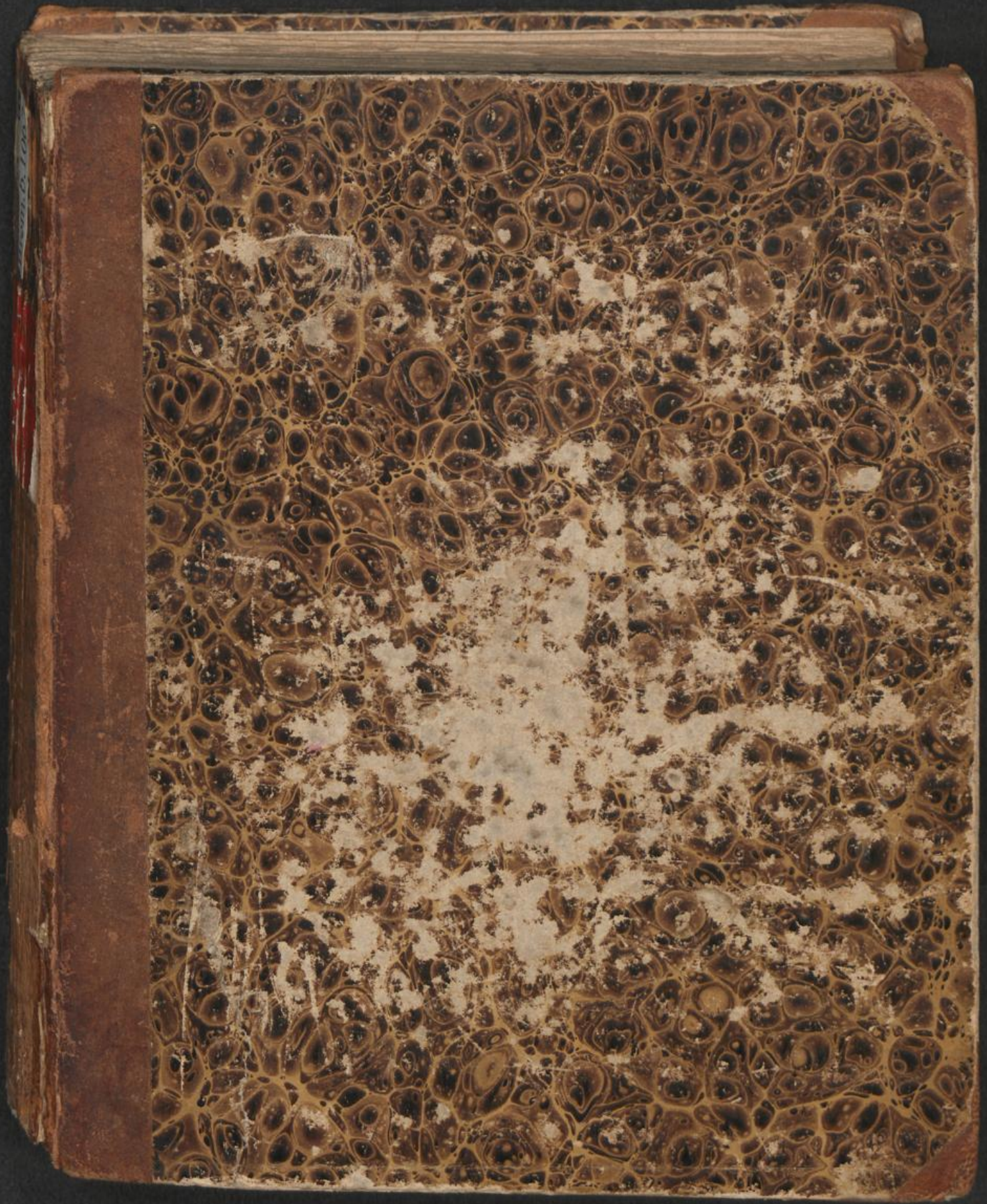
707

Brem. b. 1067

Haushaltungs-

Calender

1837 - 1840



Neuer Bremischer
Haushaltungs-Kalender

für den
Bürger und Landmann

auf
das Jahr 1833.

Enthaltend:

Die gewöhnlichen Kalender-Arbeiten mit Bezeichnung des Anfangs
und der Dauer der Fluth an der Weser, Hunte und Lade bey
stilltem Wetter nebst Springfluth und

Vermischte, gemeinnützige und unterhaltende Aufsätze,

als:

- 1) Gemeinnützige Aufsätze.
- 2) Kleine Gedichte, Charaden, Räthsel und Logogriphen.
- 3) Kleine Erzählungen und Anekdoten.
- 4) Etwas über Kalender und deren Einrichtung (Schluß.)
- 5) Ansicht des neuen Schulgebäudes an der Domscheide in Bremen in Steindruck.
- 6) Abgang und Ankunft der Posten in Bremen.
- 7) Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte.
- 8) Fahrnißzeit, Ab- und Zugezeit der Dienstboten in Bremen und dessen Gebiet.
- 9) Öffnung, Sperre und Schluß der Thore der freyen Hansestadt Bremen.

B r e m e n ,

gedruckt und zu haben bei Johann Georg Heyse.

Durch Gottes Gnade

zählt man in diesem 1833^{ten} Jahre nach der Geburt Jesu Christi

Von Erschaffung der Welt nach Uscher's Rechnung	Jahre	Zeit- und Festrechnung auf das J. 1833.		
		Allgem. Kalend.	Julian. Kalend.	
Nach der Juden Rechnung	5837	Die güldene Zahl	10	10
Von der Sündfluth Noah	4181	Die Epacten	IX.	XX.
Nach Auszug der Israeliten aus Aegypten	3333	Der Sonnenzirkel	22.	22.
Nach der Erbauung Roms	2587	Der Römer Zinszahl	6.	6.
Nach Einführung des Julianischen Kalend.	1878	Sonntagsbuchstaben	F.	A.
Nach Christi Geburt	1833	Septuagesima	3. Febr.	29. Jan.
Nach Christi Leiden, Auferstehung und Himmelfahrt	1800	Aschermittwoch	20. Febr.	15. Febr.
Nach Anordnung der Sonn- u. Festtags-Evangelien	1301	Oster Sonntag	7. April.	2. Apr.
Nach Stiftung eines Bisthums in der Stadt Bremen	1045	Himmelfahrtstag	16. May	11. May
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst	393	Pfingstsonntag	26. May	21. May
Nach Einführung d. Gregorianischen Kal.	251	1. Advent	1. Dec.	3. Dec.
" " " verbesserten "	133	Die vier Quatember	27. Febr.	22. Febr.
Nach der Völkerschlacht bei Leipzig 18. October 1813	20		29. Mai	24. Mai
Nach der Schlacht bei Belle-Alliance 18. Juny 1815	18		18. Sept.	20. Sept.
			18 Dec.	20. Nov.

Die Vier Jahreszeiten.

Frühlings-Anfang d. 20. März,	8 Uhr 44 M. Ab.
Sommers-Anfang d. 21. Juni,	5 Uhr 51 M. Ab.
Herbstes-Anfang d. 23. Sept.,	7 Uhr 49 M. Ab.
Winters-Anfang d. 22. Dec.,	1 Uhr 11 M. Mg.

Erklärung der Zeichen und Abkürzungen.

Die Zeichen des Thierkreises:	Die Sonne u. die Planeten.	Mondviertel und Aspecten.
Widder ♈	Sonne ☉	Neumond ☾
Stier ♉	Mond ☾	Erstes Viertel ☽
Zwillinge ♊	Mercur ☿	Vollmond ☽
Krebs ♋	Venus ♀	Letztes Viertel ☾
Löwe ♌	Erde ♁	Conjunction ☿
Jungfrau ♍	Mars ♂	Opposition ♁
Waage ♎	Vesta ♃	Seviertschein □
Scorpion ♏	Juno ♃	u. Uhr. M. Minute. S. Secunde.
Schütze ♐	Pallas ♃	Mg. Morgens. Ab. Abends. A. Auf-
Steinbock ♑	Ceres ♃	gang. U. Untergang. Abw. Abwei-
Wassermann ♒	Jupiter ♃	chung. Ausw. Ausweichung. Entf.
Fische ♓	Saturnus ♄	Entfernung. nördl. nördlich. südl.
	Uranus ♅	südlich. östl. östlich. westl. westlich.
		gr. größte. ob. obere. unt. untere.

Von den Finsternissen im Jahre 1833.

Es treten in diesem Jahre fünf Finsternisse ein, zwei an der Sonne und drei am Monde; die alle, die erste Sonnenfinsterniß ausgenommen, theilweise oder ihrer ganzen Dauer nach in unsern Gegenden sichtbar sein werden.

Die erste, eine Mondfinsterniß ereignet sich am 6. Januar; der Anfang ist um 7 Uhr 24 Min. Morgens. Das Mittel um 8 Uhr 35 Min., das Ende um 9 Uhr 45 Min. Die größte Verfinsternung beträgt 5 Zoll am nördlichen Rande des Mondes. Für Bremen geht an diesem Tage der Mond um 8 Uhr 7 Min., also noch vor dem Mittel der Finsterniß unter.

Die zweite ist eine ringförmige Sonnenfinsterniß, welche den 20. Januar um 7 Uhr 30 Min. Abends anfängt und am 21. Januar um 1 Uhr 11 Min. Morgens endet; sie ist nur sichtbar in dem größten Theile von Neuhoolland, Südamerica und auf dem stillen Ocean.

Die dritte ist eine Mondfinsterniß in der Nacht vom 1. zum 2. Juli. Der Anfang dieser Finsterniß geschieht am 1. Juli Abends um 11 Uhr 41 Min.; das Mittel tritt ein am 2. Juli Morgens um 1 Uhr 19 Min., die Verfinsternung beträgt alsdann 10 Zoll am südlichen Mondesrande; das Ende der Finsterniß ist um 2 Uhr 57 Min. Morgens.

Die vierte ist eine totale Sonnenfinsterniß am 17. Juli, deren Größe für unsere Gegend $8\frac{1}{2}$ Zoll beträgt. Für Bremen fängt die Finsterniß an Morgens um 5 Uhr $34\frac{1}{2}$ Min. und endet um 7 Uhr 23 Min.

Die fünfte ist eine totale Mondfinsterniß am 26. December Abends. Anfang um 8 Uhr 19 Min. Abends; Anfang der totalen Verfinsternung 9 Uhr 19 Min., Mitte 10 Uhr 8 Min., Ende der totalen Verfinsternung 10 Uhr 57 Min.; Ende der ganzen Finsterniß 11 Uhr 57 Min. mittlerer Zeit für Bremen.

Erscheinung der Planeten im Jahre 1833.

Am ersten Januar 1833 stehen die Planeten Uran, Venus, Jupiter, Pallas, Ceres und Mars östlich von der Sonne; dagegen befinden sich auf der Westseite der Sonne die Planeten Mercur, Vesta, Juno und Saturn. Mit Untergang der Sonne zeigen sich Venus als Abendstern, Jupiter und Mars, (Uran, Pallas und Ceres sind nicht aufzufinden) aufgegangen am Himmel, und gehen der Reihe nach unter. Die auf der Westseite der Sonne stehenden Planeten gehen nach Sonnenuntergang auf, zuerst Saturn, dann Juno und Vesta, zuletzt Mercur. Von diesen ist Saturn bis an den Morgen sichtbar; Juno und Vesta kann man nicht auffinden, und Mercur nur selten.

Mit Anfange des Februars stehen Jupiter, Venus und Mars noch auf der Morgenseite der Sonne. Uran hat sich der Sonne sehr genähert und kommt am 7. Februar mit ihr in Conjunction. Venus hat sich noch mehr östlich von der Sonne entfernt und geht Abends später unter; Jupiter hingegen nähert sich der Sonne und Venus begegnet ihm am 4. Mars nähert sich der Sonne, indem er immer früher untergeht. Auf der Westseite entfernt sich Saturn immer mehr von der Sonne, wogegen Mercur sich ihr desto schneller nähert.

Im Anfange des März hat Jupiter sich der Sonne mehr noch genähert, und geht Abends immer früher unter. Venus erreicht am 6. ihre größte östliche Ausweichung von der Sonne, nähert sich hierauf derselben wieder, und zeigt sich am 26. als Abendstern in ihrem schönsten Lichtglanze. Mars geht nach und nach Abends früher unter. Saturn kommt am 15. in Opposition mit der Sonne, geht alldann um Mitternacht durch den Meridian, und tritt auf die Ostseite der Sonne. Auf der Abendseite tritt Uran nach und nach hinter der Sonne hervor und geht früher auf als die Sonne. Mercur hat schon am 2. seine obere Zusammenkunft mit der Sonne, und tritt in der Folge auf der Morgenseite wieder hervor, wo er schon am 28. seine größte östliche Ausweichung erreicht, also Abends am westlichen Himmel zu suchen ist.

Mit dem ersten Tage des Aprils ist Jupiter in Conjunction mit der Sonne, und tritt in der Folge auf der Abendseite wieder hervor; wo er aber der Sonne noch zu nahe bleibt, als daß er aufgefunden werden könnte. Mercur nähert sich schnell der Sonne wieder, und hat am 16. seine untere Zusammenkunft mit derselben, worauf er wieder Morgens vor der Sonne aufgeht. Venus zeigt sich noch immer als Abendstern. Saturn ist die ganze Nacht sichtbar. Uran geht immer früher Morgens auf.

Mit Anfange Mai's nähert sich Venus der Sonne immer schneller, verliert sich in den Strahlen derselben und hat am 17. ihre untere Zusammenkunft mit der Sonne; worauf sie in der Folge als Morgenstern am östlichen Himmel wieder erscheinen wird. Mars rückt in diesem Monat der Sonne langsam näher, eben so auch Saturn, beide gehen nach und nach früher des Morgens unter, der erstere gegen Ende des Monats schon vor Mitternacht. Auf der Abendseite der Sonne rückt Uran allmählig weiter nach Westen; Jupiter fängt am Ende des Mai's an, sich vor Sonnenaufgang am östlichen Himmel zu zeigen. Bei seiner Entfernung von der Sonne folgt ihm Mercur, ohne jedoch ihn zu erreichen. Mercur hat seine größte westliche Ausweichung am 14., und begegnet bei seiner Rückkehr zur Sonne am 30. der Venus.

Im Juni nähert sich Mars der Sonne immer mehr, und geht Abends immer früher unter. Auch Saturn nähert sich derselben und steht am 12. um 90 Grad östlich von der Sonne. Uran geht Morgens immer früher auf, eben so Jupiter.

Venus fängt an aus den Sonnenstrahlen aufzutreten und als Morgenstern zu erscheinen. Mercur hat schon am 17. seine obere Zusammenkunft mit der Sonne, worauf er wieder auf der Ostseite derselben hervor tritt.

Im Juli zeigt Mercur sich auf der Ostseite der Sonne, wo er sich immer schneller von ihr entfernt und am 26. seine größte östliche Ausweichung hat. Mars nähert sich der Sonne immer mehr und geht immer früher Abends unter; eben so Saturn, der immer früher vor Mitternacht aufgeht. Uran geht Abends immer früher auf. Jupiter fängt an schon vor Mitternacht aufzugehen, und steht am 27. 90 Grad westlich von der Sonne. Venus zeigt sich als Morgenstern in ihrem stärksten Glanze am 6., und erreicht am 26. ihre größte westliche Ausweichung von der Sonne, worauf sie sich derselben wieder nähert.

Im August nähert sich Mercur der Sonne wieder, und kommt am 22. in Conjunction mit derselben. Mars und Saturn nähern sich einander nun beide der Sonne immer mehr, und gehen am Abend immer früher unter. Uran kommt am 13. in Opposition mit der Sonne und steht an diesem Tage um Mitternacht im Meridian. Jupiter geht Abends immer früher auf; gegen Ende des Monats bald nach Sonnenuntergang. Venus leuchtet als Morgenstern, nähert sich aber der Sonne wieder, und bedeckt am 20. Morgens 1 Uhr 20 Min. einen Stern vierter Größe in den Zwillingen.

Im September kommen Mars und Saturn, die sich bisher einander immer mehr genähert hatten, zusammen; Mars geht beim Saturn vorüber. Beide Planeten nähern sich immer mehr der Sonne und am 24. kommt Saturn in Conjunction mit derselben; Mars aber bleibt noch bis November zurück. Uran geht immer früher Abends auf; eben so Jupiter, aber später als Uran. Venus geht nach und nach später des Morgens auf. Mercur nähert sich schnell der Sonne, wobei er am 29. dem Saturn begegnet.

Im October; am 4. ist Mercur in der obern Zusammenkunft mit der Sonne, und begegnet am 13. auf der Ostseite dem Mars. Uran geht immer früher auf. Jupiter kommt am 28. in Opposition mit der Sonne, und durchschneidet den Meridian um Mitternacht. Venus geht immer später des Morgens auf, und begegnet am 29. dem Saturn, an dem sie um 28 Grad nahe vorüberzieht.

Im November; den 1. ist Mars in Conjunction mit der Sonne, und wird in der Folge auf der Abendseite derselben wieder hervortreten. Mercur entfernt sich schnell von der Sonne und erreicht am 20. seine größte östliche Ausweichung von derselben. Uran steht am 11. 90 Grad östlich von der Sonne. Jupiter zeigt sich während der ganzen Nacht, geht aber vor Anbruch des Tages und immer früher unter; bald nachher auch die Venus, deren Ausgang sich aber immer mehr verspätet.

Im Anfange Decembers nähert sich Mercur, wie gewöhnlich, schnell der Sonne, und hat am 9. seine untere Zusammenkunft mit derselben; worauf er am 15. auf der Abendseite der Sonne dem Mars vorbeigeht, und schon am 29. seine größte westliche Ausweichung erreicht. Jupiter geht in diesem Monate immer früher Morgens unter. Uran geht schon vor Mitternacht unter. Saturn geht Morgens immer früher auf und wird am 1. Januar k. J. 90 Grad westlich von der Sonne sich befinden. Venus geht Morgens immer später auf; sie begegnet am 27. dem Mars, welcher nach und nach früher als die Sonne aufgeht.

Anfang und Dauer der Fluth an der Weser, Hunte und Jade, bei stillem Wetter.

	Anfang der Fluth.		Dauer der Fluth.	
	St.	Min.	St.	Min.
In der Weser: Bei dem Burghaver Siel.....	E	- 3 30	5	30
Bei dem Tettenser Siel.....	E	- 3 0	5	15
Bei der Blexer Hörne.....	E	- 2 45	5	15
Bei dem Eisenshammer Siel und Debesdorf.....	E	- 1 30	4	45
Bei dem Strahhauser Siel.....	E	- 1 15	4	45
Bei Brake.....	E	- 0 5	4	5
Bei Eisfleth.....	E	+ 0 0	4	30
Bei Lemwerder.....	E	+ 1 30	4	15
In der Hunte: Bei Huntebrücke.....	E	+ 0 45	4	0
Bei Sprump.....	E	+ 2 15	3	30
In der Jade: Bei den Eisenshammer Sielen.....	E	- 2 0	6	15
Bei den Wapeter und Baxeler Sielen.....	E	- 2 0	6	15
Bei Großwürden.....	E	- 3 15	6	0

Im Kalender findet man in der Columnne: „Eisfleth, Fluth“ den Anfang der Fluth auf jeden Tag für den Abend angegeben; zählt man 25 Min. davon, so findet man den Anfang der Fluth für den Morgen. — Nach der vorstehenden Tabelle, worin E Anfang der Fluth zu Eisfleth bedeutet, findet man den Anfang der Fluth für jede der angeführten Stellen. Es ist z. B. Anfang der Fluth zu Eisfleth am 1. Januar 6 Uhr 30 Min. Abends; daher findet man nach der Tabelle Anfang der Fluth an der Blexer Hörne um 6 Uhr 30 Min. weniger 2 St. 45 Min., also um 3 Uhr 45 Min.; Anfang der Fluth bei Sprump um 6 Uhr 30 Min. und 2 St. 15 Min., also um 8 Uhr 45 Min. —

Die vorstehende Tabelle lehnt die Berechnung der Fluth auf dreizehn Stellen an der Weser, Hunte und Jade aus, und giebt zugleich die Dauer der Fluth daselbst an. In der Tabelle ist E der Anfang der Fluth zu Eisfleth und die neben E angegebene Differenz der Fluth muß zu dem im Kalender angegebenen Anfang der Fluth zu Eisfleth addirt werden, wenn sie mit + bezeichnet ist; die Differenz wird dagegen subtrahirt, wenn sie das Vorzeichen — hat. Ist also den 1. Februar der Anfang der Fluth zu Eisfleth 7 Uhr 56 Min., so tritt sie an diesem Tage zu Lemwerder ein um 7 Uhr 56 Min. + 1 Stunde 30 Min. oder um 9 Uhr 26 Min. Abends. Eben so tritt sie an diesem Tage ein bei der Blexer Hörne um 7 Uhr 56 Min. — 2 Stunden 45 Min. oder um 5 Uhr 11 Minuten Morgens.

Allgemeiner. Januar.		Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterung.		Julianischer. December.		☉		☾		Eisfieb.	
	☾					Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		Zeit. u. M.
1 D. Neujahr.	☾	☉ in der Erdnähe.		20 Ignatius		8 16	3 52	0 55	1 53		6 30
2 M. Abel, Seth.	☾	☽ 6 Uhr 56 M. Mg. U.		21 Julianus		8 16	3 53	1 19	3 8		7 21
3 D. Enoch	☾	☽ 7 Uhr 26 M. Ab. U.		22 Anastasius		8 16	3 54	1 49	4 26		8 16
4 F. Methusalem	☾	☾ Unruhige Luft;		23 10 Märt.		8 16	3 55	2 27	5 46		9 16
5 S. Simeon	☾	☾ gr. nördl. Abw.		24 Eugenia		8 15	3 56	3 17	7 2		10 19
Weifen a. Morgent.		Ev. Matth. 2, 1-12.		Tag		7 St.	44 M.	Den 12.	Spring- fluth.		0,91
6 S. S.n. Neujahr † heil. 3 König	☾	☾ Voll-Mond 8 Uhr 27 M. Mg.		25 Christtag		8 14	3 58	4 22	8 9		11 16
7 M. Julianus	☾	☾ d. 6. Mondfinsterniß		26 2ter Christf.		8 13	4 0	5 38	9 5		12 19
8 D. Erhard	☾	☾ d. 7. ☾ in der Erdn.		27 Stephanus		8 13	4 1	7 2	9 47		0 56
9 M. Beatus	☾	☽ 10 Uhr 26 M. Ab. U.		28 20000 Märt.		8 13	4 3	8 27	10 19		1 53
10 D. Paul Einsiedl.	☾	☽ 3 Uhr 57 M. Mg. U.		29 14,000 u. R.		8 12	4 4	9 48	10 46		2 47
11 F. Higinus	☾	☾ sehr stürmische und kalte Bitterung.		30 Anysia		8 11	4 6	11 9	11 9		3 37
12 S. Reinhold	☾			31 Melania		8 11	4 7	Morg.	11 29		4 26
Jesus 12 Jahr alt.		Ev. Luc. 2, 41-52.		Tag		7 St.	59 M.				
13 S. 1 Epiphan.	☾	☾ d. 13. letztes Viertel		1 Neuj. 1855		8 10	4 9	0 25	11 49		5 13
14 M. Felix	☾	☾ 0 Uhr 12 M. Mg.		2 Sylvester		8 9	4 11	1 41	Abends		5 59
15 D. Maurus	☾	☾ gr. westl. Ausw. v. d. ☉.		3 Malachias		8 8	4 12	2 53	0 35		6 47
16 M. Marcellus	☾	☾ Es fällt viel Schnee;		4 B. d. 70 Ap.		8 7	4 14	4 2	1 1		7 36
17 D. Anton	☾	☾ worauf das Wetter zu		5 Theogemyt.		8 6	4 16	5 9	1 53		8 24
18 F. Prisca	☾	☾ starkem Froste übergeht.		6 Ersch. Christf.		8 5	4 17	6 10	2 12		9 13
19 S. Sara	☾	☉ im ☾. ☾ gr. süd. Abw.		7 Bers. J. d. L.		8 4	4 19	7 4	2 59		10 2
Hochzeit zu Cana.		Ev. Joh. 2, 1-11.		Tag		8 St.	17 M.	Den 20.	Spring- fluth.		0,75
20 S. 2 Epiphan. Fab. Sebast	☾	☾ Neu-Mond 10 Uhr 41 M. Ab.		8 32. Sonntag		8 3	4 20	7 50	3 53		10 51
21 M. Agnes	☾	☾ Unsichtb. Sonnenfinsterniß.		9 Polyuctes		8 2	4 22	8 28	4 54		11 40
22 D. Vincentius	☾	☾ ☾ in der Erdf.		10 Georgius		8 1	4 24	8 59	5 58		0 1
23 M. Emerentia	☾	☽ 5 Uhr 49 M. Ab. U.		11 Theodosius		8 0	4 26	9 23	7 3		0 45
24 D. Timotheus	☾	☽ 0 Uhr 56 M. Mg. U.		12 Tatiana		7 58	4 28	9 46	8 10		1 29
25 F. Pauli Befeh.	☾	☾ Zunehmende Kälte, die bis zu Ende des Monats		13 Ermilian		7 57	4 30	10 5	9 17		2 12
26 S. Polycarp	☾	☾ ☾ nördl. Abw.		14 B. d. B. S.		7 56	4 32	10 22	10 26		2 54
Ausfäß. u. Sichtbr.		Ev. Matth. 8, 1-13.		Tag		8 St.	39 M.				
27 S. 3 Epiphan.	☾	☾ anhält.		15 33. Sonntag		7 55	4 34	10 40	11 36		3 37
28 M. Carolus	☾	☽ 4 9 Uhr 12 M. Ab. U.		16 Petr. Kettf.		7 53	4 35	10 59	Morg.		4 23
29 D. Valerius	☾	☾ d. 29. Erstes Viertel		17 Antonius		7 52	4 37	11 20	0 49		5 10
30 M. Adelgunde	☾	☽ 1 Uhr 13 M. Mg.		18 Athan. Cyr.		7 50	4 39	11 46	2 2		6 1
31 D. Virgilius	☾	☾ Heitere Luft.		19 Macarius		7 48	4 40	Abends	3 19		6 57

Januar hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1 ten	12	3	55	den 17 ten	12	10	47
= 5 ten	12	5	45	= 21 ten	12	11	41
= 9 ten	12	7	29	= 25 ten	12	12	42
= 13 ten	12	9	3	= 31 ten	12	13	48

In der Neujahrnacht.

Herr, ein Körnchen ist gefallen aus der großen
Zeitenuhr,
Und dein Hauch hat es ergriffen, und dahin ist seine
Spur;
Und wie das entschwindne trennt sich eines nach dem
andern ab,
Und das Seyn wird eine Blume über des Vergangnen
Grab.
Nehet sie mit frommen Thränen, Kinder dieser Zeitlichkeit,
Dah sie euch mit junger Blüthe und mit stetem Duft
erfreut!
Manches mag verwelkend sterben, Vieles um euch unter-
gehn —
An der Lebensblume sollt ihr sieben Knospen blühen
sehn.

Glaube

Räthsel, Charaden und Logogryphen.

1) Räthsel.

Kannst du jenes Ding mir sagen,
Das in kalten Wintertagen
In dem Keller du triffst an;
Das auch in der Männer Kragen,
Wie sie jetzt die Herren tragen,
Du und Jeder sehen kann.
In dem Straube liegt's begraben,
Und auch muß es Jeder haben,
Der Recepte schreiben will.
In den Federn weißer Raben
Will ich euch damit begaben.
Rathet jetzt, ich schweige still.

(Wer die Auflösung dieses Räthfels in acht Monat findet,
dem schenkt der Verleger ein Gratis-Exemplar zu.)



Gemeinnützige Aufsätze.

Der medicinische Nutzen des Essigs.

1.

Folgendes sind die Kennzeichen eines guten Essigs,
und die Mittel, ihn zu probiren. Er muß völlig hell,
klar und leichtflüssig seyn, sich nicht zähe fließen und
einen starken, nicht bitteren Geschmack und Geruch besitzen.
Wenn man eine kleine Portion desselben zwischen den
Händen reibt, so darf sich kein Geruch nach Bier oder
Brantwein entwickeln. Er muß haltbar seyn, und darf
bis auf die Neige in den Fässern nicht trübe werden,
fahnen oder schimmeln. Auf die Farbe kommt nichts an,
weil diese öfters von dem Fasse herrührt; doch zieht
man einen etwas gelben Essig vor. Wenn er zur Hälfte
eingekocht wird, so muß er nach dem Erkalten noch
saurer seyn, als zuvor. Schüttert man in ein Kelchglas
voll Essig ein halbes Loth mit Kalk bereiteter Salmiack-
geist, so darf er nicht bläulich oder blau werden, sonst
enthält der Essig Kupfer; ein Fall, der leider nicht
selten ist. Wenn man ein Kelchglas voll desselben mit
einem Löffel voll Hahnemann'scher Weinprobe vermischt,
so darf keine braune oder schwarze Färbung entstehen,
sonst befindet sich in dem Essig Blei, und dann enthält
er ebenfalls Gift. Der Essig kann leicht bleihaltig
werden, wenn er in schlechten zinnernen oder überzinneten
Kesseln gesotten wird. Wenn der Essig mit einigen
Tropfen Bleizucker, der in destillirtem Wasser aufgelöst
ist, versetzt wird, so darf kein weißes Pulver zu Boden
fallen, oder wenn dieses auch zum Vorschein kommt, so
muß es doch wieder verschwinden, wenn man ganz ge-
reinigte Salpetersäure hineintröpfelt, und die Flüssigkeit
muß wieder hell werden; geschieht dieses nicht, so ist
der Essig mit Vitriolsäure versetzt. Mit Scheidewasser
oder Salpetersäure wird der Essig nicht leicht verfälscht;
sollte es aber doch der Fall seyn, so wird man dies
entdecken können, wenn man zu einem halben Pfund
Essig so lange gereinigte Pottasche schüttert, bis kein
Aufbrausen mehr erfolgt, dann die Flüssigkeit in einer
eisernen Pfanne bei gelindem Feuer bis zur Trockenheit
abruucht, und das trockene Salz auf glühende Kohlen
wirft; enthält nun der Essig Salpetersäure, so wird das

Allgemeiner. Februar.	☾ Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. Januar.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	☽ Unterg. u. M.	☉ Ges. Hüb. u. M.
1 F. Brigitta.	☾ 7 Uhr 2 M. Mg. N.	20 Euphemia	7 46	4 43	1 3	4 35	7 56
2 S. + Mar. Rein.	☾ gr. nördl. Abw.	21 Maximus	7 44	4 47	1 57	5 46	8 59
W. Weinberg Christi.	Ev. Matth. 19, 27.—20, 16.	Tag	9 St.	5 M.	Den 1.	Spring- fluth.	1,05
3 S. Septuages.	☾ Die Witterung ist schön;	22 34. Sonntag	7 42	4 47	5 6	6 47	10 2
4 M. Veronica	☾ Voll-Mond 7 Uhr 22 M. Ab.	23 Clemens	7 41	4 49	4 26	7 36	11 5
5 D. Agatha	☾ d. 4. ☾ in d. Erdn. ☽ ♀ ♀.	24 Xenia	7 39	4 51	5 53	8 15	12 0
6 M. Dorothea	☾ aber fortwährend kalt.	25 Gregor Th.	7 38	4 53	7 20	8 45	0 32
7 D. Richard	☾ ☽ ☽ ☉.	26 Xenophon	7 36	4 55	8 5	9 10	1 26
8 F. Salomon	☾ ☾ südl. Abw.	27 Chrysostom.	7 34	4 57	10 6	9 32	2 17
9 S. Apollonia	☾ ♀ 9 Uhr 16 M. Ab. U.	28 Ephrem. S.	7 32	4 59	11 24	9 53	3 7
Vom Säemann.	Ev. Luc. 8, 4=15.	Tag	9 St.	31 M.	—	—	—
10 S. Sexagesima.	☾ Sehr trübe Luft;	29 35. Sonntag	7 30	5 1	Morg.	10 14	3 55
11 M. Euphrosina	☾ Letztes Viertel 2 Uhr 5 M. Ab.	30 Hippolyt	7 28	5 3	0 40	10 37	4 46
12 D. Eulalia	☾ 4 8 Uhr 28 M. Ab. Unt.	31 Cyr. Joh.	7 26	5 5	1 53	11 4	5 32
13 M. Benignus	☾ es fällt viel Schnee;	1 Tryphon	7 24	5 6	3 0	11 34	6 21
14 D. Valentin	☾ 8 7 Uhr 11 M. Mg. U.	2 Mar. Rein.	7 22	5 8	4 5	Abends	7 10
15 F. Faustin	☾ ☾ gr. südl. Abw.	3 Simeon	7 20	5 10	5 1	0 56	8 0
16 S. Juliana	☾ Gelindes nasskaltes Wetter.	4 Isidor	7 18	5 12	5 49	1 47	8 47
Vom Leiden Christi.	Ev. Luc. 16, 31=43.	Tag	9 St.	56 M.	Den 19.	Spring- fluth.	0,77
17 S. Quinquages.	☾ ☽ ☽ ☽.	5 36. Sonntag	7 16	5 14	6 29	2 46	9 35
18 M. Concordia	☾ ☾ in der Erdf.	6 Bucolus	7 14	5 16	7 2	3 49	10 21
19 D. Fastnacht	☾ ☾ Neu-Mond 6 Uhr 10 M. Abends	7 Parthenia	7 12	5 18	7 29	4 54	11 8
20 M. Aschermittw.	☾ ☾ d. 19. ☉ in d. X.	8 Theodor	7 10	5 19	7 51	6 1	11 52
21 D. Esaias	☾ ☾ Thauwetter, bei sehr trüber	9 Nicephor.	7 8	5 21	8 11	7 9	0 10
22 F. Petri Stuhl.	☾ ☽ 2 Uhr 39 M. Mg. U.	10 Karalamp	7 6	5 23	8 29	8 18	0 53
23 S. Serenus	☾ ☾ regnerischer Luft.	11 Blasius	7 4	5 25	8 47	9 27	1 36
Vonder Versuchung.	Ev. Matth. 4, 1=11.	Tag	10 St.	25 M.	—	—	—
24 S. Invocavit	☾ ☽ 7 Uhr 9 M. Ab. U.	12 1. Fastens.	7 2	5 27	9 5	10 37	2 20
25 M. Victorinus	☾ ☽ 11 Uhr 45 M. Ab. U.	13 Martin	7 0	5 29	9 24	11 50	3 6
26 D. Nestor	☾ ☽ 6 U. 33 M. Mg. Aufg.	14 Fastnacht	6 58	5 31	9 48	Morg.	3 54
27 M. Quatember	☾ ☾ Erstes Viertel 2 Uhr 2 M. Abends	15 Aschermittw.	6 56	5 33	10 16	1 3	4 46
28 D. Justus	☾ ☾ Wind, dann folgt Schnee.	16 Pamphilus	6 54	5 34	10 52	2 18	5 42

Februar hat 28 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

U. M. S.	U. M. S.
den 1 sten 12 13 56	den 17 sten 12 14 19
= 5 ten 12 14 21	= 21 sten 12 13 55
= 9 ten 12 14 32	= 25 sten 12 13 21
= 13 ten 12 14 32	= 31 sten 12 12 49

Glaube ist des Lebens Krone, Sterne kränzen ihren
Rand,
Ihr Besitz gewährt dem Ärmsten Perle und Gold und
Diamant,
Und ein Gut ist sein, das niemals in dem Zeitenstrom
verschwimmt,
Und ein Hort, den ihm kein Wechsel, keine Macht der
Erde nimmt.
Friede ist das milde Lächeln eines Engels in das Herz,
Er entwölkt die Witternächte, und vergeistigt unsern
Scherz.
Dem von Leidenschaft Zerrißnen, dem des Friedens Glück
entwich,
Gieb, o Herr, an diesem Tage Frieden mit der Welt
und sich.
Freundschaft ist ein Licht im Kerker, das nicht schwin-
det wenn es brennt;
Wenn die Kerkerpforten springen, Seele sich von Erde
trennt,
Flamme

2) Buchstabenräthsel.

Das Ganze verkündet auf freundlichen Auen
Den Fleiß rascher Mädchen und häuslicher Frauen;
Doch einen Buchstaben entziehe dem Worte,
Und dann — ach! trägt man es beweint zu der Pforte,
Die schmerzlich den Augen es ewig verschließt,
Wenn gleich auch das Herz es wohl nimmer vergift.
Und nimmst du vom Worte noch einen Buchstaben —
Ein Baum dann, vor vielen im Walde erhaben,
Der gern oft mit Kühlung die Wäden erquicket,
Stehet vor dir, mit Würde und Hoheit geschmückt.
Doch trenne vom Baume, der, wenn er nach Jahren
Das selbst wird, was jene zwei Silben erst waren —
Das Zweite, zur ewigen Ruhe umfaßt,
Das erste und letzte der Zeichen, so hast
Du endlich ein Wörtchen — verlass' dich auf mich! —
Das Niemand dir besser enträthsel, als ich.



Salz mit Gepraßel und einer lebhaften Flamme ver-
brennen. Häufig wird der Essig mit spanischem Pfeffer,
mit Kellerhals, Bertram und dergl. versetzt, die ihm
eine brennende Schärfe ertheilen, welche der gemeine
Mann für Säure nimmt. Ein solcher Essig kann der
Gesundheit äußerst nachtheilig werden. 1)

2.

Auf folgende Art kann man einen balsamischen und
fäulnißwidrigen Essig bereiten. Man gieße den besten
Weinessig von weißem Wein auf eine Hand voll Lavendel-
blätter und Salbei-Blüthen, Ysop, Thymian, Melisse,
Pfefferkraut, eine Hand voll Salz und zwei Knoblauchs-
köpfe, lasse diese Mischung zwei bis drei Wochen (je
länger, desto besser) stehen, und man wird auf diese
Art ein vortreffliches Mittel für Wunden bekommen. 2)

3.

Auch gegen das Gift des Tollkrautes (Atropa
Belladonna L.) leistet der Essig gute Dienste. Man
gebe dem Kranken sobald als möglich ein Brechmittel,
und lasse ihn sodann ungefähr ein Maß voll Weins-
essig mit einer gleichen Menge Wasser verdünnt im
Verlauf des Tages trinken, und, um den Schlaf, welcher
hier sehr schädlich sein würde, zu verhüten, viel herum-
gehen. 3)

4.

Bei Brandschäden ist der Weinessig sehr zu
empfehlen, denn er besitzt eine der Fäulniß entgegen-
wirkende und das Absterben der Theile verhütende Kraft,
worin Brandschäden von äbler Beschaffenheit, oder wenn
sie schlecht behandelt werden, leicht überzugehen pflegen.
Ist die äußere Haut nicht zerstört, so kann man ihn
alle Stunden oder alle zwei Stunden ohne weiteres
anwenden; ist aber die Haut verletzt, und macht er
Schmerz, so muß man ihn in geringer Menge ge-
brauchen. Im Allgemeinen ist es am besten, gleiche
Theile Weinessig und Wasser alle drei oder vier Stunden
lau anzuwenden. 4)

- 1) J. S. Spieß.
- 2) F. W. Kuhn.
- 3) P. Robbi.
- 4) P. Robbi.

Allgemeiner. März.	☾ Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. Februar.	☉ Aufg. u. M.	☽ Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☽ Unterg. u. M.	Eisf. u. M.
1 F. Albinus	☐ ☉. Es treten mehrere	17 Theod. v. T.	6 51	6 36	11 40	5 28	6 41		
2 S. Simplicius	☾ gr. nördl. Abw.	18 Leo P.	6 49	5 38	Abends	4 31	7 42		
Vom Canan. Weibe.	Ev. Matth. 15, 21-28.	Tag	10 ft.	53M	Den 6.	—	—	—	1,11
3 S. Reminiscere	☽ ob ☽ ☉ schöne Tage ein,	19 2. Fastens.	6 47	5 40	1 35	5 24	8 43		
4 M. Adrian	☽ 10 Uhr 17 M. Ab. U.	20 Leo v. Cyr.	6 45	5 42	3 17	6 6	9 43		
5 D. Friedrich	☽ Vollmond d. 6.	21 Timotheus	6 42	5 44	4 45	6 40	10 41		
6 M. Gottfried	☽ 5 Uhr 34 M. Mg.	22 Quatember	6 39	5 47	6 11	7 8	11 34		
7 D. Perpetua	☽ d. 6. ☽ gr. östl. Ausw. v. d. ☉	23 Polycarp	6 36	5 49	7 37	7 31	0 3		
8 F. Cyrian	☽ darauf folgt wieder kaltes	24 Tarasius	6 34	5 50	8 58	7 55	0 54		
9 S. Nathan	☽ 6 Uhr 22 M. Ab. U.	25 S. J. d. T.	6 31	5 52	10 18	8 16	1 46		
V. Bes. u. Stummen.	Ev. Luc. 11, 14-28.	Tag	11 ft.	24M	—	—	—	—	—
10 S. Deuli	☽ 2 Uhr 11 M. Mg. U.	26 3. Fastens.	6 29	5 54	11 35	8 38	2 36		
11 M. Constantin	☽ veränderliches Wetter.	27 Procopius	6 27	5 56	Morg.	9 3	3 26		
12 D. Gregorius	☾ Letztes Viertel d. 15.	28 Basilus	6 25	5 57	0 46	9 32	4 15		
13 M. Mittfasten	☾ 6 Uhr 33 M. Mg.	29 Eudoxia	6 22	5 59	1 56	10 8	5 6		
14 D. Zacharias	☾ gr. süd. Abw.	30 Theodor	6 20	6 1	2 55	10 50	5 54		
15 F. Longinus	☽ ☽ ☉.	3 Eutropius	6 18	6 3	3 47	11 40	6 43		
16 S. Gabriel	☽ Schnee und Schlofen.	4 Gerasius	6 16	6 4	4 30	Abends	7 31		
Jesu Steinigung.	Ev. Joh. 8, 46-59.	Tag	11 ft.	53M	Den 21.	—	—	—	0,59
17 S. Lätare	☽ in der Erdf. ☽ ☽ 4.	54. Fastens.	6 13	6 6	5 4	1 39	8 18		
18 M. Anselm	☽ Das Barometer fällt sehr,	642 M. in U.	6 11	6 8	5 33	2 44	9 13		
19 D. † Joseph	☽ 11 Uhr 7 M. Ab. Unt.	7 Basil. M.	6 8	6 10	5 56	3 50	9 41		
20 M. Matrona	☽ im V 8 Uhr 44 M. Ab.	8 Theophilus	6 6	6 11	6 17	4 58	10 30		
	☽ Tag- und Nachtgleiche, Frühlings Anfang.								
21 D. Benedictus	☽ d. 21. Neu-Mond	940 Märt.	6 3	6 13	6 36	6 8	11 16		
22 F. Raphael	☽ 11 Uhr 43 M. Mg.	10 Quadrat	6 1	6 15	6 53	7 17	11 59		
23 S. Theodorich	☽ und unruhiges stürmisches	11 Sophron	5 59	6 16	7 17	8 28	0 19		
Empfängniß Christi.	Ev. Luc. 1, 26-38.	Tag	12 ft.	21M.	—	—	—	—	—
24 S. Judica	☽ 8 Uhr 1 M. Ab. Unt.	12 5. Fastens.	5 57	6 18	7 29	9 41	1 4		
25 M. † Maria V.	☽ 11 Uhr 2 M. Ab. U.	13 Nicephor	5 54	6 20	7 51	10 55	1 52		
26 D. Emanuel	☽ größter Glanz der ☽	14 Benedict	5 52	6 22	8 19	Morg.	2 42		
27 M. Rupertus	☽ Erstes Viertel d. 28.	15 Agn. u. 6 M.	5 49	6 23	8 51	0 9	3 26		
28 D. Gideon	☽ 11 Uhr 26 M. Ab.	16 Sabin M.	5 47	6 25	9 34	1 19	4 33		
29 F. Eustachius	☽ Wetter dauert bis zu Ende.	17 Alexius	5 44	6 27	10 28	2 24	5 31		
30 S. Adonias	☽ 4 Uhr 34 M. Ab. U.	18 Cyrillus	5 42	6 29	11 35	3 19	6 31		
Einzug Christi.	Ev. Matth. 21, 1-16.	Tag	12 ft.	50M.	—	—	—	—	—
31 S. Palmarum	☽ 4 Uhr 23 M. Mg. U.	19 6. Fastens.	5 40	6 30	Abends	4 4	7 29		



Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

U. M. S.	U. M. S.
den 1 ten 12 12 33	den 17 ten 12 8 33
= 5 ten 12 11 46	= 21 ten 12 7 22
= 9 ten 12 10 47	= 25 ten 12 6 8
= 13 ten 12 9 42	= 31 ten 12 4 17

Flammt es auf, und wird ein heller frühling warmer
Sonnenschein,
Der die goldnen Trauben zeitigt für den heil'gen Opfer-
wein.
Demuth haucht, ein Herzensweitchen, tief verborgen
aus dem Moos:
Schwach ist aller Menschenwille, Gott allein ist hehr und
groß;
Ihn erforschen, heißt sich beugen vor der Mächtig, die
er übt,
Licht und That ist sein Gedanke, doch des Menschen
Wort — zerfliehet.
Liebe ist das Band der Geister und die Seele in dem All,
Ist das Paradies der Meinen, und erhebet uns vom Fall,
Liebe duldet und entsaget, und mit thränen schweren Blick
fühlt sie unter Dornenwunden dennoch unnenbares Glück.
Treue ist ein Ring, gehärtet in der schweren Prüfungs-
gluth,
Freiheit ist der Macht verfallen, aber nicht der Treue Muth.
Sevret

3) Charade.

Das erste Silbenpaar.

Ich werde vom Lichte geboren;
Ich bin's, die den Acher durchweht,
Wann strahlend den östlichen Thoren,
Ein heiterer Morgen entschweht.

Das andere Silbenpaar.

Die Thaten der Helden zu preisen,
Entströmte mir süßer Gesang,
Von dem auch in lieblichen Weisen
Teutoniens Hain oft erklang.

Das Ganze.

Mit mir zog der Krieger vor Zeiten,
Gerüstet zum Kampfe der Schlacht,
Jetzt hat man zum Kämpfen und Creiten
Bequemere Waffen erbacht.

5.

Wird ein mit Essig angefüllter Topf in die Nähe
des geheizten Stubenofens, oder im Sommer in die
Sonne unbedeckt gestellt, so reinigt er die verdorbene
Luft in einem Zimmer vollkommen. ¹⁾

6.

Der Weinessig hat die gute Eigenschaft, daß er
kühlt und den Durst löscht. Mit vier oder, je nach-
dem er scharf ist, auch mit sechs bis acht Theilen reinem
Wasser vermischt, ist er in der größten Hitze des Som-
mers ein sehr gesunder, durststillender Trank. Eben so
ist er in allen hitzigen Gall- und Faulstiebern,
wenn der Kranke keine Beschwerden auf der Brust und
weder Husten noch Engbrüstigkeit spürt, gleichfalls, und
auch, um es angenehmer zu machen, mit noch ein wenig
Honig vermischt, ein sehr schätzbares Mittel zum ge-
wöhnlichen Getränke. Er stillt den Durst, kühlt, treibt
den Schweiß u. s. w. und vertritt im Nothfall die
Stelle der Limonade. ²⁾

7.

Vorzüglich groß ist sein Nutzen bei ansteckenden
Krankheiten, sogar in der Pest. In diesem Falle ist
es sehr rathsam, die Speisen mit Weinessig anzusäuern,
des Morgens nüchtern einen Löffel voll davon zu nehmen
und, wenn man noch weiter thun will, das Gesicht und
die Hände damit zu waschen. Durch den sorgfältigen
Gebrauch dieses einzigen, so einfachen Hausmittels ver-
wahrt man sich meistens vor der Ansteckung. Selbst
Kleidungsstücke und dergleichen, von welchen man An-
steckung befürchtet, kann man in Essig legen und darin
vollkommen auswaschen. ³⁾

8.

Sehr heilsam ist der Essig auch, wenn er als Rauch
gebraucht wird. Man läßt Weinessig über einem glühend
gemachten Eisen oder Ziegelstein abdampfen; dieses giebt
nicht nur im Zimmer einen angenehmen Geruch, son-
dern reinigt und verbessert auch die Luft ungemein.

1) G. Müller.
2) Gemeinnütziges Wochenblatt 1792.
3) L. M. Kuhn.

Allgemeiner. April.	☾ Aspect. u. muthm. Bitterung.	Mondwechsel, ☾	Julianischer. März.	☉ Aufg. Untg. u. M. u. M.	☽ Aufg. Unterg. u. M. u. M.	☿ Aufg. Unterg. u. M. u. M.	♃ Aufg. Unterg. u. M. u. M.	♄ Aufg. Unterg. u. M. u. M.	♅ Aufg. Unterg. u. M. u. M.
1 M. Theodora	☾	☾ in der Erdn. ☽ 4 ☉	20 M. v. Saba	5 38 6 32	2 15	4 39	8 26		
2 D. Maria Reg.	☾	☽ 8 Uhr 26 M. Ab. U.	21 Jacob. Ev.	5 36 6 34	3 14	5 8	9 21		
3 M. Ferdinand	☾	☽ Sehr veränderliches	22 Basil. d. S.	5 55 6 36	5 5	5 55	10 13		
4 D. Grünerdon	☾	☾ Voll-Mond	23 Nicen	5 30 6 38	6 28	5 54	11 4		
5 F. Charfreyt.	☾	☾ 3 Uhr 19 M. Ab.	24 Zacharias	5 27 6 40	7 50	6 15	11 56		
6 S. Ruhetag	☾	☾ d. 4. ☽ südl. Abw.	25 Mar. Verk.	5 24 6 42	9 11	6 37	0 22		
Aufersteh. Christi.	☾	☾ Wetter; Regen, Schnee	Tag	13 ft. 22 M.	Den 4.	Spring- Auto.	7, 09		
7 S. Ostersont.	☾	☾ Ev. Marc. 16, 1-8.	26 7. Fastens.	5 22 6 44	10 28	7 1	1 13		
8 M. Ostermon.	☾	☾ und Hagel wechseln mit Sonnenschein ab.	27 Matrona	5 20 6 46	11 41	7 31	2 4		
9 D. Bogislaus	☾	☾ Das Barometer steigt.	28 Hilariön	5 17 6 47	Morg.	8 2	2 55		
10 M. Daniel	☾	☾ ☽ 11 Uhr 15 M. Ab. U.	29 Marcus	5 15 6 49	0 46	8 42	3 47		
11 D. Ezechiel	☾	☾ ☽ gr. südl. Abw.	30 Grünerd.	5 15 6 51	1 42	9 56	4 37		
12 F. Julius	☾	☾ ☽ Lehtes Viertel	31 Charfreyt.	5 11 6 53	2 28	10 26	5 25		
13 S. Justinus	☾	☾ ☽ 10 Uhr 45 M. Mg.	☾ 1 Ruhetag	5 8 6 54	3 6	11 26	6 13		
W. d. verschloss. Thär.	☾	☾ Um die Mitte des Monats	Tag	13 ft. 50 M.	Den 20.	Spring- Auto.	0, 93		
14 S. Quasimodog.	☾	☾ Ev. Joh. 20, 19-31.	☾ 2 Ostersont.	5 6 6 56	3 37	Abends	6 59		
15 M. Olympia	☾	☾ ☽ in der Erdf. wird die	☾ 3 Ostermont.	5 4 6 58	4 1	1 57	7 43		
16 D. Carisus	☾	☾ ☽ 1 Uhr 26 M. Mg. U.	4 Joseph	5 2 7 0	4 33	2 44	8 25		
17 M. Rudolph	☾	☾ ☽ unt. ☽ ☉. Luft ruhiger,	5 Theodulus	4 59 7 1	4 42	3 54	9 9		
18 D. Valerian	☾	☾ ☽ 10 Uhr 15 M. Ab. U.	6 Eutyches	4 57 7 3	4 58	5 4	9 43		
19 F. Timon	☾	☾ ☽ nördl. Abw.	7 Georg	4 55 7 5	5 16	6 15	10 37		
20 S. Sulpicius	☾	☾ ☽ d. 20. tritt ☉ im ☽.	8 Heredot	4 53 7 7	5 34	7 29	11 25		
Vom guten Hirten	☾	☾ ☽ 2 Uhr 23 M. Mg.	Tag	14 ft. 17 M.	—	—	—		
21 S. Misser. Dom.	☾	☾ Ev. Joh. 10, 12-18.	9 1. Pfingstf.	4 51 7 8	5 55	8 44	12 12		
22 M. Cajus	☾	☾ und es folgen einige schöne	10 Terentius	4 49 7 10	6 20	9 59	0 58		
23 D. Georgius	☾	☾ ☽ 4 Uhr 30 M. Mg. U.	11 Antipas	4 47 7 12	6 54	11 13	1 32		
24 M. Albrecht	☾	☾ ☽ 4 Uhr 0 M. Mg. U.	12 Basil. v. P.	4 45 7 14	7 30	Morg.	2 29		
25 D. Marcus Ev.	☾	☾ ☽ bessere Tage; aber die	13 Artemon	4 43 7 15	8 24	0 20	3 27		
26 F. Ezechias	☾	☾ ☽ gr. nördl. Abw.	14 Martin	4 40 7 17	9 25	1 18	4 25		
27 S. Anastasius	☾	☾ ☽ 4 Uhr 14 M. Mg. U.	15 Kristard	4 38 7 19	10 37	2 5	5 23		
Ueber ein Kleines.	☾	☾ ☽ Erstes Viertel	Tag	14 ft. 44 M.	—	—	—		
28 S. Jubilate	☾	☾ ☽ 5 Uhr 7 M. Mg.	16 2. Pfingstf.	4 36 7 20	11 56	2 43	6 19		
29 M. Raimund	☾	☾ ☽ Nächte sind kalt und un-	17 Simeon	4 34 7 22	Abends	3 12	7 11		
30 D. Erasmus	☾	☾ ☽ in d. Erdn. freundlich.	18 Johann B.	4 32 7 23	2 41	3 56	8 4		
		☽ 2 Uhr 23 M. Mg. U.							



Mittlere Zeit in wahrer Mittage.

Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die Uhren zeigen.			
U. M. S.	U. M. S.		
den 1sten 12 3 59	den 17sten 11 59 33		
5ten 12 2 47	21sten 11 58 39		
9ten 12 1 37	25sten 11 57 53		
13ten 12 0 32	30sten 11 57 5		

Zeit die Welt an einem Herzen, bis sein Todesblut entquillt:

Wehren kann sie nicht, es sinke unter seiner Treue Schild. Hoffnung, wie ein ew'ger Frühling, hält die ganze Welt umlaubt,

Schlinge Immortellenkränze um der Ältern theures Haupt, Lilien, der Unschuld-Bilder, um der Kinder holden Kreis, Und um Aale, die sich lieben, ein gewechtes Myrtenreis.

Herr, der über alle Knospen sendet Regen, Licht und Thau, Laß die sieben uns erblühen, rein wie deines Aethers Blau, Und mit deinen Sternenaugen blick' in ihren Reich hinab, Daß der Sturm sie nicht verwandle in ein lebensmordend Grab.

Im Besitze dieser Blüthen, haben wir, was jemals war, Der Verlust ist kurze Trennung, nur ein Pulsschlag ist das Jahr.

Flüchtig zwar ist die Minute: doch wenn wir sie eingeweicht Durch das Schöne, durch das Gute, währet sie eine Ewigkeit.

4) Logogryph.

Die ächte böse Sieben!
 O Himmel! wär' sie doch
 Vom Erdball ganz vertrieben!
 Man lebte lieber noch,
 Drei nah verwandte Zeichen,
 Von vorn hinweggethan:
 Pflügt Eis und Schnee zu weichen,
 Der Frühling rückt heran.
 Noch eins davon: dann birgt es
 Der Erde finst're Schoos;
 Zum Krieg gebraucht, erwürgt es
 Vist Krachen Klein und Groß.

Man sollte bei jedem Kranken des Tages wenigstens einmal sich dieses Mittels bedienen. Zur Zeit der Pocken (Kinderblattern) wurde der Essigdampf oder Rauch und das Trinken des Essigs zur Abwendung deren Vöserigkeit gebraucht.

9.

Der äußerliche Gebrauch des Weinessigs ist gleichfalls in nachstehenden Fällen zu empfehlen. Wenn bei einer Frau nach der Geburt die Reinigung zu stark fließt, so erweichen sich in kaltem Essig getauchte und auf die Leiden gelegte Lächer sehr wirksam. — Nimmt man warmen Essig in den Mund, so vertreibt er öfters das Zahnweh. — Hält man ihn vor die Nase, so erweckt er bei Ohnmachten oder leichten Schlagflüssen die Lebensgeister und der Patient kommt schnell wieder zu sich selbst. — Man bedient sich des Essigs auch mit außerordentlichem Vortheil bei Personen, welche vom Kohlenstoffdampf erstickt werden; man besprengt sie damit und legt ihnen Lappen, welche damit benetzt sind, auf Brust und Stirne. Bei allen Wunden aber braucht man ihn zu Umschlägen und Bähungen. Bei der Bräune oder Halsentzündung giebt er, mit Wasser und Honig vermischt, ein treffliches Gurgelwasser. Ja sogar Warzen kann man mit ihm vertreiben, wenn man so viel Salz in einer Quantität Essig auflöst, als dieses nur angeht, und diese Mischung dann fleißig auf die Warzen legt.

10.

Als Klystir, halb mit Wasser vermischt, gegeben, vertreibt der Essig oft die hartnäckigsten Verstopfungen.

11.

Dr. J. D. Moneta giebt ein Mittel gegen die schrecklichen Folgen des tollen Hundsbisses an, womit er allein sechszig, und andere Aerzte in seiner Gegend (Warschau) viele hundert gebissene Personen, bei welchen sich zum Theil schon Spuren der Raserei und Wasser

D. S. Mastius.

Allgemeiner. May.	☾ Wg.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. April.	☉ Aufg. U. M.	Untg. U. M.	Aufg. U. M.	Unterg. U. M.	☽ Fluch. U. M.
1 M. Phil. Jacobi	☾	☾ süd. Abw.	19 Joh. Eins.	4 30	7 26	4 14	3 57	8 54
2 D. Sigismund	☾	☽ 4 Uhr 4 M. Mg. Aufg.	20 Theodorich	4 28	7 27	5 25	4 18	9 45
3 F. Kreuzes Erf.	☾	Die Tage sind heiter und	21 Januarius	4 26	7 28	6 46	4 39	10 35
4 S. Florian	☾	☾ Vollmond 1 Uhr 19 M. Mg.	22 Theod. St.	4 24	7 30	8 4	5 11	11 25
Christi Hingang.		Ev. Joh. 16, 5-15.	Tag	15 ft.	10 M.	Den 4.	Spring- fluth.	0,99
5 S. Cantate	☾	☽ 9 Uhr 40 M. Ab. Unt.	23 Pfingstf.	4 22	7 32	9 20	5 26	12 17
6 M. Aggäus	☾	angenehm; die Wärme nimmt	24 Sabas	4 20	7 34	10 30	5 56	0 44
7 D. Domicilla	☾	☽ ☽ ☉	25 Marc. Aurel	4 18	7 36	11 32	6 33	1 36
8 M. Stanislaus	☾	☾ gr. süd. Abw.	26 Basilius	4 16	7 38	Morg.	7 19	2 28
9 D. Hermes	☾	☽ 1 Uhr 53 M. Mg. U.	27 Simeon	4 14	7 40	0 24	8 12	3 18
10 F. Gordian	☾	zu, aber die Nächte sind kalt.	28 Jason	4 12	7 41	1 6	9 11	4 6
11 S. Pancratius	☾	☾ Letztes Viertel 7 Uhr 19 M. Ab.	29 Mart. in C	4 10	7 43	1 39	10 15	4 53
Vom Gebet.		Ev. Joh. 16, 23-33.	Tag	15 ft.	35 M.	—	—	—
12 S. Rogate	☾	☾ in der Erdf.	30 Pfingstf.	4 9	7 44	2 6	11 20	5 38
13 M. Servatius	☾	☽ 0 Uhr 23 M. Mg. U.	31 Jeremias	4 7	7 46	2 28	Abends	6 26
14 D. Christian	☾	☽ gr. westl. Ausw. v. d. ☉	1 Athanasius	4 5	7 48	2 48	1 36	7 4
15 M. Sophia	☾	(Die hellen Nächte fangen an.)	2 Thimoth. M.	4 4	7 49	3 4	2 46	7 47
16 D. Himmelf.	☾	☾ nördl. Abw.	4 Pelagia	4 2	7 51	3 22	3 57	8 21
17 F. Iodocus	☾	unt. ☽ ☽ ☉	5 Irene	4 1	7 53	3 39	5 10	9 16
18 S. Ericus	☾	Nachfröste, dann neblichte,	6 Hiob.	3 59	7 54	3 58	6 26	10 5
Vom Tröster.		Ev. Joh. 15, 26 - 16, 4.	Tag	15 ft.	58 M.	Den 10.	Spring- fluth.	0,99
19 S. Erandi	☾	☾ Neumond 2 Uhr 12 M. Ab.	7 Pfingstf.	3 58	7 56	4 22	7 40	10 57
20 M. Athanasius	☾	☽ 9 Uhr 25 M. Ab. Unt.	8 Joh. Ev.	3 56	7 57	4 49	9 0	11 49
21 D. Prudentius	☾	☉ in II. sich zum Regen	9 Jesaias	3 55	7 58	5 26	10 12	0 21
22 M. Helena	☾	☾ gr. nördl. Abw.	10 Simon U.	3 54	7 59	6 14	11 15	1 20
23 D. Diedrich	☾	☽ ☽. neigende Bitterung	11 Christi. Him.	3 53	8 1	7 14	Morg.	2 30
24 F. Esther	☾	☾ in der Erdf.	12 Epiphan	3 51	8 2	8 25	0 6	3 19
25 S. Urbanus	☾	☽ 3 Uhr 17 M. Mg. U.	13 Glycere	3 50	8 4	9 43	0 47	4 15
Vom heil. Geist.		Ev. Joh. 14, 15-31.	Tag	15 ft.	16 M.	—	—	—
26 S. Pfingsten	☾	☾ Erstes Viertel 11 Uhr 23 M. Mg.	14 Pfingstf.	3 49	8 5	11 6	1 17	5 9
27 M. Pfingstn.	☾	☽ 1 Uhr 43 M. Mg. U.	15 Pachomius	3 48	8 7	Abends	1 43	6 0
28 D. Wilhelm	☾	Anhaltendes Regenwetter.	16 Theodor	3 47	8 8	1 48	2 4	6 50
29 M. Quatember	☾	☾ süd. Abw.	17 Andron	3 46	8 9	3 8	2 24	7 39
30 D. Wigand	☾	☽ 2 Uhr 19 M. Mg. U.	18 Theodorus	3 45	8 10	4 26	2 44	8 28
31 F. Petronella	☾	☽ ☽ ☽	19 Patricius	3 44	8 12	5 45	3 4	9 17

May hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die

Uhren zeigen:			
U.	M.	S.	
den 1sten	11	56	57
= 5ten	11	56	31
= 11ten	11	56	15
= 15ten	11	56	5
den 21sten	11	56	6
= 25sten	11	56	16
= 27sten	11	56	35
= 31sten	11	57	17

Herzog Alba.

Von Gustav Schwab.

I.

Der Hocker mit dem Beile
Vor Herzog Alba tritt:
„Du liebest, Herr, die Eile,
Mein Beil war scharf, es schnitt,
„Es schnitt dem starren Alten
Durch's knöcherne Genick;
Der Junge wollt' nicht halten,
Ihn zwang der Knechte Strick.“

5) Räthsel.

Unter allen Schlangen ist eine,
Auf Erden nicht gezeugt,
Mit der an Schnelle keine,
An Wuth sich keine vergleicht.
Sie stürzt mit furchtbarer Stimme
Auf ihren Raub sich los,
Vertilgt in Einem Grimme
Den Reiter und sein Ross.
Sie liebt die höchsten Spitzen;
Nicht Schloß noch Riegel kann
Vor ihrem Anfall schützen;
Der Harnisch lockt sie an.
Sie bricht, gleich dünnen Halmen,
Den stärksten Baum entzwei;
Sie kann das Erz zermalmen,
Wie dicht und fest es sei.
Und dieses Ungeheuer
Hat zweimal nie gedroht:
Es stirbt in eigner Feuer,
Wie's rödtet, ist es todt.



scheu zeigten, glücklich gerettet haben soll. Dieses Mittel ist folgendes:

Sobald Jemand von einem wüthenden oder erzürnten Thier gebissen worden, soll er gleich auf die verwundete Stelle Erde, Sand, Roth oder Taback auflegen, damit von diesem das Speichelgiste eingesogen werde, ehe es sich den menschlichen Säften beimischt; nachher kann man die Wunde mit Wasser auswaschen. Hierauf muß man für den Patienten sogleich Vieressig warm machen, auf einen Schoppen ein halbes Pfund Butter nehmen und mit diesem Essig die Wunde beständig bedecken.

Innerlich muß der Patient 1½ Unze Vieressig mit etwas frischer Butter drei bis viermal des Tages trinken, zum gewöhnlichen Getränke Limonade, dünnes Bier oder Wasser mit etwas Wein wählen und hiemit wenigstens 14 Tage lang fortfahren. In der Diät muß er einige Zeit sehr sorgfältig seyn, bloß von Früchten und Gemüsen leben, alles Fleisch und hitzige Getränke vermeiden.

12.

Der üble Geruch, den stark schwitzende Füße verbreiten, ist meistens so unerträglich, daß auch die dickste Fußbekleidung die Verbreitung dieses Foetor animalis nicht zu beschränken vermag. Gegen das Wundwerden der Zehen, ein den Fußschweiß gewöhnlich begleitendes Symptom, wirkt Kleie von Weizen, die man in den Strümpfen tragen läßt; den Geruch kann aber nur eine Säure beschränken. Die animalischen Gerüche entstehen nämlich durch die Verflüchtigung eines Salzes mit ammoniakalischer Basis; der üble Geruch wird aber sogleich in einen angenehmen verwandelt, wenn man die Menge der Basis vermindert. So wandelt z. B. Weinessig den durch Spargel verursachten unangenehmen Geruch des Urins in einen angenehmen Weichengeruch um. Da nun bei der Ausdünstung der Füße die verhältnismäßige Menge der Basis zur Säure sich jeden Tag abändern kann, so ist darnach die Intensität des Geruches verschieden. Bei großer Wärme und häufiger Bewegung, wo die Circulation beschleunigt ist, wird auch die Entwicklung der ammoniakalischen Ausdünstung befördert, und es kann durch ein Uebermaß der Basis der Geruch unerträglich werden.

Allgemeiner. Junius.	☾ Kauf	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterung.	Julianischer. May.	☉ Aufg. u. M.	☽ Untg. u. M.	☿ Aufg. u. M.	♃ Unterg. u. M.	♄ Aufg. u. M.	♅ Unterg. u. M.	♆ Aufg. u. M.	♇ Unterg. u. M.
1 S. Nicodemus	☿	8 3Uhr 8M. Mg. U.	20 Thataläus	3 43	3 13	7 1	3 27	10 8			
Jesus u. Nicodemus.		Ev. Joh 3, 1-15.	Tag	16 ft.	52M.	Den 2.	Spring- huth.	0,88			
2 S. Dom. Trin.	☿	d. 2. Voll-Mond	21 Pfingstf.	3 42	3 14	8 14	3 54	11 0			
3 M. Erasmus	☿	0 Uhr 26 M. Ab.	22 Pfingstm.	3 41	3 15	9 16	4 28	11 50			
4 D. Darius	☿	Schönes fruchtbares Wetter.	23 Michael	3 40	3 16	10 12	5 10	0 18			
5 M. Bonifacius	☿	☾ gr. südl. Abw.	24 Quatember	3 39	3 17	10 59	6 0	1 9			
6 D. † Frohnleichn.	☿	☽ 8Uhr 59M. Ab. Unt.	25 Haupt F. F.	3 38	3 19	11 40	7 1	1 59			
7 F. Lucretia	☿	☽ 11Uhr 52M. Ab. U.	26 Karpus	3 37	3 20	Morg.	8 0	2 47			
8 S. Medardus	☿	☾ in d. Erdf.	27 Therapon	3 37	3 20	0 9	9 5	3 32			
Vom reichen Mann		Ev. Luc. 16, 19-31.	Tag	16 ft.	45M.	—	—	—			
9 S. 1. Trinitatis	☿	Trockne, schwüle Luft;	28 1. Sonntag	3 36	3 21	0 34	10 12	4 16			
10 M. Flavius	☿	d. 10. Letztes Viertel	29 Theodosius	3 36	3 22	0 55	11 20	4 58			
11 D. Barnabas	☿	☾ 0Uhr 57M. Ab.	30 Isaac	3 36	3 23	1 11	Abends	5 41			
12 M. Basilides	☿	☾ nördl. Abw. ☐ ☽ ☉	31 Hermes U.	3 36	3 23	1 27	1 38	6 23			
13 D. Tobias	☿	☽ 11Uhr 13M. Ab. U.	1 Justinus	3 35	3 24	1 44	2 49	7 8			
14 F. Antonia	☿	worauf Gewitter mit vielem	2 Nicephor	3 35	3 25	2 2	4 3	7 55			
15 S. Vitus	☿	☾ ☾ ♀. Regen folgen.	3 Lucian	3 35	3 25	2 23	5 19	8 45			
V. groß. Abendmahl.		Ev. Luc. 14, 16-24.	Tag	16 ft.	53M.	Den 17.	Spring- huth.	0,93			
16 S. 2. Trinitatis	☿	d. 17. obere ☽ ☽ ☉	42. Sonntag	3 35	3 26	2 49	6 37	9 39			
17 M. Nicander	☿	d. 17. Neu-Mond	5 Dorothea	3 35	3 26	3 21	7 53	10 37			
18 D. Schlacht bei Velle-Alliance.	☿	☽ 11Uhr 46M. Ab. Die Luft wird unfreundlich	6 Bessarion	3 35	3 27	4 4	9 2	11 32			
19 M. Gervasius	☿	☾ gr. nördl. Abw.	7 Theod. St.	3 35	3 27	5 0	10 0	0 8			
20 D. Silverius	☿	☽ in der Erdn.	8 Theodotus	3 35	3 28	6 9	10 47	1 10			
21 F. Rahel	☿	☉ im ☽ 5Uhr 51M. Ab. Längster Tag. Sommers Anfang.	9 Cyrill. v. A.	3 35	3 28	7 28	11 22	2 9			
22 S. Achatus	☿	Das Wetter fängt wieder	10 Timotheus	3 35	3 28	8 52	11 48	3 5			
V. verlor. Schafe.		Ev. Luc. 15, 1-10.	Tag	16 ft.	53M.	—	—	—			
23 S. 3. Trinitatis	☿	an heiter und schön zu werden.	11 3. Sonntag	3 35	3 28	10 14	Morg.	3 58			
24 M. † Joh. d. Tauf.	☿	d. 24. Erstes Viertel	12 Onuphrius	3 36	3 28	11 36	0 12	4 48			
25 D. Febronia	☿	☽ 4Uhr 6M. Ab.	13 Aquilina	3 37	3 28	Abends	0 32	5 37			
26 M. Jeremias	☿	☾ südl. Abw. Große Hitze.	14 Elisa Pr.	3 37	3 28	2 14	0 51	6 25			
27 D. 7 Schläfer	☿	☽ 0Uhr 36M. Mg. U.	15 Amos Pr.	3 38	3 28	3 32	1 10	7 38			
28 F. Josua	☿	☽ 9Uhr 27M. Ab. Unt.	16 Tychon	3 38	3 27	4 47	1 32	8 3			
29 S. † Petri Pauli	☿	☽ 11Uhr 34M. Ab. Unt.	17 Emanuel	3 39	3 27	6 1	1 58	8 53			
Christi Predigt.		Ev. Luc. 6, 31-42.	Tag	16 ft.	48M.	—	—	—			
30 S. 4. Trinitatis	☿	Gewitter und Regen.	18 4. Sonntag	3 39	3 27	7 8	2 27	9 44			

Junius hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

	U. M. S.		U. M. S.
den 1 sten	11 57 26	den 17 sten	12 0 27
• 5 ten	11 58 4	• 21 sten	12 1 19
• 9 ten	11 53 48	• 25 sten	12 2 11
• 13 ten	11 59 36	• 30 sten	12 3 12



In solchen Fällen wirken nur Waschungen von verdünntem Essig und Umwickelungen der Füße mit Leinwand, welches in starken Essig getaucht und dann getrocknet worden. Durch Anwendung dieser angezeigten Mittel läuft man nicht im geringsten Gefahr, den Fußschweiß, der oft eine günstige und notwendige Ausscheidung von Seite der Natur ist, zu unterdrücken, welches unter solchen Umständen die gefährlichsten Folgen haben kann. ¹⁾

13.

Der Weinessig ist ein großes, vielfach nützlich Mittel. Bei allen Vergiftungen von betäubenden Substanzen, Opium, Cicuta, Belladonna, Hyosciamus ist es das kräftigste Gegengift, viel Essig zu trinken und äußerlich auf Kopf und Magengegend aufschlagen zu lassen. — Bei Ohnmachten ist es besser, als alle andere Nieschälze und Nieschwasser, Essig vor die Nase zu halten und Schläfe, Gesicht, Hände und Füße damit zu waschen. — Bei allen fauligen Krankheiten, oder wo irgend üble Dünste im Zimmer entstehen, ist nichts besser, als stetig mit Weinessig zu sprengen. — Bei allen Fiebern mit vieler Hitze, bei Blutstürzen ist Wasser, mit etwas Weinessig vermischt, ein sehr gutes Getränk. ²⁾

14.

Weicht man frische Brodrinde in Essig ein und thut dieses als Aufschlag auf die Stirne oder die Schläfe, so wird nicht selten der Kopfschmerz entfernt. ³⁾

15.

Essig mit Myrtenzweigen gekocht, oder Nesseln mit Essig gekocht und dieses zum Ausspülen des Mundes angewendet, entfernt den Zahnschmerz. ⁴⁾

16.

Gegen den halbseitigen, mit Geschwulst des Gesichts verbundenen Kopfschmerz wird gewärmter Essig, mit Seife vermischt, als Waschmittel empfohlen. ⁵⁾

¹⁾ Wiener Gesundheitszeitung 1831.

²⁾ B. Vogel.

³⁾ A. A. Wild.

⁴⁾ B. M. Richter, Geschichte des Med. in Rußland.

⁵⁾ Liané Her W. Gothie.

„Die Frau — den kleinen Knaben
Läßt von der Brust sie nicht.
Sie kommt, sie will es haben,
Sehe gleich vor Dein Gesicht.“ —

Und vor des Herzogs Augen
Trug sie die Mutterbrust,
Sie ließ das Kindlein saugen,
Sie blickt es an mit Lust.

Das Weib sprach ohne Neben:
„Mein Kind ist noch nicht satt,
Laß mich so lange leben,
Bis es getrunken hat.“

„Es liegt auf weichen Pfählen
In einem süßen Born.
Ja, könntest Du das fühlen,
So legte sich Dein Zorn!“

Der Herzog sprach mit Hohne:
„Werd' ich ein Säugling — gut?
Dann hoffet, daß ich schone;
Für jetzt will ich Dein Blut!“

Als

G) Buchstabenräthsel.

Vier Zeichen bilden mich,
Und sechsmal wechsele ich.
Mit B verein'ge ich,
Mit F erfreu' ich dich,
Mit M red' ich zu dir,
Mit H bin ich ein Thier,
Mit K dem Kreisse gleich,
Mit S sehr wasserreich.
Auf diese Zeichen fort:
Wesh' ich ein Dindewort.

Allgemeiner Julius.	C Iuv	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. Junius.	O		C		Gesstet. Fluth. u. M.
				Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	
1 M. Theobald	☾	☉ in d. gr. Entf. v. d. J.	19 Judas Ap.	3 40	8 26	8 8	3 5	10 36
2 D. *Mar. Heimf.	☾	☾ Voll-Mond 1 Uhr 13 M. Mg.	20 Methodus	3 41	8 26	8 58	3 52	11 2
3 M. Cornelius	☾	d. 2. Mondfinsterniß.	21 Julianus	3 42	8 26	9 39	4 46	12 17
4 D. Ulrich	☾	Warmes, fruchtbares Wetter.	22 Eusebius	3 42	8 26	10 12	5 47	0 41
5 F. Demetrius	☾	☾ in der Erdf.	23 Agrippina	3 43	8 26	10 38	6 52	1 26
6 S. Hector	☾	größt. Stanz d. ♀. ☽☉.	24 Seb. J. d. T.	3 44	8 26	10 59	7 59	2 55
Fischzug Petri.		Ev. Luc. 5, 1-11.	Tag	16 ft.	38 M.	Den 2.	Spring- fluth.	0,79
7 S. 5. Trinitatis	☾	♀ 1 Uhr 30 M. Mg. U.	25 5. Sonntag	3 45	8 25	11 17	9 6	2 55
8 M. Kilian	☾	♀ 9 Uhr 32 M. Ab. Unt.	26 David	3 46	8 22	11 33	10 13	3 36
9 D. Cyrillus	☾	☾ d. 10. Lehtes Viertel	27 Schl. bei P.	3 47	8 22	11 50	11 22	4 18
10 M. 7 Brüder	☾	♂ 4 Uhr 49 M. Mg.	28 Cyr. Joh.	3 48	8 21	Morg.	Abends	5 1
11 D. Eleonora	☾	♂ 9 Uhr 38 M. Ab. U.	29 Petri Pauli	3 49	8 20	0 7	1 42	5 45
12 F. Heinrich	☾	Die Luft ist schwül; es stellen	30 Vers. 12 Ap	3 51	8 19	0 25	2 55	6 35
13 S. Margaretha	☾	☽ ☽. sich Gewitter ein.	☽ 1 Cosm. D.	3 52	8 18	0 48	4 11	7 24
Pharisäer Gerechtigk.		Ev. Matth. 5, 17-26.	Tag	16 ft.	24 M.	Den 17.	Spring- fluth.	0,98
14 S. 6. Trinitatis	☾	♂ 9 Uhr 44 M. Ab. U.	☽ 2 6. Sonntag	3 53	8 17	1 16	5 28	8 20
15 M. Apostel Theil.	☾	d. 16. ☾ gr. nördl. Abw.	3 Hyacinth	3 54	8 16	1 53	6 41	9 19
16 D. Ruth	☾	d. 17. Sonnenfinsterniß.	4 Andreas	3 56	8 15	2 43	7 46	10 21
17 M. Alexius	☾	☾ Neu-Mond 3 Uhr 52 M. Mg.	5 Athanasius	3 57	8 14	3 47	8 39	11 18
18 D. Rosina	☾	Veränderliches Wetter.	6 Sisoës	3 58	8 13	5 3	9 19	12 20
19 F. Rufina	☾	♀ 11 Uhr 12 M. Ab. U.	7 Thomas	3 59	8 12	6 27	9 50	0 54
20 S. Elias	☾	♀ 2 Uhr 35 M. Mg. U.	8 Procopius	4 1	8 10	7 55	10 16	1 50
Von 4000 Mann.		Ev. Marc. 8, 1-9.	Tag	16 ft.	8 M.	—	—	—
21 S. 7. Trinitatis	☾	d. 23. ☉ im N.	9 7. Sonntag	4 2	8 9	9 19	10 38	2 43
22 M. Maria Magd.	☾	d. 23. Hundst. Anfang.	10 45 M. v. N.	4 3	8 8	10 42	10 57	3 35
23 D. Apollinaris	☾	☾ Erstes Viertel 10 Uhr 16 M. Ab.	11 Euphemia	4 5	8 6	Abends	11 16	4 25
24 M. Christina	☾	Regen und Wind.	12 Proclus	4 6	8 5	1 19	11 38	5 11
25 D. Jacobus	☾	d. 26. ♀ gr. östl. Ausw. v. d. ☉.	13 Vers. Gabr.	4 8	8 4	2 37	Morg.	6 0
26 F. Anna	☾	d. 26. ♀ gr. westl. Ausw. v. d. ☉.	14 Aquila	4 9	8 2	3 51	0 2	6 45
27 S. Martha	☾	☐ 4 ☉.	15 Cyrus	4 11	8 1	4 55	0 31	7 41
V. falsch. Propheten.		Ev. Matth. 7, 13-29.	Tag	15 ft.	47 M.	Den 31.	Spring- fluth.	0,79
28 S. 8. Trinitatis	☾	(Die hellen Nächte hören auf.)	16 8. Sonntag	4 12	7 59	6 2	1 5	8 32
Pantaleon	☾	Die Luft wird wieder heiter.	17 Marina	4 14	7 58	6 55	1 48	9 25
29 M. Beatrix	☾	d. 30. ♀ 9 Uhr 38 M. Ab. U.	18 Friedrich	4 15	7 56	7 38	2 39	10 12
30 D. Abdon	☾	☾ d. 31. Voll-Mond	19 Dius Macr.	4 17	7 54	8 15	3 38	11 1
31 M. Germanus	☾	☾ 3 Uhr 45 M. Ab.						

Julius hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1sten	12	5	24	den 17ten	12	5	44
= 5ten	12	4	8	= 21sten	12	6	1
= 9ten	12	4	46	= 25sten	12	6	9
= 13ten	12	5	19	= 31sten	12	6	3

Als d'rauf der Diener sagte
Das Kind mit rauher Hand,
Die Mutter erst erblaste,
Die Mutter erst erbrannt'.

Es hob in wilden Wellen
Sich ihre bloße Brust,
Es ward zu Feuerquellen
Der Augen stille Lust.

Sie rief: „O süß ist Sterben,
Wenn Eins vom Liebe stirbt!
Du, Herzog, sollst verderben,
Wie welkend man verdirbt!

„Nach

7) M ä t h e l.

Mein Vaterland ist Jemens heil'ge Erde;
Ein frommer Mönch mich sah,
Als er vom Himmel sehnsuchtsvoll beehrte
Des Schlafes Widerstand.

Noch, grün, und braun und weiß sind meine Farben,
Zerknirscht tön' ich Musik;
Um mich zu haben will man gerne darben
Und tragen Mißgeschick.

Ich bin der Liebling alt und junger Damen,
Auch mach' ich reich und arm;
In allen Zonen kennt man meinen Namen,
Jedoch mein Vaterland ist warm.

Nimm weg von mir den Anfang und das Ende,
So springt heraus aus mir
Ein Creaturchen lustig und behende,
Das hat der Deine vier.

Und obgleich Friederich, der große König,
Mir einstens Fehde bot,
So macht mir dies doch weniger, als wenig,
Ich leb' und er ist todt.



17.

Weinessig, auf den Knoten eines Lutes geschüttet und dieses vor die Nase gehalten, soll vom Katarrh befreiten.¹⁾

18.

Ein Soldat, welcher schon eine Viertelstunde auf dem Grunde des Bodensees lag, wurde, nachdem er scheinodt aus dem Wasser gezogen war, sogleich mit Essig von dem Kopfe bis auf die Brust gewaschen, an letzterem Theile auch mit einer Bürste gerieben und dadurch sogleich wieder zum Leben gebracht.²⁾

19.

Ein fast fünfjähriges, sonst sehr gesundes Mädchen bekam zuerst in der linken Kniekehle einen äußerst heftigen Schmerz, darauf eine Geschwulst und endlich große schwarzbraune Flecken, binnen ungefähr einer Stunde. Diese empfindliche Echimose stellte sich dann unter den nämlichen Erscheinungen an der ganzen Oberfläche des Körpers, und endlich auch in der Mund- und Schlundhöhle, wahrscheinlich auch in den Lungen und Gedärmen ein. Nichts half bei dieser schmerzlichen Krankheit so gut, und nichts wurde auch von dem kranken Kinde mehr ersehnt, als sehr häufige kalte Essigwaschungen, welche das Mädchen endlich auch vollkommen herstellten.³⁾

20.

Der Essig ist von jeher für eines der gesündesten Gewürz- und Reizmittel gehalten worden, besonders bei warmfeuchter Witterung und bei dem Genuße zur Faulniß geneigter Nahrungsmittel. Wenn man ihn allein gebraucht, wird er mit Wasser verdünnt, oft auch mit Honig oder Zucker verbunden (als Essighonig), oder mit gewürzhaften Zusätzen. Sorgfältig muß darauf gesehen werden, daß er bloß in hölzernen Gefäßen aufbewahrt wird, mit Metallen nicht in Berührung kommt und nicht in gläsernen Geschirren gekocht oder stehen gelassen wird.

Bei seinem Genuße als Getränk, oder dem Gebrauche in Speisen, muß man sich vor jedem Uebel:

1) J. F. Oslander.

2) Dr. Verberget.

3) Bergl. Salzburger medicin. Zeitung 1826.

August hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

den	U.	M.	S.	den	U.	M.	S.
1 ten	12	6	0	17 ten	12	3	50
= 5 ten	12	5	41	= 21 ten	12	2	57
= 9 ten	12	5	13	= 25 ten	12	1	55
= 13 ten	12	4	36	= 31 ten	12	0	11



maße hüten, weil er, zu viel oder in zu großer Menge
genossen, den Magen schwächt und das Geschäft der
Verdauung und Ernährung störet.

Begen seiner schweißtreibenden und kühlenden Kräfte
ist er, mit Wasser vermischt, ein gutes, sehr durst-
löschendes Getränk nach starken Fußreisen bei großer
Hize, bei zurückgetretener Ausdünstung, bei Blattern,
Bränne ic. Bei kaltem Wetter kann mäßiger Genuß
desselben als reizendes Mittel dienen. Er wirkt säulniß-
widrig und zwar besser, als Gewürze, da er dabei nicht
erhitzt und sich leichter, als diese, mit den Säften ver-
mischt.

Bei Genuß von vielen Fleischspeisen, deren Ver-
dauung er befördert, wenn er nicht in zu großer Menge
genossen wird, besonders bei Genuß von Fischen, Schwein-
fleisch und zur Fäulniß geneigten Nahrungsmitteln ist
er ein zweckmäßiges Gewürz, so wie bei ansteckenden
Krankheiten ein Schutzmittel. Als Gurgelwasser dient er
bei scorbutischem Zahnfleisch, bei Bränne, Schwämmen ic.

Er wirkt als Gegengift bei allen betäubenden Giften,
bei Erstikung in mephitischen Gasarten ic. Außerlich
dient er als zusammenziehendes, reizendes und kühlendes
Mittel, z. B. als Niesmittel bei Schwindel, Ohn-
macht, in Umschlägen bei Ohnmacht, Scheintod (auf
die Schläfe), bei Kopfschmerz, Entzündungen, Insecten-
stichen, zur Stillung von Blutungen, bei Quetschungen
(mit Campher und Weingeist), in Klystieren bei hart-
näckigen Verstopfungen. Schlechtes Wasser wird durch
Beimischung von Essig trinkbar gemacht.

21.

Der verdienstvolle Dr. Herberger, königl. bair.
Kreis-Medicinalrath des Rheinkreises, erzählt in der
Münchener Flora folgenden Vorfall:

Im Jahre 1812 erkrankte ein sonst mit arthrit-
schen Knöten und Fingerkrümmungen versehener Mann
von 40 Jahren zu Rempten, meinem damaligen Auf-
enthaltsorte, an einem typhösen Fieber, woran gerade
zwei junge Patienten starben, welche innerlich Campher
und Hoffmanns Liquor bekamen.

Der Patient hatte ein fast hippokratisches Aus-

3*

„Nach Leben sollst Du trachten
Und sollst, wie unentwöhnt
Mein Kindlein dort, verschmachten,
Das nach der Mutter stöhnt!“

Der Herzog hat's vernommen,
Er hört ihr schweigend zu;
Den Henker läßt er kommen
Und schafft bald sich Ruh.

Er läßt im Tod' sie trofen,
Er sitzt im Purgurglanz,
Sein Leben sieht er strotzen
Vom Mark des Niederlands.

2.

Still in des Herzogs Hause
Ward's, mitten in Madrid,
Es hallt in seiner Klause
Nicht mehr des Henkers Tritt.

Vom

8 Charade.

Zwei Silbenpaare.

Zweimal sind die ersten Beiden
In des Menschen Leib zu finden,
Und ein Drittes muß sie scheiden,
Lebend sie sich nie verbinden.

Meine beiden Letzten bringen
Dies und das von Ort und Stelle,
Auch für euch könnt ihr sie dingen
Mit der kleinen, leichten Zelle.

Aber eine Pest für Alle
Ist des Ganzen feile Horde;
Leicht bewegt von jedem Schalle
Haben sie kein Herz, nur Worte.

Allgemeiner. September.	☾ Aufg.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. August.	☉ Aufg. u. M.	Untg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Gleich. Tuth. u. M.
V. barmh. Samarit.		Ev. Luc. 10, 23-42.	Tag	13 ft.	38 M.	—	—	—	—	—
1 S. 13. Trinitatis Egidius	☾	Die Wärme nimmt nach und nach ab;	20 13. Sonntag	5 10	6 48	8 2	7 1	0 14	—	—
2 M. Elisa	☾	☾ nördl. Abw. ♂ ♂ h.	21 Thaddäus	5 12	6 46	8 18	8 8	0 56	—	—
3 D. Mansuetus	☾	die Nächte sind kalt,	22 Agathonie.	5 14	6 44	8 35	9 17	1 38	—	—
4 M. Theodosia	☾	und mitunter reißt es darin.	23 Lupus	5 15	6 41	8 53	10 26	2 22	—	—
5 D. Moses	☾	♂ 3 Uhr 40 M. Mg. U.	24 Eutyche	5 17	6 39	9 16	11 38	3 8	—	—
6 F. Magnus	☾	☾ letztes Viertel	25 Bartholom.	5 19	6 37	9 43	Abende	3 57	—	—
7 S. Regina	☾	☾ d. 7. 6 Uhr 30 M. Mg.	26 Natalia	5 20	6 34	10 20	2 2	4 50	—	—
Von 10 Ausfägigen.		Ev. Luc. 17, 11-19.	Tag	13 ft.	10 M.	Den 13.	Spring- Ruth.	1,11	—	—
8 S. 14. Trinitatis † Mar. Geb.	☾	♂ gr. westl. Ausw. v. d. ☉. Heitere angenehme Luft.	27 14. Sonntag	5 22	6 32	11 8	3 11	5 46	—	—
9 M. Bruno	☾	☾ gr. nördl. Abw.	28 Moses	5 24	6 29	Morg.	4 12	6 46	—	—
10 D. Sosthenes	☾	☾ 0 Uhr 49 M. Mg. U.	29 Joh. Enth.	5 26	6 26	0 10	5 2	7 46	—	—
11 M. Probus	☾	☾ 1 Uhr 32 M. Mg. U.	30 Alex. Newski	5 28	6 24	1 24	5 42	8 46	—	—
12 D. Cyrus	☾	♂ 6 Uhr 49 M. Ab. U.	31 Mar. Gärt.	5 30	6 22	2 48	6 13	9 45	—	—
13 F. Amatus	☾	☾ d. 13. Neu-Mond	1 Simeon St.	5 31	6 19	4 17	6 39	10 41	—	—
14 S. † Erhöhung	☾	☾ 10 Uhr 49 M. Mg.	2 Mamant	5 33	6 17	5 46	7 1	11 34	—	—
Vom Wammon.		Ev. Matth. 6, 19-34.	Tag	12 ft.	40 M.	—	—	—	—	—
15 S. 15. Trinitatis	☾	☾ südliche Abw.	3 15. Sonntag	5 35	6 15	7 14	7 23	0 2	—	—
16 M. Euphemia	☾	Gewitterluft; es folgen	4 Babilas	5 37	6 12	8 39	7 44	0 55	—	—
17 D. Lambertus	☾	Gewitter mit vielem Regen.	5 Zacharias Pr	5 38	6 10	10 3	8 6	1 46	—	—
18 M. Quatember	☾	♂ 4 Uhr 11 M. Mg. U.	6 Wund. Z.	5 40	6 7	11 24	8 32	2 29	—	—
19 D. Werner	☾	☾ Erstes Viertel	7 Sozon	5 41	6 5	Abende	9 3	3 31	—	—
20 F. Fausta	☾	☾ d. 20. 7 Uhr 45 M. Ab.	8 Mar. Geb.	5 43	6 3	1 49	9 41	4 23	—	—
21 S. Matth. Ev.	☾	☾ 2 Uhr 2 M. Mg. U.	9 Joachim	5 45	6 0	2 49	10 28	5 15	—	—
Jüngling zu Nain.		Ev. Luc. 7, 11-17.	Tag	12 ft.	12 M.	Den 28.	Spring- Ruth.	0,88	—	—
22 S. 16. Trinitatis	☾	☾ gr. süd. Abw.	10 16. Sonntag	5 46	5 58	3 39	11 23	6 6	—	—
23 M. Hoses	☾	☉ in d. = 9 U. 49 M. Ab.	11 Theodosius	5 48	5 55	4 18	Morg.	6 55	—	—
24 D. Joh. Empf.	☾	Tag = u. Nachtgleiche, Herbstes Anfang.	12 Antonom.	5 50	5 53	4 50	0 23	7 42	—	—
25 M. gr. Bußtag.	☾	Gegen Ende des Monats	13 Temp. Ern.	5 51	5 51	5 15	1 28	8 27	—	—
26 D. Cyprian	☾	☾ in der Erdferne.	14 † Erhöhung	5 53	5 48	5 35	2 36	9 10	—	—
27 F. Adolph	☾	☾ Voll-Mond	15 Nicetas	5 55	5 46	5 54	3 43	9 52	—	—
28 S. Wenceslaus	☾	☾ d. 28. 11 Uhr 53 M. Ab	16 Euphemia	5 56	5 44	6 9	7 51	10 34	—	—
V. Wassersüchtigen.		Ev. Luc. 14, 1-11.	Tag	11 ft.	43 M.	—	—	—	—	—
29 S. 17. Trinitatis Michaelis	☾	☾ nördl. Abw. ♂ ♂ h. wird es stürmisches Wetter.	17 17. Sonntag	5 58	5 41	6 25	6 0	11 20	—	—
30 M. Hieronymus	☾	♂ 5 Uhr 24 M. Mg. U.	18 Eumenes	6 0	5 39	6 42	7 8	12 2	—	—

September hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1sten	11	59	52	den 17ten	11	54	28
= 5ten	11	58	35	= 21sten	11	53	4
= 9ten	11	57	14	= 25sten	11	51	41
= 13ten	11	55	52	= 30sten	11	50	1



Vom Saume seines Lebens
Ziel Frucht und Blat schon ab,
Hin ist der Muth des Strebens,
Berückt sein Feldherrnstab.

Der Leib ist morsch, die Schmerzen
Verzehret seine Kraft;
In dem verwelkten Herzen
Dorrt selbst die Leidenschaft.

Sein Haupt liegt auf dem Kissen,
Er leht nicht mehr nach Blut,
Das nackende Gewissen
Ist all sein Hab' und Gut.

Drum klammert er sich zugend
Ans kahle Leben an,
Mit Blicken ängstlich fragend
Ob Niemand feisten kann.

Doch Nichts erquicket den Armen,
Stumpf ist der Aerzte Witz,
Nur Einen will's erbarmen,
Den mahnt es, wie ein Blitz.

„Den

9) Räthsel.

Räthlicher bin ich als Erz,
Härter als des Wuch'ers Herz,
Und es sind zwei Elemente,
Welche (unversöhnlich feind)
Die Natur auf ewig trennte,
Wunderbar in mir vereint.

Denn das Wasser mischet sich
Mit dem Feuer inniglich,
Wenn es sich in mir zusammen
Zu dem engsten Bündniß sticht;
Ohne Brand sind meine Flammeu,
Und mein Wasser löschet nicht.

sehen, äußerst wilde Augen, einen sehr kleinen aus-
setzenden Puls, ganz trockene Haut; er delirirte, nahm
nichts zu sich und konnte also weder innerlich behandelt,
noch der häuslichen Verhältnisse wegen, gebadet werden.
Von geistigen Einreibungen und Waschungen fürchtete
ich, der benannten zwei Patienten wegen, den Tod.
Ich rief nun an, daß man ihn alle zwei Stunden,
Tag und Nacht, mit kaltem Essig über die ganze Ober-
fläche des Körpers (die Augen natürlich ausgenommen)
waschen solle. Diese Waschungen wurden fleißig voll-
zogen, und den andern Tag fand ich den Patienten zu
meinem Erstaunen heiter, das Gesicht und die Augen
gesunder, den Puls regelmäßig und erhoben, die Haut
feucht; ich ließ ihn fortwaschen, gab ihm innerlich einen
Thee aus Arnica und Valeriana silvestris, und der
Patient genas sehr bald, behielt aber doch eine beden-
kende Schwäche des Gedächtnisses, weshalb er einige
Zeit hernach seine Anstellung als Schreiber verlor.

22.

Das Besprengen des Kopfkissens mit Weinessig,
oder das Vorhalten eines in heißen Fliederthee und
Essig getauchten Schwammes, erleichtert das Aushusten
beim Croup der Kinder.

23.

Auf verschluckten lebendigen Kalk, caustische Lauge
und caustisches Ammonium wirkt Essig, mit Wasser
vermischt, neutralisirend.

24.

Weinessig Morgens, Mittags und Abends zu einem
Pfund getrunken, hat Graf Lonestiffa in Padua als
Heilmittel der Hundswuth gerühmt.

25.

Warmer Essig, mit Lappen aufgelegt, ist das Mittel,
dessen sich die englischen Matrosen gegen Frostbeulen
bedienen.

Allgemeiner. October.	☾ Mondwechsel, Aspect. u. mutim. Bitterung.	Julianischer. September.	☉ Aufg. u. M.	Untg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☽ Unterg. u. M.	☽ Eisfeth. Fluth. u. M.
1 D. Remigius	☾ 5 Uhr 40 M. Mg. U.	19 Trophimus	6 1 5 37	6 59	8 18	0 20		
2 M. Volrad	☾ Die Luft wird trübe	20 Quatember	6 3 5 34	7 20	9 29	1 7		
3 D. Fairus	☾ 2 2Uhr 33 M. Mg. U.	21 Quadrat	6 5 5 32	7 46	10 41	2 54		
4 F. Franz	☾ obere ☽ ☽ ☉.	22 Phocas	6 7 5 30	8 17	11 54	2 45		
5 S. Aurelia	☾ und nebelig.	23 Joh. Empf.	6 9 5 27	9 0	Abends	3 39		
V. größten Gebote.		Tag	11 ft.	15 M.				
6 S. 18. Trinitatis	☾ d. 6. Letztes Viertel	24 18. Sonntag	6 10 5 25	9 54	2 6	4 36		
7 M. Amalia	☾ 4 Uhr 34 M. Abends	25 Euphrosina	6 12 5 23	11 3	2 57	5 34		
8 D. Charitas	☾ d. 6. ☾ gr. nördl. Abw.	26 Joh. Theol.	6 14 5 20	Morg.	3 39	6 32		
9 M. Dionysius	☾ Die Nächte sind rau und	27 Callistratus	6 16 5 17	0 21	4 13	7 30		
10 D. Gereon	☾ kalt, es reißt in denselben.	28 Chariton	6 18 5 15	1 46	4 39	8 25		
11 F. Burchard	☾ ☾ in der Erdn.	29 Michael	6 20 5 12	3 12	5 3	9 19		
12 S. Maximilian	☾ 6 0Uhr 11 M. Ab. Unt.	30 Georgius	6 22 5 10	4 40	5 23	10 13		
Vom Sichtbrüchigen.		Tag	10 ft.	45 M.	Den 11.	Spring- fluth.	1,12	
13 S. 19. Trinitatis	☾ Neumond	☽ 19. Sonntag	6 23 5 8	6 7	5 43	11 4		
14 M. Calixtus	☾ 7 Uhr 29 M. Mg.	2 Cyprian	6 25 5 6	7 33	6 4	11 57		
15 D. Hedewig	☾ ☽ 5 Uhr 14 M. Ab. U.	3 Dyonisius	6 27 5 4	8 57	6 29	0 25		
16 M. Gallus	☾ ☽ 11 Uhr 41 M. Ab. U.	4 Hieroth	6 29 5 1	10 18	6 58	1 19		
17 D. Florentin	☾ Es stellen sich noch einige	5 Charitina	6 31 4 59	11 34	7 34	2 13		
18 F. Lucas Ev.	☾ heitere Tage ein; worauf	6 Thomas Ap.	6 32 4 57	Abends	8 18	3 6		
Völker-Schlacht bei Leipzig 1813.								
19 S. Lucian	☾ ☽ 5 Uhr 11 M. Ab. U.	7 Sergius B.	6 34 4 55	1 35	9 11	3 59		
V. hochzeitl. Kleide.		Tag	10 ft.	17 M.				
20 S. 20. Trinitatis	☾ Erstes Viertel	☽ 20. Sonntag	6 36 4 53	2 19	10 11	3 49		
21 M. Ursula	☾ 11 Uhr 26 M. Mg.	9 Jacob Ap.	6 38 4 50	2 54	11 16	5 38		
22 D. Cordula	☾ ☉ im M.	10 Eulamp	6 40 4 48	3 21	Morg.	6 24		
23 M. Severin	☾ Dann folgt sehr trübe	11 Philippus	6 41 4 46	3 42	0 23	7 7		
24 D. Salome	☾ 4 4Uhr 49 M. Ab. U.	12 Probus	6 43 4 44	4 1	1 30	7 50		
25 F. Crispin	☾ d. 23. ☽ in der Erdf.	13 Karpus	6 45 4 42	4 17	2 39	8 37		
26 S. Amandus	☾ d. 23. ☽ 4 ☉.	14 Nazarinus	6 47 4 40	4 32	3 47	9 13		
V. des kön. Sohne.		Tag	9 St.	49 M.	Den 28.	Spring- fluth.	0,88	
27 S. 21. Trinitatis	☾ ☽ 5 Uhr 56 M. Mg. U.	15 21. Sonntag	6 49 4 38	4 48	4 56	9 56		
28 M. Simon Juda	☾ d. 28. Vollmond	16 Longinus	6 50 4 36	5 4	6 6	10 40		
29 D. Engelhard	☾ 4 Uhr 8 M. Abends	17 Hoseas Pr.	6 52 4 34	5 25	7 18	11 28		
30 M. Absalon	☾ d. 29. ☽ ☽ ☽.	18 Lucas Ev.	6 54 4 32	5 47	8 32	12 15		
31 D. Wolfgang	☾ ☽ ☽ ☽ Luft und häufiger Regen.	19 Joel Pr.	6 56 4 30	6 18	9 46	0 41		

October hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1sten	11	49	42	den 17ten	11	45	28
„ 5ten	11	48	28	„ 21sten	11	44	45
„ 9ten	11	47	20	„ 25sten	11	44	13
„ 13ten	11	46	20	„ 31sten	11	43	49

„Den Tod ihm fern zu halten,
Ist Eius mir noch bewußt:
Legt den erschöpften Alten
An eines Weibes Brust!“

Der Arzt sprach sorgsam, leise,
Der Diener es vernahm;
Bald stehet vor dem Greise
Ein säugend Weib, voll Schaam.

Die Mutteraugen lenken
Mitleidig sich auf ihn,
Den düren Mund zu tränken,
Reicht sie die Brust ihm hin.

Mit innigem Vergnügen
— Er weiß nicht, was er thut —
Trinkt er in langen Zügen,
Doch ihm wied Milch zu Blut.

Bald graus't ihm vor dem Franke,
Er kehrt sich weg, entsetzt,
Auf blickt der Schwache, Kranke,
Und todtblaß ruft er jetzt:

„O, ich will nicht mehr morden,
Ich hab's versprochen, Weib!
Ich bin dein Stügling worden,
Verschone meinen Leib!“

Die

10) L o g o g r y p h.

Zweck, Zufall, Noth, Lust, Wißbegier
Versammelt mich bald dort, bald hier;
Und meistens bin ich schwer zu zählen.
Wenn mir von vorn zwei Zeichen fehlen:
Bin ich des Hauptes wahre Zier;
Und nimmst du noch ein Zeichen mir:
So rast' ich gern in Felsenhöhlen,
Und wohu' im Lichtstrom über dir.

October

Lieder, Romanze und Reflexionen.

Vor zwanzig Jahren
Dachten wir hoch zu fahren,
Auf eigener Bahn,
In Saus und Braus,
All voren hinan,
All oben hinaus.
Jetzt sind die Schwingen gebrochen,
Wir sind zu Kreuze gekrochen,
Bitten demüthig,
Flehüthig, wehmüthig:
Laßt uns im Haufen
Nur auch mitlaufen!

Fr. Rückert.

Winterlied.

Wir träumt', ich ruhe wieder
Vor meines Vaters Haus
Und schaute fröhlich nieder
In's alte Thal hinaus.
Die Lust mit lindem Spielen
Ging durch das Frühlinglaub,
Und Blüthenlocken fielen
Wir über Brust und Haupt.

Als ich erwacht, da schimmert
Der Mond vom Waldesrand,
Im falben Scheine stimmert
Um mich ein fremdes Land,
Und wie ich ringsher sehe:
Die Flocken waren Eis,
Die Gegend war vom Schnee,
Mein Haar vom Alter weiß.

Jos. Freiherr v. Eichendorff.

Allgemeiner. November.	☾ Einf.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. October.	☉ Aufg. u. M.	Untg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☀ Stuth. u. M.
1 F. † Aller-Heilig.	☾	♂ ♂ ☉. Trübe, nebelige	20 Artemius	6 58	4 28	6 57	10 57	1 35
2 S. Aller Seelen	☾	☾ gr. nördl. Abw. Luft.	21 Hilarius	7 0	4 26	7 43	Abends	2 30
V. d. Königs Rechn.		Ev. Matth. 18, 21-35.	Tag	9 St.	22 M	—	—	—
3 S. 22 Trinitatis	☾	♂ 4 Uhr 49 M. Ab. Unt.	22 22 Sonntag	7 2	4 24	8 55	0 57	3 23
4 M. Charlotte	☾	♀ 4 Uhr 9 M. Mg. U.	23 Jacob	7 4	4 23	10 5	1 41	4 26
5 D. Blandina	☾	☾ d. 5. Lehtes Viertel	24 Areta	7 5	4 21	11 26	2 16	5 22
6 M. Bernhard	☾	☾ 1 Uhr 11 M. Mg.	25 Marcian	7 7	4 19	Morg.	2 45	6 16
7 D. Engelbert	☾	☾ Die Sonne bricht selten durch	26 Demetrius	7 9	4 17	0 49	3 6	7 9
8 F. Cäcilia	☾	☾ in der Erdn.	27 Nestor	7 11	4 16	2 13	3 26	8 0
9 S. Theodor	☾	☾ süd. Abw.	28 Terentius	7 13	4 14	3 38	3 46	8 52
Vom Zinsgrofchen.		Ev. Matth. 22, 15-33.	Tag	8 St.	57 M	Den 11.	Spring- stueb.	0,99
10 S. 23 Trinitatis	☾	☾ Die Luft klärt sich auf,	29 23 Sonntag	7 15	4 12	5 2	4 6	9 43
Mart. Luther		☾ d. 11. ☐ ♂ ☉.						
11 M. Mart. Bischof	☾	☾ d. 11. Neu-Mond	30 Zenobia	7 17	4 10	6 27	4 28	10 36
12 D. Jonas	☾	☾ 6 Uhr 14 M. Ab.	31 Stachys	7 19	4 8	7 50	4 54	11 28
13 M. Briceius	☾	☾ und die Nächte werden	1 Cosm. D.	7 21	4 7	9 11	5 26	11 23
14 D. Levinus	☾	☾ kalt; es regnet oftmals.	2 Acyndinus	7 23	4 5	10 23	6 7	0 53
15 F. Leopold	☾	☾ gr. süd. Abw.	3 Acepfin	7 24	4 4	11 26	7 1	1 47
16 S. Otfomgr	☾	♂ 7 Uhr 2 M. Mg. U.	4 Johann	7 26	4 2	Abends	7 55	2 40
Jairi Tochter.		Ev. Matth. 9, 18-26.	Tag	8 St.	35 M	—	—	—
17 S. 24 Trinitatis	☾	☾ Das Wetter neigt sich	5 24 Sonntag	7 28	4 1	0 54	9 0	3 30
18 M. Gelasius	☾	♂ 4 Uhr 45 M. Ab. U.	6 Paulus	7 30	4 0	1 25	10 7	4 18
19 D. Elisabeth	☾	☾ Erstes Viertel	7 33 Märtyr.	7 32	3 58	1 47	11 15	5 5
		☾ 8 Uhr 25 M. Morg.						
20 M. Amos	☾	☾ in der Erdferne.	8 Vers. Michael	7 33	3 57	2 7	Morg.	5 46
21 D. * Mar. Opfer	☾	☾ d. 20. ♀ gr. östl. Ausw. v. ☉	9 Onesiphon	7 35	3 56	2 24	0 23	6 28
22 F. Alphonsus	☾	☾ im ♀.	10 Craft	7 37	3 55	2 39	1 32	7 9
23 S. Clemens	☾	☾ nördl. Abw. zum Regen.	11 Minas	7 38	3 54	2 54	2 40	7 51
Gräuel d. Verwüst.		Ev. Matth. 24, 15-28.	Tag	8 St.	12 M	Den 27.	Spring- stueb.	0,87
24 S. 25 Trinitatis	☾	♀ 10 Uhr 5 M. Ab. U.	12 25 Sonntag	7 40	3 52	3 10	3 49	8 34
25 M. Catharina	☾	♀ 2 Uhr 19 M. Mg. U.	13 Joh. Chryf.	7 42	3 51	3 28	5 1	9 20
26 D. Conrad	☾	☾ Der Himmel wird heiter,	14 Philipp Ap.	7 43	3 50	3 51	6 15	10 9
27 M. Otto	☾	☾ Voll-Mond	15 Gursas S.	7 45	3 49	4 18	7 31	11 1
		☾ 7 Uhr 50 M. Mg.						
28 D. Günther	☾	♀ 3 Uhr 55 M. Mg. U.	16 Matth. Ap.	7 47	3 49	4 54	8 45	11 53
29 F. Erhard	☾	☾ und es friert in den Nächten.	17 Greg. R.	7 48	3 48	5 42	9 54	0 25
30 S. Andreas Ap.	☾	♂ 9 Uhr 32 M. Ab. Unt.	18 Plato	7 50	3 47	6 42	10 54	0 25

November hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen:

U. M. S.	U. M. S.
den 1sten 11 43 45	den 17ten 11 45 11
= 5ten 11 43 46	= 21sten 11 46 8
= 9ten 11 44 0	= 25sten 11 47 13
= 13ten 11 44 29	= 30sten 11 48 54

Die Herzte sehn und staunen,
Der Wahnsinn bricht hervor.
Die alten Diener raunen
Erinn'ung sich ins Ohr.

Es heut die Brust vergebens
Das junge Weib dem Greis,
Am warmen Quell des Lebens
Liegt er, wie Stein und Eis. Die

II) Silbenräthsel.

Erstes Silbenpaar.

Ist steh' an meines Fürsten Seite,
Sein Diener, aber nicht sein Knecht;
Von meinem Berg schau' ich ins Weite;
Mein Wahlspruch lautet: „Schlecht und recht!“

Vor das Wölklein unten zittert,
Das ist dem Freien hohe Lust,
Und, unbefleckt und unerschürert,
Bricht nur der Tod die starke Brust.

Letztes Silbe.

Geformt aus blinkendem Metalle,
Dien' ich den Ersten gern als Zier;
Es klirrt von mir die weite Halle,
Und dröhnt der Boden unter mir.

Feindselig allem Zaum und Jügel,
Selbst träg' und schwer, doch nimmer matt,
Geb' ich dem schnellsten Rosse Flügel. —
Wohl dem, der nicht im Kopf mich hat!

Ganzes.

Wo hat das Erz sich hin verloren?
Wo ist (der's trug) der stolze Mann?
Ich seh mich freudig neugeboren,
Mit Himmels Blau mich angethan;
Zu Liebespfeilen sind die Waffen,
Der Erde Mark verklärt zu Licht,
Der Stahl in Nektar umgeschaffen.
Erräthst du mich noch immer nicht?



Etwas wünschen und verlangen,
Etwas hoffen muß das Herz,
Etwas zu verlieren bangen,
Und um etwas fühlen Schmerz.

Deine Lust und deine Wonne
Mußt du an Was immer sehn,
Soll vergeblich Mond und Sonne
Nicht an dir vorübergehn.

Gleich von unbegrenztem Sehnen
Wie entfernt von träger Ruh,
Müße sich mein Leben dehnen
Wie ein Strom dem Meere zu.

Fr. Rückert.

Romanze.

König Rudolph und der Hufschmidt.

1.

Vermummet kommt geritten
Im Mantel ein Reitersmann
Und bindet an ruhiger Schmitzen
Den schäumenden Braunen ihm an.

Gar lustig die Funken sprühen,
Es leuchten die Dälge darein.
Und barische Gesichter glühen
In flackerndem Höllenschein.

Und rasch vorbei an der Esen
Der Ritter im Sturmeslauf;
„Beschlagt mir den Braunen,“ indessen
Geh' ich in den Söller hinauf!

Die weil nun bei Ambos und Hammer,
Der rüstige Meister schwißt,
Gar traulich in kühler Kammer
Bei'm Weibchen der Rittersmann sitzt.

Und wie's ihm halt gehet vom Herzen
Viel freundliche Reden er fährt —
Doch züchtig und ehrbar in Scherzen
Wie's minnigen Rittern gebührt.

4

Allgemeiner. December.	☾ Aufg.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterung.	Julianischer November.	☉ Aufg. u. M.	Untg. u. M.	☽ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Eisfletz. Stuth. u. M.
Einzug Christi.		Ev. Matth. 21, 1-9.	Tag	7 St.	55 M.	—	—	—
1 S. 1. Advent.	☾	☽ 4 Uhr 32 M. Ab. Unt.	19 26. Sonntag	7 51	3 46	7 54	11 43	2 21
2 M. Candidus	☾	Die Luft wird heiter und kalt.	20 Proclus	7 53	3 46	9 12	Abends	3 18
3 D. Agricola	☾	☾ Letztes Viertel	21 Maria Dpf.	7 54	3 45	10 35	0 49	4 12
4 M. Barbara	☾	☾ d. 4. 8 Uhr 57 M. Mg.	22 Philemon	7 55	3 44	11 57	1 13	5 5
5 D. Abigail	☾	☾ Es tritt gelinder Frost ein.	23 Amphiloeh	7 57	3 44	Morg.	1 33	5 55
6 F. Nicolaus	☾	☾ südl. Abw.	24 Catharina	7 58	3 43	1 20	1 52	6 45
7 S. Agathon	☾	☽ 5 Uhr 56 M. Mg. U.	25 Clemens	7 59	3 43	2 42	2 11	7 25
Zeichen des Himmels		Ev. Luc. 21, 25-36.	Tag	7 St.	44 M.	Den 11.	Spring- fluth.	0,55
8 S. 2. Advent.	☾	☽ 7 Uhr 4 M. Mg. U.	26 27. Sonntag	8 1	3 43	4 4	2 30	8 26
† Mar. Empf.	☾	Dunkles, trübes Wetter;						
9 M. Joachim	☾	☾ untere ☽ ☽ ☉.	27 Jacobus	8 2	3 43	5 26	2 56	9 18
10 D. Judith	☾	☾ Neumond	28 Stephan.	8 3	3 42	6 47	3 22	10 12
11 M. Damasius	☾	☾ d. 11. 7 Uhr 41 M. Mg.	29 Paramon	8 5	3 41	8 3	3 58	11 4
12 D. Epimachus	☾	☾ gr. südl. Abw.	30 Andreas Ap.	8 6	3 41	9 11	4 44	11 59
13 F. Lucia	☾	☾ Schnee bei gelindem Frost.	31 Nahum Pr.	8 7	3 41	10 7	5 38	0 28
14 S. Niclaus	☾	☽ 9 Uhr 0 M. Ab. U.	1 Habac. Pr.	8 8	3 41	10 50	6 42	1 20
Johann. i. Gefängn.		Ev. Matth. 11, 2-10.	Tag	7 St.	32 M.	—	—	—
15 S. 3. Advent.	☾	☽ ☽ ☽.	3 28. Sonntag	8 9	3 41	11 25	7 49	2 10
16 M. Albina	☾	☽ 6 Uhr 27 M. Mg. U.	4 Barbara	8 10	3 41	11 52	8 57	2 56
17 D. Ignatius	☾	☾ Es fällt viel Schnee;	5 Sabbas	8 11	3 42	Abends	10 6	3 40
18 M. Quatember	☾	☾ Erstes Viertel	6 Nicolaus	8 11	3 42	0 30	11 14	4 23
19 D. Ioth	☾	☾ d. 19. 6 Uhr 4 M. Mg.	7 Ambrosius	8 12	3 42	0 46	Morg.	5 3
20 F. Ammon	☾	☾ nördl. Abw. ☽ ☽ ☽.	8 Patapius	8 13	3 43	1 1	0 23	5 45
21 S. Thomas Ap	☾	☽ 7 Uhr 55 M. Ab. Unt.	9 Marcus Ev.	8 13	3 43	1 16	1 31	6 7
Zeugniß Johannis.		Ev. Joh. 1, 19-34.	Tag	7 St.	29 M.	Den 26.	Spring- fluth.	0,91
22 S. 4. Advent.	☾	☉ im 7 1 Uhr 11 M. Mg.	10 29. Sonntag	8 14	3 43	1 32	2 39	6 11
23 M. Victoria	☾	Kürzest. Tag, Winters Anf.						
24 D. Adam, Eva	☾	☾ zunehmende Kälte, bei	11 Daniel St.	8 15	3 44	1 52	3 53	7 58
25 1ster Christtag	☾	☾ 2 2 Uhr 13 M. Mg. U.	12 Spiridion	8 15	3 45	2 16	5 7	8 48
26 2ter Christtag	☾	☾ d. 26. Mond finsterniß	13 Eustrathius	8 15	3 45	2 49	6 24	9 43
† Stephan.	☾	☾ Vollmond	14 Thyrusus	8 16	3 46	3 31	7 36	10 41
27 F. Joh. Ev.	☾	☾ 10 Uhr 8 M. Ab.	15 Eleutherius	8 16	3 47	4 28	8 43	11 28
28 S. Kindertag	☾	☾ Gr. nördl. Abw. ☽ ☽ ☽.	16 Haggai Pr.	8 16	3 48	5 37	9 38	0 11
Simeons Weissaa.		Ev. Luc. 2, 33-40.	Tag	7 St.	33 M.	—	—	—
29 S. S. n. Weihn	☾	☾ Barometerstande.	17 30. Sonntag	8 16	3 49	6 57	10 21	1 11
30 M. David	☾	☾ ☉ in der Erdnähe.	18 Sebastian	8 16	3 49	8 22	10 54	2 8
31 D. Sylvester	☾	☽ 0 Uhr 13 M. Mg. U.	19 Bonifacius	8 16	3 50	9 54	11 19	3 2

December hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1sten	11	49	16	den 17ten	11	56	23
„ 5ten	11	50	52	„ 21sten	11	58	24
„ 9ten	11	52	37	„ 25sten	12	0	24
„ 13ten	11	54	28	„ 31sten	12	3	20

Die Lippen regt er zitternd;
Im Auge das Gerichte,
Verlisch, die Hölle witternd,
Sein bleiches Angesicht. —

12) Räthsel.

Zwei holde Schwestern denket euch,
An Bau, Gestalt und Farbe gleich
Und ohne Kunst an Schönheit reich.
Durch frischen Glanz gefallen sie.
Nahm Eine schon für sich allein
Den höhern Platz auf immer ein,
So stören ihre Harmonie
Doch Eifersucht und Mißgunst nie.
Sie küssen still und schweßerlich
In unschuldvollem Bunde sich,
Bis (wie gewöhnlich) ein Moment,
Ein Wort, ein Seufzer Beide trennt;
Doch jede kehrt im Augenblick
Zur alten Eintracht stets zurück.

Auflösung der Räthsel, Charaden u. Logogriphen.

- 1) Der Buchstabe (e).
- 2) Bleiche, Leiche, Eiche, ich.
- 3) Hellebarde.
- 4) Schmerz, Merz, Erz.
- 5) Blick.
- 6) Bund, Hund, Mund, Hund, -rund, Sund, und.
- 7) Kaffee, Affe.
- 8) Äpfelträger.
- 9) Diamant.
- 10) Schaar, Haar, Aar.
- 11) Nittersporn.
- 12) Lippen.



Doch heißer jetzt glühen die Kohlen
Dem Schmidt in das braune Gesicht,
Wie brennt es ihm unter die Sohlen:
„Nein! länger ertrag' ich es nicht.“

Hinauf! hinauf in die Stube,
Will sehn, wo der Schuh mich drückt,
Daß nicht der schalkische Dube
Dem Weibchen das Herzchen berückt!“

Schon lösen verhaltene Schwüre
Der Zunge fast eisernes Band.
Nisch! öffnet er zornig die Thüre
Mit nerviger Faustehand.

2.

Sieh! was hat ihn denn gebannet,
Daß er, wie gerührt vom Schlag,
Die von Scham verwirrten Blicke
Nicht emporzuheben mag.

Ernst, in hochgemess'ner Würde
Steht vor ihm der Rittermann,
Und die Hausfrau schmiegt sich fürchtend
An den rauhen Garten an.

Scheu nur hebt der Schmidt die Wimper,
Blinzt dem Fremden ins Gesicht —
Ja, es ist des Königs Antlitz!
Herr! verzeih' mir armen Wicht! —

Und Herr Rudolph lächelt freundlich,
Legt den Weiden Hand in Hand,
Segnet, wie mit Priesterworten,
Der Beglückten Ehe Band:

Wohl versorget ist die Schmitte,
Wo so rein die Flamme glüht.
Nur vor Einem — Gott ich bitte,
Daß er gnädig euch behüt'.

Davor, daß im stillen Dache
Nie das Feuer wüthen kann:
Drum, o lieber Schmidt! so fache
Du nicht böse Funken an. —

R. N. Hagenbach.

Wanderlied.

Mel. Fahret hin, fahret hin ic.

Frischer Muth,
Leichtes Blut,
Ist des rüft'gen Wandrers Gut;
Sonnensprache,
Waldesnacht
Nings entgegenlacht.
Welt ist reich und groß und weit,
Schnell entfliehet die frohe Zeit;
Immerzu,
Immerzu,
Ohne Raß und Ruh!

Himmelsplan,
Wolkenbahn,
Felsen steigen stolz hinan;
Windesraus,
Wettergraus
Fest das alte Haus.
Felsen bleiben fest am Ort,
Wolken ziehen weiter fort;
Immerzu,
Immerzu,
Ohne Raß und Ruh!

Wald so dicht,
Blüthenlicht,
Blätterrauschen zu mir spricht;
Vogelfang,
Hörnerklang
Tönt den Wald entlang.
Wind durch grüne Blätter geht,
Singen, Klingen weiter weht;
Immerzu,
Immerzu,
Ohne Raß und Ruh!

Felsenquell,
Silberhell,
Rieselt durch die Büsche schnell;
Sießbach wild
Unten quillt
Spritzt sich auf's Gefild.
Strömt der Fluß hinab ins Meer,
Bächlein eilet hinterher:
Immerzu,
Immerzu,
Ohne Raß und Ruh!

Freundlich Thal,
Eng' und schmal,
Schattentort im Mittagsstrahl;
Wiesengrund,
Blumen bunt,
Blühen frisch zur Stund'.
Auf den Bergen schmilzt der Schnee,
Liebes Thal, du wirfst ein See:
Immerzu,
Immerzu,
Ohne Raß und Ruh!

Glockenklang!
Städtlein blank
Zieh dich hin an Vergeshang;
Auf den Höhen
Trümmer stehn,
Weit ins Thal hin sehn,
Städte werden Trümmerhauf,
Neue Städte baun sich auf:
Immerzu,
Immerzu,
Ohne Raß und Ruh!

Fensterlein,
Klar und rein,
Blickt hervor aus grünem Wein;
Mädel schön
Hinter stehn,
Nach dem Wandrer sehn.
Lockend blinkt und winkt der Wein,
Lockend schöner Augen Schein;
Immerzu,
Immerzu,
Ohne Raß und Ruh!

Heimathort,
Jugendhort,
In der Fremde wandr' ich fort;
Liebchen mein,
Fromm und fein,
Täglich denk ich dein.
Geht die Wanderschaft zu End',
Wandrer sich zurücke wend't:
Dann zur Ruh,
Dann zur Ruh,
Wäder Wandrer du!

Stimme des Herzens.

Laß mir, o Gott! was ich besitze,
Du gabst mir ja so viel bereits,
Die Andern, die mir theuer, schütze,
Ich nehme auf die Brust dein Kreuz,
Und drück' es gläubig an die Lippen,
Und Sonne mich in seinem Licht,
So lang', bis an den steilsten Klippen
Dereinst mein Fuß zusammenbricht,
Und ich von deinem Steinenisse
Darf rettend blicken auf das Hier —
Laß mir, o Gott! was ich besitze,
Ich danke kühnlich dir dafür.

Warnung.

Wo sich Brüdergemeinden
Befeinden,
Wo fromme Schwestern
Sich lästern,
Wo in Menschengestalt sich die Schlangen
Umfangen,
Wo Brüder im Schutze der Orden
Sich mordeten,
Und dennoch die Liebe das dritte Wort:
Da weile nicht lange, da mach' dich fort. —
Die Liebe, die sich nicht zum Opfer giebt,
Ist Sünde, die Nichts als sich selber liebt.

Nächtliche Sprache.

Die Sterne lauschen — wem lauschet ihr, sagt?
„Wir lauschen auf ihren Traum,
Worin sie leise weinend klagt,
Und dennoch klaget kaum;
Wir winken der lieblichen Schwester zu,
Sie solle nach uns nur sehn,
Denn zwischen den Sternen allein ist Ruh,
Und Licht auf Gottes Hohn.“

Die Blumen flüstern — was saget ihr euch?
„Wir jauchzen zu ihr empor,
Die unser stillen und friedliches Reich
Zu ihrem Altar erkor,
Wir haben ihren Schmerz geheilt,
Und Blumen um Thränen getauscht,
Denn treues Mitgefühl nur heilt,
Wo kalt das Leben rauscht.“

Die Wellen murmeln — was spricht ihr so laut?
„Wir rauschen mit Liebesgesang,
Von Sehnsucht durchrieselt, im Schimmer der Braut,
An ihrem Fenster entlang,
Wir grüßen im raschen Vorüberziehn,
Sie grüßet uns wieder und spricht:
Nur Liebe kann nicht wie die Welle entfliehn,
Sie scheidet, doch schwindet sie nicht.“

Im Herzen da regt sich's — was willst du, mein Herz?
„Ich suche das ihrige nur,
Das liebende leite mich fernwärts
Weit über die irdische Flur,
Das blumenreine enthülle mir ganz
Des Lebens geheiligte Spur,
Und schling' mir der Treue, der ewigen, Glanz
Um Gegenwart, Kunst und Natur.“

Vom Pfade des Rechts weich keinen Zoll,
Und Sorge, was du auch treibest,
Wenn's doch auf Erden betrogen sein soll,
Daß du der Betrogene bleibest.

Mit Wortwitz kann ein Journalist
Jetzt schon die Zähne weisen;
Doch wenn er nur frech und nicht witzig ist,
Wird er eckig gleich Ratten und Mäusen.

Wir schaum in kein fremdes Inn're hinein,
Und richten all Augenblicke.
O wirf auf Keinen den ersten Stein!
Er kann auf dich prallen zurücke.

Ein Feind, der den Gleichmuth nicht rauben dir kann,
Sucht dir die Ehre zu stehlen.
Da denke nur stets, daß dem Ehrenmann
Nicht schaden die ehrlösen Seelen.

Wenn Zwei mit Korb sich bewerfen, so ist
Derjenige meistens betrogen,
Der sich efelt, zu greifen hinein in den Mist,
Und am reinsten ist angezogen.

Geh mit der Geschichte der eigenen Brust
Nur prüfend und streng zu Gerichte,
Dann lernst du, wie sie noch kein Lehrer gewußt,
Im Menschen die Weltgeschichte.

Der Freundschaft Quell wie lauter und rein,
Ist sie uneigennützig.
Doch legt sich gewöhnlich der Vortheil hinein,
Und macht ihn schlammig und pfützig.

Nichts will so weise genossen sein,
Als Freiheit, und Wenige können
Das wahre geistige Freisein vom Schein
Der Ungebundenheit trennen.

O trage mit Gelassenheit,
Will dich der Schlechte verlesen:
Nur such' der gemeinsamen Schlechtigkeit
Der Zeit dich zu widersehen.

Bei meinen Gesinnungen fällt mir nur auf,
Daß die erbärmlichen Seelen,
Die mir paarweis bisweilen verrennen den Lauf,
Sich nicht nach Hunderten zählen.

Du kannst nicht hindern, daß Wolf und Hund
Dich suchen im Leben zu kränken;
Gieb nur den Redlichen jeden Grund,
Zu ehren dein Ange denken.

Politik, die gemeinste, die uns entehrt,
Lehrt, auf die Freunde zu zählen,
Und, vertrauend auf ihren Bestand und Werth,
Sich die Günst der Feinde zu stehlen.

Du mußt, und hast du den treuesten Freund,
So richten deine Sachen,
Daß ihm der Stoff fehlt, wird er dein Feind,
Dir hämischen Vorwurf zu machen.

Ein Edler sucht in der höheren Welt
Sich deshalb einzufassen,
Um sich von der Höhe, auf die er gestellt,
Demüth'ger herabzulassen.

Hab' nie was Lauertes im Gemüth,
Nur machest du neue Bekanntschaft,
Späh', laure und forsche ohn Unterschied,
Bis du siehst eine Geistesverwandtschaft.

Ist einer auch hohl wie die taube Mus
Und zäh, gleich dürrer Vinsen,
So dünkt er sich dennoch ein Piffikus,
Denkt er — mit seinen Zinsen.

Kein trauriger Loos wird Einem bescheert,
Angeboren, angezogen,
Als Offenheit bei innerem Werth —
Sei klug, sonst bist du betrogen.

Von Tausenden, denen dein Handeln behagt,
So lange du wohlgehitzen,
Ist Keiner, der dich zu vertheidigen wage,
Wo wider dich wird gestritten.

Sprich nie von Etwas mit Zuversicht,
Das noch im Werden begriffen.
Mit einem Messer schneidet man nicht,
Wenn es noch nicht geschliffen.

Humor ist in der Wüste ein Quell,
In dem Lebensand eine Dase!
Der Wortwitz ein herzloser trüber Gesell
Mit langer und vorlauter Nase.

Was jetzt am meisten vertreten ist
Vor manchen Parlamenten,
Sind, mehr als der Staat und der Mensch und der Christ,
Der Kommitenten Diensten.

Der Frechheit gegenüber, blieb
Mir der Stolz, um auszuweichen
Dem Schuft, dem verdorbenen Tagebied,
Dem Schwarzer und seines Gleichen.

Dir fehlt, dich selbst zu verstehen, der Verstand,
Doch können dich Andre verstehen.
Wohl strecket der Strauß den Kopf in den Sand,
Doch wird er, der Tölpel, gesehen.

Weil Manchem des Lebens gewichtiger Sack
Die eine Schulter zerschlagen,
Gewöhnt sich gewöhnliches Lumpenpack,
Auf beiden Schultern zu tragen.

Willst du nicht gehaßt und gestoßen sein,
So lerne den Willen beugen,
Sag' nicht, wenn Esel bejahn, stets nehm,
Und wisse, zuweilen zu schweigen.

Der Liberalismus, der Alles verlacht,
Um Ordnung und Recht zu erniedern,
Gesetz verhöhnend und Heiliges, macht
Liberale und Schufte zu Brüdern.

Sorg' immer, daß vor der ersten Schand'
Du dir das Innere hütest.
Der Teufel ergreift dich sogleich bei der Hand,
Wenn du den Finger ihm bietest.

Wenn Alles, was man so „göttlich“ nennt,
Nuch wirklich göttlich wäre,
Was wäre das göttliche Wesen am End'
Für eine betäubte Chimäre!

Der heiligste Friede, den's geben mag,
Womit kein Fremder kann scherzen,
Und der mit der Gottheit ein bünd'ger Vertrag:
Ist der Friede mit unserm Herzen.

Erzählungen und Anekdoten.

Nicolaus Stedman,
der amerikanische Regulus.

Im Herbst 1826 besuchte ich — so erzählt ein achtbarer Schriftsteller aus Newyork — die Ortschaft N..., schön gelegen auf dem westlichen Strande des Connecticut-Stromes. Meine Geschäfte führten mich in das Haus des Rechtsgelehrten B.; er war ein Mann von 70 Jahren, der nun von seiner Arbeit ruhte und der Früchte eines strengen und mit Erfolg seinem Beruf gewidmeten Lebens genoß. Sein Gesellschaftersaal war reich möblirt und mit sehr schätzbaren Gemälden geschmückt. Eines derselben zog besonders meine Aufmerksamkeit auf sich. Es stellte eine Mutter mit zwei schönen Kindern dar, eines in jedem Arm, einen leichten Schleier über die Gruppe geworfen und das andere Kind, seine Lippen an die Wange der Mutter drückend. „Dieses Gemälde,“ sagte ich, „ist ungemein schön. Sagen Sie mir doch, lieber Herr, welche glückliche Mutter es darstellt?“ — „Eine Mutter mit ihren Zwillingen,“ sprach der Alte; „es ist an sich schön, aber ich schätze es noch höher, der Erinnerungen wegen, die sich an dasselbe knüpfen.“ Ich bat den Herrn B., mir die Geschichte zu erzählen. Wir setzten uns und er begann, wie folgt:

„Während des Revolutionskrieges wohnte zu Howley im westlichen Theile des Staates Massachusetts (Bay State) ein Landmann, Namens Stedman, ein bemittelter Mann, aus einer sehr achtbaren englischen Familie stammend, wohlgezogen, im Allgemeinen durch große Charakterfestigkeit und besonders durch eine unbeugsame Rechtlichkeit und standhafte Anhänglichkeit an den König ausgezeichnet. Sein guter Ruf war so begründet, daß selbst, als die heftigste Antipathie gegen die königlichgesinnten herrschte, alle Nachbarn einverstanden, daß der Landmann Stedman, obgleich ein Tory, redlich gesinnt sei, und das fest glaube, was er für recht halte.“

„Im Juni 1776 rückte General Bourgoyne mit der brittischen Armee und den Drauschweigern aus Norden vor. Es war eine Zeit großer Kengstlichkeit für die Freunde und Feinde der Revolution, und beide fühlten sich zu den höchsten Anstrengungen angetrieben. Die patriotische Miliz sammelte sich unter den Fahnen der Generale Gates und Stark, während sich viele königlichgesinnte in die Hauptquartiere Bourgoyne's und des Drauschweigers Baum begaben. Unter den letztern war auch Stedman. So wie er sich entschieden hatte über das, was er als seine Pflicht betrachtete, sagte er

seiner Gattin freundlich Lebewohl (sie war eine Frau von ungemainer Schönheit, hatte ihm Zwillinge, einen Knaben und ein Mädchen, geboren) — eine lange Umarmung — er bestieg sein Pferd und eilte davon. Er schloß sich der unglücklichen Expedition des Obristen tenants Baum an, und ward durch den siegreichen Stark mit vielen Anderen Kriegsgefangener.“

„Er machte keinen Versuch, Namen oder Stand zu verhehlen, und ward dem gemäß als Landesverräter eingekerkert. Das Gefängniß, wohin man ihn brachte, lag unweit seiner Wohnung im westlichen Massachusetts und war fast ganz verfallen. Einst um Mitternacht ward Stedman von mehreren Personen, die sich in seinem Zimmer befanden, aus dem Schlafe geweckt.

„Kommt,“ riefen sie, „Ihr könnt jetzt Eure Freiheit erlangen; wir haben ein Loch in Euer Gefängniß gebrochen, durch dasselbe könnt Ihr ent schlüpfen!“ Zu ihrem Erstaunen erklärte Stedman, er wolle schlechterdings sein Gefängniß nicht verlassen. Vergebens machten sie ihm Vorstellungen, vergebens behaupteten sie, sein Leben sei in Gefahr. „Ich bin ein braver Kerl,“ erwiderte er, „und ein Diener des Königs Georg, und will nicht Nachts durch ein Loch kriechen, um den Hals zu entkommen und meinen Hals vom Galgen zu retten.“ Da sie ihn nicht bewegen konnten, verließen ihn seine Freunde und murreten: Stedman sei doch ein närrischer Kerl.“

„Endlich kam die Zeit, wo der Gefangene vor Gericht gestellt werden sollte. Der Ort, wo der Gerichtshof Sitzung hielt, war 60 engl. Meilen vom Gefängniß entfernt. Stedman gab dem Sherif, der ihn dahin begleiten wollte, zu verstehen, es würde Geld und Unannehmlichkeiten erspart werden, wenn man ihm gestatten wolle, allein und zu Fuß zu gehen. „Doch wie,“ sagte der Sherif, „wenn Ihr Eure Sicherheit lieber hättet, als Eure Ehre, und ich Euch im brittischen Lager aufsuchen müßte?“ — „Ich glaube,“ sprach der Landmann, vor Unwillen erröthend, „daß ich mit einem redete, der mich kennt!“ — „Wahrlich, ich kenne Euch,“ sprach der Sherif, „ich scherzte nur; Ihr mögt gehen. Eilt aber; am dritten Tage erwarte ich Euch zu Springfield.“ — Der Landmann reiste ab, und zur bestimmten Zeit stellte sich dieser amerikanische Regulus dem Sherif als Gefangener.“

„Ich ward,“ fuhr der würdige Greis fort, „sein Anwalt. Stedman bestand darauf, er wolle vor dem Gerichte seine ganze Geschichte der Wahrheit gemäß erzählen, und als ich aus einigen Punkten juridisch Vortheil ziehen wollte, so schalt er mich, und behauptete, er hätte mich nicht angenommen, die Wahrheit zu ver-

drahen, sondern als Weisand die Wahrheit ans Licht zu bringen. Ich bemerkte nie eine so reine, einfache Redlichkeit. Meine Liebe zur heiligen, unverfälschten Wahrheit, über jede andere Rücksicht erhaben, besetzte sein ganzes Wesen als ein Gefühl, weit mächtiger, als die Liebe zum Leben. Die Augen sämmtlicher Richter füllten sich mit Thränen; nie zuvor, und seitdem nie wieder, fand ich solche Theilnahme für einen Klienten. Ich verteidigte ihn, als verteidigte ich mein eigenes Leben. Doch konnte meine Beredsamkeit nicht den kalten Sinn der Männer beugen, deren strenges Pflichtgefühl sich nicht durch das tiefe Mitleid, welches ich in ihnen erregt hatte, beugen ließ. Stedman ward zum Tode verurtheilt. Ich sagte, er könne noch leicht Verzeihung hoffen, wenn er darum nachsuche. Ich setzte die Bittschrift auf und bat ihn, sie zu unterzeichnen, doch er weigerte sich. „Ich habe gethan,“ sprach der edle Mann, „was ich für Pflicht hielt; ich kann meinen Gott und meinen König um Verzeihung bitten; doch Heuchelei wäre es, bäte ich Männer um Vergebung für eine Handlung, die ich wiederholen würde, käme ich wieder in ähnliche Verhältnisse. Nein! fordert nicht von mir, daß ich jene Bittschrift unterzeichne. Fordert die Sache der amerikanischen Freiheit das Blut eines braven Mannes für die gewissenhafte Erfüllung dessen, was er für Pflicht achtet, so laßt mich das Opfer sein. — Geht zu meinen Richtern und sagt ihnen, daß ich von ihnen nichts fürchte, noch hoffe.“ Vergebens drang ich in ihn und entfernte mich in Verzweiflung.

Auf dem Rückwege nach Hause besuchte ich einen Bekannten, einen jungen Mann von glänzendem Talent, welcher Malerei mit großer Vorliebe trieb. Dieser machte oft Wanderungen im Lande umher, um Landschaften und andere ihm interessante Gegenstände abzuzeichnen. Er war so eben von einer solchen Wanderung zurückgekehrt. Ich fand ihn an seiner Staffelei sitzen und die letzten Pinselstriche an sein Gemälde wenden, welches meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Er fragte mich um meine Meinung. „Es ist ein schönes Gemälde,“ sagte ich; „ist es Idee, oder sind es Portraits?“ — „Es sind Portraits,“ sagte er, „und, einige wenige Verschönerungen ausgenommen, wie ich glaube, treffend ähnlich; es ist die Gattin, es sind die Kinder ihres unglücklichen Klienten Stedman. Ich kam zufällig nach Howley in sein Haus; nie sah ich eine schönere Gruppe. Die Mutter ist eine wahre Madonna und die Zwillinge wahrlich Cherubsköpfchen.“ — „Sagen Sie mir,“ sprach ich, die Hand ans Gemälde legend, „sind das wirklich und wahrhaftig die Ebenbilder von Stedmans Frau und Kindern?“ Mein Ernst setzte meinen Freund in Erstaunen. Er wiederholte seine Versicherung. Nun fragte ich nicht weiter; ich bemächtigte mich des Gemäldes und eilte ins Gefängniß, wo

mein Client saß. Ich fand ihn sitzend, das Gesicht mit der Hand bedeckt, augenscheinlich in tiefer Bewegung. Ich stellte das Gemälde so, daß es ihm in die Augen fallen mußte. Ich legte die Bittschrift offen dabei und verließ das Zimmer. In einer halben Stunde kehrte ich zurück; Stedman ergriff meine Hand; Thränen stahlen sich über seine Wangen; sein Auge blickte ernst auf das Gemälde und dann auf die Bittschrift. Er sagte mir nichts, sondern handigte mir das Papier ein. Ich nahm es und verließ das Zimmer. Er hatte seinen Namen unterschrieben. Die Bittschrift ward bewilligt und Stedman in Freiheit gesetzt.“

Mißgriffe englischer Schwurgerichte.

John Miles war ein alter Bekannter des Gastwirths William Ridley zu Exeter, aber Beide hatten einander lange nicht gesehen, als ein Geschäft, nämlich die Erhebung einer Geldsumme, Ridley in die Nähe von Miles brachte. Sie tranken zusammen; Ridley ging und holte sein Geld, dann tranken sie wieder mit einander, und endlich begleitete Miles seinen Freund nach Hause, wo sie in einem nach dem Hofe zu liegenden Gemache zusammen aßen und aufs Neue zechten. Endlich wurde es spät und Frau Ridley kam ins Zimmer, sie zu erinnern; sie fand hier Niemand als Miles. Sie fragte, wo ihr Mann sei, und erhielt zur Antwort: er sei in den Hof gegangen (wohin eine Thür aus dem Zimmer führe) und noch nicht wiedergekommen. Miles, der stark betrunken war, ging nach Hause.

Mehrere Tage vergingen, und Ridley kam nicht wieder, war auch nirgends zu finden. Nun faßte Frau Ridley Argwohn gegen Miles, besonders da ihr einfiel, daß ihr Mann an jenem Tage 20 Guineen erhoben, und daß Miles ihr sehr verwirrte Antworten gegeben hatte, welche sie Anfangs seiner Trunkenheit, nun aber seinem bösen Gewissen zuschrieb. Miles wurde verhaftet, und konnte auch hier keine genügende Auskunft geben. Die allgemeine Meinung wurde sehr gegen ihn eingenommen. Der Aberglaube spielte auch seine Rolle; man hörte klopfen, man sah Ridley's Geist, und endlich bezeugte sogar ein alter Mann, welcher im Hause wohnte, der Geist sei um Mitternacht in blutiger Gestalt vor sein Bett gekommen und habe ihm mit dumpfer Stimme gesagt: er sei von Miles ermordet worden.

Nun half diesem keine Verheuerung seiner Unschuld; die Jury war von seiner Schuld überzeugt, ehe der Prozeß seinen Anfang nahm. Er wurde gehängt. Nach einiger Zeit bekam das Haus einen andern Eigentümer, welcher etwas daran ändern ließ. Dabei wurde auch die Grube des heimlichen Gemachs ausgeräumt, welches am Ende eines langen finstern Ganges lag. Darin fand

man Nidley's Leichnam, und, als Beweis für die Unschuld des armen Miles, auch die 20 Guineen, die ihn zum Mord verleitet haben sollten. Man erinnerte sich auch nunmehr, daß am Tage, wo Nidley verschwand, der Boden des Abtritts aufgebrochen worden war, und daß einige Bretter auf der Seite nicht sogleich wieder darauf befestigt worden waren, so daß ein Betrunkener leicht hinabfallen konnte.

William Shaw, ein Tapezierer zu Edinburgh, hatte eine einzige Tochter, welche er mit einem Freunde, Alexander Robertson, zu verheirathen wünschte. Da sie aber selbst schon einen Liebeshandel mit einem Goldschmidt, John Cawson, hatte, so gab dies Veranlassung zu heftigen Ausritten zwischen Beiden, in welchen die Worte Unmenschlichkeit, Grausamkeit, Tod oft genug vorkamen. Neben Shaw, nur durch eine dünne Wand von ihm geschieden, wohnte der Uhrgehäusmacher James Morrison. Dieser hörte eines Tages auch einen lebhaften Zwist zwischen Beiden, wobei Katharine Shaw jene Worte mit besonderm Nachdruck aussprach. Bald darauf war Alles still und der Vater ging aus. Morrison hörte ein Nechzen und rief mehrere Nachbarn herzu, welche nicht allein das Nechzen auch vernahmen, sondern deutlich hörten, wie Katharine mit schwacher Stimme zwei oder drei Mal sagte: „Grausamer Vater, du raubst mir das Leben!“ Hierüber erschrocken, eilten sie an die Thüre zu Shaw's Wohnung — sie ist verschlossen; man klopft an — keine Antwort. Es wird ein Constatel geholt, die Thür erbrochen und man findet das Mädchen in seinem Blute schwimmend, mit einer Wunde in der Brust, das Messer daneben. Sie lebt noch, kann aber nicht mehr sprechen; man fragt sie, ob ihr Vater sie umgebracht habe? sie macht ein Zeichen mit dem Kopfe, welches man für bejahend hält, und stirbt.

In diesem Augenblicke tritt der Vater ein; er wird beim Anblick der todten Tochter blaß, zittert und ist im Begriff umzusinken; man findet sein Hemd blutig; er wird sogleich verhaftet. Zwar behauptete er, daß das Blut an seinem Hemde von einem Aderlaß komme, indem die Wunde wieder aufgegangen sei, aber Niemand glaubte ihm; die Worte der Sterbenden, ihr vermeintliches Nicken, sein Schrecken, sein Zittern, das Blut waren unwidersprechliche Beweise in den Augen der Menge. Er wurde im November 1721 gehängt.

Im August 1722 suchte der neue Bewohner der Wohnung etwas in dem Zimmer, wo die sterbende Katharine gefunden worden war. In einer Vertiefung neben dem Kaminsims fand er ein Papier, zusammengefaltet wie ein Brief, darin von Katharinen's Hand eine Erklärung an den Vater: „da er sie verhindere, ihr Schicksal mit dem Einzigen, den sie lieben könne, zu verbinden, und darauf bestehe, daß sie einen, den sie stets gehaßt habe, heirathe, so habe sie den Entschluß

gefaßt, ihrem Leben ein Ende zu machen; er müsse sich als ihren Mörder betrachten u. s. w.“ Nun endlich sah man ein, wie leichtsinnig die Verurtheilung gewesen war; man ließ den Körper des Unglücklichen, welcher unter dem Galgen eingescharrt worden war, anständig begraben — freilich die einzige, aber sehr unvollständige Genugthuung für eine so große Ungerechtigkeit.

Fälle, in welchen auf sehr unzuverlässige Anzeigen Verurtheilungen zum Tode oder andere sehr harte Strafen ausgesprochen werden, kommen jährlich mehrere in den englischen Gerichten vor. Archenholz erzählt in seinen brittischen Annalen die Geschichte eines jungen Mannes von angesehenener und wohlhabender Verwandtschaft, welcher zur Hochzeit seiner Schwester reiten wollte. Unterwegs findet er auf der Landstraße eine schwarze Perücke, und es fällt ihm der unzeitige Scherz ein, sich bei seinen Verwandten damit unkenntlich zu machen; er setzt sie auf. Aber am nächsten Schlagbaum hält ein Wagen, worin ein Jude sitzt, der bei seinem Anblick ein mörderisches Geschrei erhebt: „Da ist der Räuber! Halt auf!“ Er wird wirklich festgehalten, und muß, statt zur Hochzeit, ins Gefängniß. Der Gerichtstag kommt: der Jude legt einen Eid ab, daß er eine halbe Viertelstunde vor dem Zusammenreffen beim Schlagbaum beraubt, und zwar von diesem nämlichen jungen Manne mit der schwarzen Perücke beraubt worden sei. Schon war das Verfahren geschlossen, und die Geschwornen ihr „Schuldig“ auszusprechen bereit, als ein Fremder im Gerichtssaal erscheint, sich die Perücke zum Ansehen erbittet, sie unbemerkt aufhebt, sich hinter den Juden schleicht, und diesen mit fürchterlicher Stimme, und eine Pistole auf ihn richtend, anspricht: „Die Börse oder das Leben!“ — „Hier, meine Herren,“ ruft der erschrockene Jude, „hier ist der wahre Räuber! Jener junge Mensch ist unschuldig!“ Kaltblütig legte der Fremde die Perücke wieder ab. „Sie sehen, meine Herren, wie viel auf das Zeugniß dieses Mannes zu bauen ist, der Jeden für seinen Räuber erklärt, welcher eine schwarze Perücke aufhat.“ Er war wirklich der Räuber. Daß der unschuldig Angeklagte nun freigesprochen wurde, versteht sich; aber er wäre gehängt worden, wenn es dem wirklichen Räuber nicht einfallen wäre, ihn auf diese für ihn selbst ganz gefahrlose Weise zu retten.

Hierher gehört auch der Fehlgriß eines Geschwornen: gerichts in den vereinigten Staaten von Nordamerika. Der junge Hamilton hatte durch sein unbescholtenes Leben sich die Liebe, Achtung und Bewunderung Aller erworben, die mit ihm in näherer Verbindung standen. Er pflegte, wie es die jungen Leute von Kentucky thun, den Winter in den angenehmen Gegenden des Mississippi zu verleben. Bei seiner Rückreise von der Winterwohnung

traf er zufällig mit dem Dr. Sanderson zusammen, der wegen seiner Gesundheit die berühmten Bäder von Harradbury Spa besuchen wollte. Da er längere Zeit hier zu verweilen gedachte, hatte er viel Geld bei sich, denn er wollte zugleich einige Handelsgeschäfte machen. Auf dem Wege wurde er kränker, und da er zu sterben fürchtete, übergab er dem jungen Hamilton seine Gelder, weil er in der kurzen Zeit der Bekanntschaft ihn genugsam kennen gelernt hatte, um ihn seiner Wöhung werth zu halten. Nach einigen Tagen erholte sich der Kranke, er setzte die Reise fort und kam wohlbehalten in Hamilton's Wohnort, in Kentucky, an, wo er den Sommer über blieb und von seinem jungen Freunde jede Art der Gastfreundschaft und Höflichkeit erfuhr. Im October machte Dr. Sanderson Anstalten zur Abreise, und als er Abschied von seinem gastfreien Wirth nahm, begleitete ihn der junge Hamilton noch einige Meilen, und sagte ihm dann ein herzliches Lebewohl. Zehn oder zwölf Tage darauf fanden Jäger den Körper des Dr. Sanderson im Walde, zwar schon in Verwesung, aber mit den deutlichsten Spuren einer Ermordung. Da man den jungen Hamilton mit ihm in jenem Walde gesehen, da man wußte, daß er zu manchen Ausgaben sich von seinem reichen Freunde Geld geliehen, fiel der Verdacht auf ihn; er wurde festgenommen, verurtheilt, hingerichtet. Kurz vor seiner Verhaftung hatte man ihm gerathen, zu entfliehen und so der Gefahr zu entgehen; da er sich aber unschuldig wußte, verwarf er es, einen Schritt zu thun, der ihn nothwendig verdächtig machen mußte, und er blieb. Da die Einwohner in ihrer Meinung getheilt waren, so schloß die Sache nach und nach ein; allein der junge Hamilton, der sich durch einen Gerichtsspruch gerechtfertigt sehen wollte, trug wiederholentlich auf ein Urtheil an; zu seiner größten Bestürzung wurde er für schuldig erklärt. Der einzige Beweis gegen ihn war, daß man neben dem Leichnam ein Paar blutige Weinleider und ein Pistol fand, beides mit dem Namen „Hamilton“ gezeichnet. Während des ganzen Gerichtes zeigte er die Standhaftigkeit und Ruhe, die nur das Bewußtsein der Unschuld geben kann. Vom Schaffot herab sprach er gelassen den Wunsch aus, daß der Mörder entdeckt werden möchte, damit sein Name nicht geschändet bliebe. Dies geschah im Jahre 1817. — Sechs Jahre später (1823) wurde ein Mann wegen einer Mordthat in Mobile eingezogen und hingerichtet; er bekannte, daß er auch der Mörder des Dr. Sanderson sei, und daß man den jungen Hamilton unschuldig hingerichtet habe.

Der Wespenstich in der Kehle.

In einem warmen Herbsttage arbeitete ein irländischer Schiffszimmermann in der Stadt Leighling. Der heftige Durst nöthigte ihn, in der Taverna eine Kanne

Bier zu trinken, worauf viel Schaum und darin eine Wespe lag. Ohne dieses Insekt zu bemerken, schlang er gierig das Getränk hinein und erhielt einen Stich in der Kehle. Einige Minuten konnte er noch an seinem Schiffe fortarbeiten, mußte aber dann von einer plötzlichen Erstickung überfallen, nach Hause eilen. Der herbeigerufene Arzt fand ihn sprachlos und schwarz im Gesichte, in der äußersten Verzweiflung und Todesangst mit allen Gliedern arbeitend, um Luft zu schöpfen; er zeigte mit dem Finger nach der Kehle über dem Brustknochen an der rechten Seite, als den Ort, wo er gestochen worden war. Eine äußerliche Operation mußte hier die spasmodische Strangulation eher vermindern, als vermindern; zum Glück wandte daher der Arzt folgendes Mittel an: etwas Honig, feines Del und Essig wurden in einer Schale wohl unter einander geschlagen. Diese Mischung setzte man auf den Tisch vor ihm und ließ ihn jede Minute einen Löffel voll davon hinunterschlingen. Die ersten drei Löffel voll gingen, wie an seinen verdrehten Gesichtszügen zu bemerken war, nur mit vieler Mühe und Pein hinunter; hernach aber konnte er leicht und ohne Hinderniß schlucken, und zu Aller Erstaunen so laut und stark reden, als er je gethan hatte. Mit dem Gebrauche dieses Mittels mußte er nun, doch nicht so oft als vorher, fortfahren, sich zu Bette legen, und durfte kein Wort sprechen, noch Andere sprechen lassen. Am folgenden Morgen ging er wieder an seine Arbeit, ohne daß sich fern ein unangenehmer Zufall einstellte.

Königliche Ausforderung.

Der König von Schweden, Karl IX., forderte den König von Dänemark, Christian IV., wegen eines Einfalls in sein Reich, den 12. August 1611 zum Zweikampfe heraus, welches dieser sehr übel nahm und ihm folgende Antwort gab, die zugleich als ein Beitrag zur Sittengeschichte des 17ten Jahrhunderts angesehen werden kann: „wir hatten uns keines solchen Schreibens von dir versehen, aber wir merken, daß die Hundstage noch nicht vorüber sind und mit aller Macht auf dein Gehirn wirken. Dieser Zweikampf kommt uns sehr lächerlich vor, weil wir wissen, daß du schon genug von Gott bestraft bist, (der Schlag hatte ihn früher gerührt) und daß es für dich besser sein würde, hinter einem warmen Ofen zu bleiben, als mit uns zu fechten; du brauchst vielmehr einen geschickten Arzt, der dein Gehirn zurechte bringt, als uns zum Zweikampfe herauszufordern. Du solltest dich schämen, du alter Narr! einen ehrliebenden Herrn anzugreifen.“ Auf diese Art geht es noch weiter fort.

Freund Joseph! Ich hat Christoph Hopkins, der todte Buchstaben verkauft und viel bei dem Handel mit solchen Büchern gewinnt, dir eine irrige Bewegung, Uhr genannt, zu überbringen und sie deiner freundschaftlichen Besserung und deinem Tadel zu übergeben. Schon lange hat sie sich des Lügens schuldig gemacht und selten spricht sie die Wahrheit. Durch ihr Lügen habe ich mich oft zu Irthümern verleiten lassen. Schon zweimal ist sie in deiner Schule zu ihrer Besserung gewesen, allein da sie von deiner Geschicklichkeit wenig Vortheil gehabte hat, so fürchte ich, ihre innern Grundsätze seien nicht richtig; denn sie ist sehr zum Lügen geneigt und ich darf durchaus ihren äußern Aeußerungen nicht trauen. Ich wünsche du triebest aus ihr den Geist der Unwahrheit aus und lehrtest sie, genau anzugeben, was recht ist. In der That, Freund, ich habe vieles Zutrauen zu deiner Kunst und äußern Geschicklichkeit und ich hoffe, deine Rechtschaffenheit ist jenen Weiden gleich. Nährt der Fehler von irgend einem Gebrechen im auswendigen Menschen, der Jeder oder einer andern Ursache, her, so bitte ich dich, ihn zu verbessern. Schlechte Grundsätze bringen, wie du weißt, selten gute Wirkungen hervor. Ich fürchte, es sitzt irgendwo ein verborgenes Uebel in ihr, sonst würde sie uns Beide nicht hintergehen. Sie sagt, du hättest sie ausgeputzt und doch dauert ihre Unreinigkeit fort; sie sagt, du hättest ihr Schlagrad gedreht und doch geht die ganze Maschine noch schlecht. Sie sagt, du hättest ihre Eingeweide herausgenommen und doch bleiben ihre alten Wunden. Sie sagt, du hättest den Rand ihrer Zähne gedreht und doch will sie noch nichts von der Wahrheit wissen. Und so wachst du, im buchstäblichen Sinne, Wächter, umsonst! Du verlangst den fünften Theil von einem Pfund Sterlinge, wie man gewöhnlich sagt, für deine Mühe. Ich gebe zu, daß du eine Belohnung verdienst, wenn mir deine Arbeit etwas nützt, aber ich habe sie regelmäßig aufgezoget, seitdem sie in meinen Händen ist und doch irrt sie und thut ihre Schuldigkeit nicht. Ich schicke sie dir daher noch einmal und ersuche dich, dich mit ihr in einen freundschaftlichen Umgang einzulassen und diesen Fehler des Lügens zu verbessern. Ich will sie dir ein Paar Tage in die Kost geben und dich gern dafür bezahlen, wenn du es verlangst oder wünschest; denn ich bin nicht geneigt, dir umsonst Beschwerde zu machen. Ich habe unsern Freund Hopkins gebeten, dich für deine Mühe zu bezahlen. Indem ich sie deiner freundschaftlichen Bemühung und Besserung anvertraue, verbleibe ich dein Freund u. s. w.

Zwei Brüder, obenein Zwillinge, waren im Anfange der ersten französischen Revolution für das Heer ausgehoben und zu verschiedenen Regimentern geschickt worden. Sie sahen sich nicht wieder. In der Schlacht von Marengo sind beide Regimenter in der Linie. Die Oesterreicher sind in völligem Rückzug. Der eine Bruder, bis zum Hauptmann indessen vorgeückt, eilt, den nahe stehenden Bruder aufzusuchen. Er findet ihn; er umarmt ihn feurig und — in diesem Augenblicke kommt eine Kanonenkugel daher, die sie Beide auf der Stelle niederreißt.

Dr. Wolcot (Peter Pindar, geb. 1738, gest. 1819) befand sich eines Tages in einer Taverne, wo unter mehreren Gästen auch der berühmte Thomas Payne zugegen war.

Payne brachte, nach seiner Gewohnheit, bald das Gespräch auf politische Gegenstände, und trug darin seine in seiner Schrift: „die Rechte der Menschheit,“ aufgestellten Grundsätze mit vieler Euade vor. Unter andern behauptete er auch, daß im Parlament nicht die Mehrheit der Stimmen, sondern die Minorität entscheiden müsse, denn, sprach er: Personen von reifem Verstande und Kenntnissen verhalten sich gegen Schwach- und Dummköpfe wie eins zu zehn; und daher ist die Ansicht der Minorität immer die richtige.

Die ganze Gesellschaft pflichtete dieser Aeußerung bei, nur Hr. Wolcot erwiederte:

„Ihr Argument, Herr Payne, scheint zwar sehr viel für sich zu haben, aber es kann mich nicht überzeugen. Ich will mich indeß mit Ihnen nicht in einen weilsäufigen Streit einlassen. Die werthe Gesellschaft mag darüber entscheiden.“

Payne, überzeugt, daß alle Anwesende seine Bewunderer wären, war es zufrieden. Mit all' der Gravität eines Lordkanzlers oder eines Sprechers im Unterhause, wandte er sich nun an die Anwesenden:

„Meine Herren! Wer von Ihnen meiner Meinung ist, daß die Minorität bei allen öffentlichen Verachungen nur entscheiden sollte, sei so gut und halte die rechte Hand empor.“

Alle rechte Hände wurden schnell emporgestreckt, nur Wolcot unterließ es, und sprach dann in seinem humoristischen sarkastischen Tone:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für diese Entscheidung zu meinen Gunsten; da in allen Fällen die verständige Minorität gegen die Ignoranz entscheiden soll, so muß ich Recht haben, denn ich bin offenbar hier die Minorität. Meine Stimme kann daher auch nur allein gelten, und was sie entschieden, muß registrirt werden.“

Bekanntlich wird London sehr oft in solchen starken Nebel gehüllt, daß man am Tage selbst kaum die eini- ge Fuß entfernten Gegenstände sehen kann. Am Geburts- tage der Königin, am 4. Februar 1832, wo London zu Ehren dieses Festtags illuminirt war, trat dieser Fall wieder ein.

Bei dem Nebel war aber diese Erleuchtung gleich- sam unter einen Scheffel gestellt, und die Fackelträger, auf den Gassen ihre Fackeln hoch in der Luft haltend, riefen daher den Vorübergehenden komisch-naiv zu:
„Hierher geschaut! Hier ist eine Illumination!“

Im Monat April 1830 sandte der Bankier Sa- lomon v. Rothschild zu Wien einen seiner vertrautesten Comptoirgehülften, Goldschmidt, — ein für sein Verhältnis vielversprechender Name — nach Constantinopel, ver- sehen mit den erforderlichen Vollmachten zu einem Dar- lehngeschäfte mit der ottomanischen Pforte.

Goldschmidt kam in Pera an und hatte mehrere Conferenzen mit dem türkischen Schatzmeister, wobei es ihm viele Mühe machte, den Türken nur einen Begriff von solcher Finanz-Operation beizubringen.

Bei Goldschmidt's Frage an den türkischen Mi- nister, ob das Haus Rothschild die Ehre habe, von Sr. Excellenz gekannt zu sein? erwiderte dieser:

„Wer sollte wohl die Sonne unter den europäischen Bankiers nicht kennen!“

Goldschmidt war darüber sehr erfreut; er schöpfte große Hoffnung, das Geschäft zur Zufriedenheit seines Committenten zu Stande zu bringen; bekanntlich schei- terte es aber gänzlich und mit der Erklärung, daß es unter der Würde eines Sultans wäre, sich in ein solches Geschäft mit einem Ungläubigen einzulassen.

Goldschmidt äußerte demnächst sein Befremden ge- gen einen vornehmen Türken: wie diese Erklärung in einem grellen Widerspruch mit der schmeichelhaften Neu- führung des türkischen Ministers stehe, der den Bankier Rothschild mit einer Sonne verglichen habe.

„Sie kennen unsere orientalische Sprachweise nicht,“ erhielt er zur Antwort: „es liegt auch keinesweges eine Schmeichelei in diesem Vergleich. Die Strahlen der Sonne dörren Alles aus, was sie bescheinen, und der Sultan will sich nicht ausdörren lassen.“

Herr von S... schellte seinen Bedienten, damit er ihm beim Ankleiden hilfreiche Hand reichen sollte.

Johann kam nicht, Herr von S... schellte mehr- mals, endlich trat sein Diener ins Zimmer.

Aufgebracht über dessen Saumseligkeit, ergriff er einen Stock und wollte ihm damit einige Hiebe geben.

„Halt!“ rief Johann und griff nach dem Stock: das Kleiderausklopfen, gnädiger Herr, schießt sich nicht für Sie, das ist mein Geschäft.“

Gustav III., König von Schweden, hatte dem Dichter Karl Michael Bellmann (geb. 1741, gestorben den 11. Dec. 1796) nicht bloß wegen seines Genies, sondern auch, weil er ein sehr gewandter Arbeiter im Geschäftsleben war, seine besondere Gunst geschenkt. Bellmann wurde daher von dem Könige unmittelbar um dessen Person beschäftigt. Die Excentricitäten des Dich- ters hatten ihm aber die Ungnade des Königs einst so zugezogen, daß er dessen Zimmer nicht mehr betreten durfte; dahingegen mußte er nach, wie vor, für den König, aber in seiner Wohnung arbeiten.

Bellmann erfuhr, daß Gustav an einem Tage zu einer bestimmten Stunde vor seiner Wohnung vorbeir- eiten würde. Der König erkaunte nicht wenig, als er an dem Fenster von Bellmann's Zimmer eine Leiter angelehnt fand. Auf diese stand der Barbier des Dich- ters, der seinen Kopf aus dem Fenster gesteckt hatte und sich rasiren ließ.

Gustav hielt sein Pferd an und rief; Bellmann! was bedeutet das?

„Mein Barbier ist in Ungnade gefallen, Ew. Majestät!“ rief Bellmann hinab, „er darf meine Schwelle nicht mehr betreten; ich kann aber ohne den Kerl nicht fertig werden.“

Die Folge dieses fecken Wagesstücks war, daß Bell- mann wieder bei dem Könige in die früheren Ver- hältnisse kam.

In Braunschweig erfand ein gewisser Jörgen 1534 das Spinnrad, was alle Romane und Almanache auf- wiegt. Die Königin Bertha ist noch heute in gesegnetem Andenken als Spinnerin.

Es spann sonst jedes deutsche Weib
Zum Rugen und zum Zeitvertreib.
Was Frau und Fräulein jetzt beginnen?
Sie hecheln bloß und lassen spinnen.

In der Wetterau haben die Herren von Niedesel viele Besitzungen. Einer von ihnen wollte sich einmal einem Fürsten vorstellen lassen. Der alte Hofmarschall hatte den Namen nicht recht gemerkt und fing bei der Vorstellung an: Nied—Nied— der Graf fiel ihm ins Wort und sagte: „es ist noch ein Esel dabei“ ich heiße Niedesel.

Ein Schulze schrieb an seine Tochter: An meine liebe Tochter Anna Maria, Viehmagd bei dem hoch- adelichen Rindvieh zu N. N.

Selters wurde erst im 18ten Jahrhundert durch Hofmann recht in Ruf gebracht, so daß man wohl über drei Millionen Krüge annehmen darf, die auswärts gehen. Das Hundert leere Krüge kostet 5 Gulden 30 Kreuzer, gefüllt und verpicht 14 Gulden.

Der Brunnen giebt in jeder Minute 20 Maas, selbst in der Nacht werden Krüge angefüllt, und die sogenannten Hällmädchen kommen fast gar nicht hinweg. Mit besonderer Gewandtheit fällen sie ihre Krüge für herzogliche Rechnung von Morgen bis Abend, von 11 bis 1 Uhr aber ist das Wasser Gemeingut. In einer Stunde sind 1000 Krüge gefüllt, beforcht, verpicht und versiegelt. Vormals war der ganze Brunnen Gemeingut und die Umgegend bediente sich desselben unentgeltlich, im Jahre 1606 aber ließ die Gemeinde Selter solchen fassen und verpachtete ihn für — einen großen Thaler, jetzt aber setzt das Wasser einigte 100,000 Gulden in Umlauf, und die reine herrschaftliche Einnahme soll — 80,000 Gulden betragen.

Was das nachgemachte Wasser betrifft, so kann der größte Chemiker so wenig die Mischung nachmachen, als Blut, und stets wird der Brunnengeist, oder die perlende, Kraft und Leben gebende Luft fehlen. Die Nachmacher sind noch schlimmer als die Nachdrucker, denn wir haben Wiener Nachdrücke, die schöner sind, als das Original, aber Bücher sind nicht Natur. Natur läßt sich nicht von erschaffenen Geistern nachmachen, und Chemiker und Apotheker sind im besten Falle doch nicht mehr! — Selter Wasser fand erst rechten Abgang, als man solches als Schiffsballast mit nach Ost- und Westindien nahm.

Selters ist ein wahres Weltwasser, das an der Themse und Newa, wie am Ganges und la Plata, auf dem Lar, zu Batavia, Canton und Peking getrunken wird.

Man baute einst zu Köln zu Ehren eines durchreisenden Fürsten einen Triumphbogen. Da er aber bei seiner Ankunft noch nicht fertig und der Weg durch die Materialien verrammelt war, wurde er von dem Bürgermeister hintenherein geführt. Der Fürst hatte sein angefangenes schlecht gemaltes Bild erblickt und gesagt: „Mein Bild ist ja ganz abscheulich.“ Thut nichts, erwiderte der Bürgermeister, wenn es nur ähnlich ist.

Schlag und Schlagen sind so recht achtdeutsche Nationalwörter, daß die Franzosen sie nicht einmal recht aussprechen, viel weniger vertragen können. Wir schlagen den Feind und der plötzliche Tod ist ein Schlag; wir machen Rathschläge, Anschläge, Uberschläge: der Klügste ist verschlagen; wir schlagen Bücher auf, schlagen nach, schlagen ein und aus der Art und sind von gutem Schläge; dem Sanguinier verschlägt nichts, und der Melancholische ist niedergeschlagen; vom Himmel kommen Hagel- und Donnerschlag und auf der Erde haben wir Schlagbäume in Menge und in Deutschland von allen Farben! Wir schlagen heim, ab und zu, nehmen in Beschlag und die Pferde schlagen und werden beschlagen; wir haben Schlag ein und Schlag aus. Schlag und Schläge sind des Deutschen Lieblingsmelodien: wir lieben Nachtigallen und Finken; schlag, der Taft, die Orge, Laute werden geschlagen. Dichter, Schauspieler und ständische Redner haben Schlagworte; Wunden werden durch Umschläge geheilt, wie Schmerzen, wenn wir sie aus dem Sinne schlagen — die deutsche Sprache müsse aufhören deutsch zu sein, wenn wir die Schläge daraus verbannen wollten, sie müssen bleiben im Lehr-, Nähr- und Wehrstande, allenfalls in humanerer Manier, mittelst der Ruthe.

Etwas über Kalender und deren Einrichtung.

(S c h l u ß.)

V o n d e n F e s t t a g e n .

So wie schon bei den Römern die Fasten (fasti) vorzüglich und zuerst die Angabe der religiösen und politischen Feste, nebst den glücklichen und unglücklichen Tagen, dem Aberglauben jener Zeiten gemäß lieferten, eben so dienten sie auch in den christlichen Zeiten gleich vom Anfang zu gleichen Zwecken. Ohnehin war ja das öffentliche Leben in dem ganzen Mittelalter so stürmisch, so verwüstend und verworren, daß das Gemüth nur

allein in der Kirche Trost, Ruhe und einen Anhaltspunkt finden konnte, so wie sie ja nur allein auch noch im Besitze einiger wissenschaftlichen Kenntnisse war, also daß auch nur allein von ihr die Berechnung und Verteilung der Feste und die übrige Eintheilung des Jahres ausgehen konnte. Diese verwandelte denn nach und nach gewissermaßen das ganze Jahr in eine ununterbrochen fortlaufende Reihe von Festtagen, indem sie jeden Tag

mit dem Namen irgend eines Apostels, eines Heiligen, oder eines Märtyrers bezeichnete und so zur andächtigen Verehrung desselben einlud; indeß hat nie und nirgends hierin eine vollständige Uebereinstimmung geherrscht, sondern es sind in den verschiedenen Ländern nach dem Interesse der verschiedenen Völker mancherlei Veränderungen vorgenommen worden. Wäre doch selbst noch in unsern Tagen Napoleon zu Ehren ein Heiliger gleiches Namens auf den 15. August eingeschaltet worden, von dem vorher in der Heiligen-Geschichte wenig oder gar nicht die Rede gewesen war. Jedoch sind einzelne Tage schon frühe zu stehenden Festen geworden und haben ihre Stelle im Lauf der Zeiten nicht geändert, und so ist es gekommen, daß namentlich der Landmann dieselben ins Auge gefaßt und seinen Erfahrungen gemäß bei der Vertreibung seines Geschäftes und seiner Feldarbeiten zu leitenden Punkten gemacht hat. Leider hat der Uberglaube auch hier sein Spiel mit getrieben, und irrige oder einseitige Beobachtungen haben zu gar manchen schlechtbegründeten Hoffnungen und Befürchtungen geführt, welche blinde Zuversicht hat hüßen müssen. Ganz verwerflich sind jedoch diese Bauer-Jäger und Gärtner-Regeln, wie man sie zu nennen pflegt, keineswegs ohne Unterschied, da sich viele nicht nur auf vieljährige Beobachtungen und Erfahrungen gründen, sondern in der That auf Naturverhältnissen beruhen, die man dabei nur ganz aus den Augen gelassen hat, oder aus Mangel an wissenschaftlichen Kenntnissen nicht ins Auge fassen konnte. Wir werden zu einer andern Zeit eine Auswahl derselben geben. Nur so viel bemerken wir hier, hofentlich ganz überflüssiger Weise, daß die dabei angezogenen Heiligen-Namen nicht das Mindeste mit der Sache zu thun haben, indem man sie zum Theil ganz willkürlich an diese oder jene Stelle gesetzt hat.

Wir geben dieses Mal eine kurze Geschichte der Entstehung und Anordnung der christlichen Kirchenfeste. Von diesen sind zwei der vornehmsten, nämlich das Oster- und das Pfingstfest, beweglich, das heißt, sie sollen nicht in einem Jahr, wie in dem andern, auf denselben Kalendertag; die übrigen so ziemlich alle sind feststehend, oder unbeweglich, das heißt sie fallen immer auf denselben Kalendertag. Der Grund von dieser Beweglichkeit liegt in der Abhängigkeit des jüdischen Passah — 2. B. Mos. 12, 2, 23, 15, 5. B. M. 16, 1-8. — von dem ersten Neumond nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche, von welchem an das jüdische Passah, — das Fest der Versöhnung, des Vorübergehens des Würzengels, — gefeiert wurde. An dieses größte Nationalfest des jüdischen Volkes schloß sich anfangs die christliche Gemeinde, als aus dem Judenthum hervorgegangen, natürlich an. Allein schon frühe stellte der Sonntag, als der Auferstehungstag unsers Herrn, den nächst vorhergehenden Sabbath in den Schatten, und so geschah es namentlich nach der Zerstörung der Christengemeine

durch die Zerstörung der Stadt Jerusalem im Jahr 70 durch Titus und den Uebertritt so vieler Heiden, die an den ehemaligen jüdischen Festen weniger Antheil nehmen konnten, daß man hier und da anfangs das Auferstehungs-fest unsers Herrn ganz unabhängig von dem jüdischen Passah zu feiern. Schon im Jahr 147 wollte der röm. Bischof Pius nach einer angeblichen Offenbarung des Hieronimus es durchsetzen, daß dieses Fest acht Tage nach Passah begangen werden sollte; allein die morgenländischen Kirchen widerstanden, und erst auf dem Concilium zu Nicäa 325 wurde der Streit dahin entschieden, daß fortan das Fest am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche gefeiert werden sollte. Von da an hat nur die verschiedene Zeitrechnung Abweichungen hier und da veranlaßt.

Den Namen Oftern führt dieses Fest nur bei den Völkern germanischen Ursprungs. Man hat ihn verschiedentlich abgeleitet; z. B. von dem lateinischen Wort Ostium, die Thür, der Eingang; zu hostia, das Opfer; von dem altdutschen Wort Urständ, das ist, Auferstehung; von Ost oder Osten, welches Wort zugleich den Begriff von Aufgang, Wiederbelebung, in der alten Sprache einschloß. Am natürlichsten erscheint jedoch die Ableitung von dem Namen der Frühlingsgöttin einiger deutschen Stämme Ostra (Ostia, Ostia, Ostra), welches Wort auch noch in einigen Zusammensetzungen uralten Ursprungs — Osterland, Osterwald, Osterberg, Osterfeier, Osterfeuer, Osterwasser — vorkommt. Die Namen, welche das Fest in fremden Sprachen führt, können hier füglich übergangen werden. Die anfängliche Feier von acht Tagen wurde im 11. Jahrhundert schon auf drei Tage zurückgebracht (1094). Ohne förmliche Aufhebung haben sich eine Menge anderer östliche Gebräuche nach und nach verloren, z. B. Loslassung von Gefangenen, Taufe der Katechumenen, Wiederaufnahme der Gefallenen oder Büßenden, Weihung der Osterkerze, die am Himmelfahrtstage wieder gelöscht wurde, die Osterpäschen, — risus paschales, — zur Erheiterung nach den langen Fasten, das Schöpfen des Osterwassers, — die zum Theil sinnbildliche Bedeutung hatten; manche haben sich hier und da erhalten, z. B. das Beschenken mit Osteriern, was namentlich in Rußland noch allgemein Sitte ist, wobei der Eine sagt: Christus ist auferstanden; und der Andere: ja, gewiß ist der Herr auferstanden; der Ostergroschen, eine kleine Abgabe an die Geistlichen; das Schlachten eines Kalbes — vitulus — nach den großen Fasten, daher Viteltag; die allgemeine Feier des Abendmahls und die Confirmation der Kinder.

Am fünfzigsten Tage nach dem Osterfest feiert die christliche Kirche ihr Stiftungsfest, zum Andenken an die Mittheilung des heiligen Geistes an die Apostel, das Pfingstfest. Den Namen trägt es von dem griechischen Wort Pentekoste, d. h. der fünfzigste Tag,

woraus durch Verdrehung der jehia Name entstanden ist. In England heißt es der weiße Sonntag — whitsuntide, — wahrscheinlich weil an ihm, so wie ehemals in Deutschland am Sonntag nach Ostern, die Katechumenen in weißen Kleidern in der Kirche erschienen. Die Juden feierten an diesem Tage nach 2. B. Mose 23, 16. das Fest der ersten Ernte, wobei die ersten Zehnten im Tempel dargebracht wurden. Es entstand gewiß schon sehr frühe und wurde jederzeit zum Andenken des großen beglückenden Ereignisses dieses Tages sehr freudereich durch Abendmahl, Taufen, Confirmationen und festliche Lustbarkeiten begangen; daher sich an vielen Orten auch verschiedene Volksbelustigungen daran angeschlossen haben. Im Mittelalter, wo man Alles sinnbildlich, ja sogar dramatisch, zu veranschaulichen suchte und dieses keineswegs anstößig fand, ließ man mit Beziehung auf Matthäi 3, 16. eine Taube in den Kirchen ausfliegen und schmückte dieselben nach Psalm 118, 27. mit grünen Zweigen, woher sich bis auf unsere Zeiten das Aufpflanzen von Pfingstmaien auf dem Lande hier und da erhalten hat, wo es nicht aus Berücksichtigung des Schadens an den Forsten abgeschafft worden ist. Ueberhaupt galt die ganze Zeit von Ostern bis Pfingsten für eine heilige und höchst freudreiche Zeit, in der sogar die öffentlichen Gebete nicht knieend, sondern stehend verrichtet wurden.

Das Weihnachtsfest kam unter den hohen christlichen Festen am spätesten in Gebrauch, wahrscheinlich nicht vor dem vierten Jahrhundert, während man schon längst den Todestag Jesu, so wie den vieler Märtyrer gefeiert hatte. Auch wurde erst auf dem Concilium zu Ephesus (431) seine Feier fest auf den 25. December bestimmt, nicht weil man diesen Tag mit Gewißheit, als den Geburtstag Jesu, gekannt hätte, sondern wahrscheinlich weil die christliche Kirche andere in diese Zeit fallende heidnische Feste verdrängen wollte, denen sich auf eine sinnvolle Weise durch dieses Fest eine weit höhere Bedeutung geben ließ. Um diese Zeit feierten die Heiden nämlich das Fest der unbeflegten Sonne — *invicti solis*, — die von da an wieder vom südlichen Wendekreis der nördlichen Erdhälfte sich segensreich zuwenden. Unter den celtischen Völkern sollen die Druiden Priester dann Zweige von der Mistel — *viscum album* — abgebrochen und mit Freudengeschrei umhergetragen haben, indem sich nämlich an dieser Schmaroherpflanze dann schon entwickelte Blüthen zu zeigen anfangen, Anzeichen der sich wieder belebenden Natur. Vor diesem Feste fielen auch auf den 19. December die Saturnalien, zu Ehren des altitalischen Gottes Saturnus, der nach seiner Vertreibung aus dem Olymp bei dem lateinischen König Janus Aufnahme fand und mit ihm das goldene Zeitalter begründete. Sobald an diesem Tage Morgens früh die wollenen Binden, mit denen sonst die Bildsäule des Gottes umwunden war, gelöst worden waren, wur-

den eine Menge Wachskerzen angezündet und die Sklaven waren für drei Tage frei, durften einen Hut und Fogen tragen, ja milde Herren warteten ihnen sogar wohl auf. Doch durften sie ihre Freiheit nicht missbrauchen, weil sie sonst nach Verfluß dieser freien Freudenzeit dafür bestraft worden wären. Der ganze Staat nahm an den Festlichkeiten dieser Tage Antheil; die Gerichte feierten, in den Schulen waren Ferien, kein Krieg wurde angekündigt und überall herrschte Freude und Frohsinn. *Io Saturnalia!* Glückliche Saturnalien! rief man sich einander zu und beschenkte sich gegenseitig mit allerlei mehr oder weniger werthvollen Kleinigkeiten, die *Sigillä* hießen, und welche man in einer eigenen Straße in Rom, der *Sigillengasse*, zu kaufen bekommen konnte. In den ältesten Zeiten währte die Freude freilich nur einen Tag; allein im Laufe der Zeit wurde es bis zu drei, dann auf fünf und unter den Kaisern bis auf sieben Tage verlängert. Nach und nach artete auch dieses anfangs gewiß unschuldige Fest aus, und so war es um so mehr an der Zeit, daß ein schöneres Fest von höherer Bedeutung an dessen Stelle trat. Höchst wahrscheinlich haben die Christgeschenke davon ihre Entstehung, obgleich sie nicht überall gleich üblich gewesen sind. Am Rhein sind dafür Geschenke am St. Niklastage gewöhnlich, der an diesem seinem Tage, den 6. Decbr., mit seinem Knecht Ruprecht umherreißt und im Verhältnis der Aufführung und des Fleißes der Kinder ihnen Nuthen, oder kleine Gaben mitbringt. Der sogenannte Christbaum hat vielleicht in dem oben erwähnten druidischen Gebrauche seine Entstehung gefunden, wenn er nicht ein allgemeiner Schmuck ohne besondere Bedeutung in der kältesten an Blumen ärmsten Zeit des Jahres sein soll. Indessen pflegt man auch hier und da mit dem ersten Advents-Sonntage Reiser von verschiedenen Bäumen und Sträuchern zu brechen und in warmen Stuben in Wasser zu setzen, die dann meist Weihnachten blühen, oder doch grünen. Der Name selbst Weihnachten ist aus den Worten „die geweihte Nacht“ gebildet, weil man aus Ev. Luk. 2, 8. weiß, daß Jesus zur Nachtzeit geboren ist. Der Aberglaube hat auch damit sein Spiel getrieben und nicht nur den Namen von Wein abgeleitet, sondern auch den Wahn darauf begründen wollen, daß in der Geburtsstunde Jesu gewisse Quellen Wein statt Wasser ergössen oder wenigstens Wasser von besondern Kräften lieferten. Auch hat man in der Beschaffenheit der zwölf von dem Christfest an auf einander folgenden Nächte das Vorbild der zwölf Monate des nächsten Jahres sehen wollen. Die Nachtfeyer, *pervigillae*, *Christmetten*, sind in unsern nördlichen Gegenden so ziemlich ganz abgekommen; für die Bewohner südlicher wärmerer Länder sind sie zu anziehend, als daß man sich dieselben so leicht und so bald sollte nehmen lassen, obgleich mancher Mißbrauch und Unfug dabei unvermeidlich ist. Auch haben sich in der

katholischen Kirche fast noch überall Reste von den kirchlich, dramatischen Versinnlichungen jenes Ereignisses erhalten, indem man eine Krippe mit einem Wachskind aufstellt, neben der, sonst wenigstens, auch Bilder von Ochsen, Schafen und dergleichen nicht fehlen dürfen, und wobei Gebete verrichtet wurden. Auch zur würdigen Begehung dieses Festes waren Freilassungen von Sklaven, Loslassung von Gefangenen und Abendmahl früher gewöhnlich, und seit der Mitte des fünften Jahrhunderts wurden zur Vorbereitung auf dasselbe die vier bis sechs unmittelbar vorhergehenden Wochen durch Fasten und Andachtsübungen ausgeschieden, daher diese Zeit den Namen Advents: das heißt, Ankunftszeit genannt wird und noch jetzt wenigstens die nächsten vier Sonntage Advents: Sonntage genannt werden. Von ihnen begann auch das eigentliche Kirchenjahr, das heißt die Anordnung und Reihe der kirchlichen Feste, und sie galten mit Beziehung auf die zweite Wiederkunft Christi zum Weltgericht für Trauertage, in denen weder Ehen geschlossen, noch andere weltliche Lustbarkeiten begangen werden durften.

Desto munterer wurde von jeher das Neujahresfest, den 1. Januar, gefeiert. Die Römer überließen sich an diesem Tage, als dem Tage ihres ältesten Nationalgottes Janus, dem Frohsinn und heiterer Thätigkeit, opferten ihm Honigkuchen, beschenkten einander, namentlich auch mit vergoldeten Nüssen und andern Früchten, wovon man Anklänge noch jetzt hier und da findet, die neuen Beamten treten mit leichtern Geschäften und neuen ihr Amt an, und man wünschte sich gegenseitig Glück. Was Wunder, daß davon Vieles sich in christlicher Zeit erhalten hat; nur daß durch die Bemühungen der Kirchenväter Alles eine andere Beziehung und edlere Gestalt erhielt. Der Tag selbst wurde in dem Kalender mit dem Namen Jesus bezeichnet und das Fest der Beschneidung Christi darauf verlegt. Anfangs war die Mittfeier der Januarskalender den Christen streng verboten, und in Deutschland hat erst der deutsche Apostel Bonifacius Winfried es mit Erlaubniß des Papstes eingeführt, während es in Spanien schon seit dem vierten Jahrhundert üblich war.

Das Fest der heiligen drei Könige, oder das große Neujahr im Gegensatz von dem bürgerlichen am 1. Januar, führt auch den Namen Epiphania, d. h. Erscheinung, weil die älteste griechische Kirche auf diesen Tag, den 6. Januar, das Geburtsfest Jesu nach alten Traditionen anfangs feierte. Es hat in den verschiedenen Zeiten und Gegenden verschiedene Beziehungen gehabt. Ersichtlich ist es zum Andenken und zur Verehrung der drei Weisen aus dem Morgenlande, oder Magier, gefeiert worden, aus denen die Sage sogar drei Könige gemacht hat, welche die Namen Balthasar, Melchior und Kaspar führen, und deren Köpfe Kaiser Friedrich der Erste mit aus dem Morgenlande nach Köln gebracht

haben soll. Doch rühmt man sich auch gleicher Reliquien in Mailand und in St. Jago in Spanien. Die protestantische Kirche sieht darin das Fest der christlichen Verbrüderung aller Nationen zu Anerkennung eines Heilandes; wenigstens so nach Meinhard. — Auch wurde es zum Gedächtniß der Taufe Jesu durch Johannes begangen, vielleicht nach einer ähnlichen alten Tradition, wie die, daß an diesem Tage Jesus sein erstes Wunder, die Verwandlung des Wassers in Wein auf der Hochzeit zu Cana verrichtet habe. Daher heißt es auch das Fest des Lichtes und der Erleuchtung, und aus diesem Grunde traute man schon zu des Chrysostomus Zeiten, 400 nach Christi, dem Wasser an diesem Tage geheime und heilsame Kräfte zu. Die nächstfolgenden Sonntage bis zum ersten Fasten-Sonntage führen daher auch ihren Namen erste, zweite u. s. w. Sonntag nach Epiphania. Die Wasserweihe zu kirchlichem Gebrauch an diesem Tage hat noch jetzt in den griechischen und römisch-katholischen Kirchen Statt, wenn auch mit verschiedenen Gebräuchen. An diesem Tage wurden auch die beweglichen Feste öffentlich bekannt gemacht und die Sklaven durften zu keiner Arbeit genöthigt werden.

Auf den 17. des Monats Januar fällt noch das Fest des heiligen Antonius, der als einer der ersten Einsiedler im vierten Jahrhundert nach Christus lebte. An diesem Tage lassen die Landleute, namentlich in Italien, ihr Vieh von den Geistlichen einsegnen, weil dieser Heilige als der besondere Schutzpatron der Haus-thiere betrachtet wird; vielleicht ein Nachklang des Festes der Sementinen, welches nach vollendeter Aussaat den 25. Januar zu Rom gefeiert wurde und an dem man namentlich die Pflugschere bekränzt umherführte. Früher pflegten sogar die Päpste und Fürsten ihre Zugthiere an diesem Tage den Rittern des Ordens zum heiligen Antonius, gestiftet 1095, zur Einsegnung zuzufenden.

Ohne auf die einzelnen Heiligen-Feste einzugehen, verweilen wir nur bei zwei der wichtigsten im Februar. Das eine derselben ist am 2. Februar das Fest der Reinigung Mariä, oder der Vorstellung Jesu in dem Tempel, wobei der alte Simeon und die Prophetin Hanna das Kind Jesus segneten. Der Kaiser Justinianus soll es im Jahre 542 bei Gelegenheit einer Pest eingeführt haben, und es fand in diesem Monat um so natürlicher eine Stelle, als man in heidnischer Zeit in diesem Monat in Rom und Italien mehre ländliche Feste, namentlich die Faunalien am 13. Febr. zu Ehren der Schutzgötter der Wälder, am 15. Febr. die Luperkalien zu Ehren des Gottes der Heerden, des Pan, das Fest zum Andenken der Verstorbenen, und endlich noch am 21. Febr. die Terminalien zu Ehren des Grenzgottes Terminus und die Grenz- und Felderweihe (Ambarvalien) zu feiern gewohnt gewesen war. Der Februar war nämlich in den ältesten Zeiten der röm. Geschichte der letzte Monat im Jahr gewesen und nebst dem Januar

erst von Numa hinzugefügt worden, und so wurde er zum Sühnemonat und erhielt auch von dem alten Wort Februs — sühnend, reinigend — seinen Namen. Zu den Reinigungsfeierlichkeiten gehörte namentlich auch das Auslösen von Lichtern, und so mag der Gebrauch Lichtmesse, oder der Einsegnung der Wachskerzen zu kirchlichen Zwecken auch wohl eine Veranlassung gefunden haben. Auch diese Einweihung geschieht nämlich an diesem Tage vorzugsweise in der römisch-kathol. Kirche, daher dieses Fest auch den Namen Lichtmesse führt. Es wurde vorzüglich durch Processionen und kirchliche Andachtübungen begangen. — Nicht eigentlich aber an die Stelle des den unterirdischen Gottheiten und den Schatten der Verstorbenen gewidmeten Festes scheint der Zeit der Feier nach das Fest der Stuhlfier Petri — cathedrae St. Petri — getreten zu sein, das den 22. Februar fällt, sehr alten Ursprungs ist und zwar in Antiochien entstanden sein soll, wo der Tradition nach Petrus seinen ersten bischöflichen Stuhl gehabt haben soll; später sei er noch 25 Jahre Bischof in Rom gewesen. Sicher ist es, daß es der heilige Augustinus, Bischof von Hippo in Afrika, schon gekannt hat. Mit der Zunahme der päpstlichen Macht erhielt auch dieses Fest größere Wichtigkeit.

Auf den 12. März fällt das St. Gregorius-Fest zu Ehren des röm. Bischofs Gregor des Ersten oder Großen, der zwischen den Jahren 590—604 auf dem päpstlichen Thron saß. Indes wurde dieses Fest erst durch Gregor IV. im neunten Jahrhundert († 844) eingeführt und Gregor zum Patron der Schulen vorzugsweise bestellt, um die er sich allerdings, in so fern sie Vorbildungsanstalten für die Kirche waren, so wie um den Kirchengesang und die liturgische Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes Verdienste erworben hatte. Daher wurde dieses Fest und wird hier und da noch jetzt vorzüglich in Schulen durch Gesänge und Processionen der Chorschüler gefeiert. Ob aber dasselbe an die Stelle des alten heidnischen Festes zu Ehren der Minerva (Minervalien) getreten ist, und ob die den Schülern ausgetheilten Pregelein (pretiola) an die Honigkuchen der Anna Perenna der alten Römer haben erinnern sollen, ist ungewiß. — Das Fest der Verkündigung Maria den 25. März ist, wie alle Marienfeste, erst spät, sicher nicht vor dem sechsten Jahrhundert angekommen. Weil es zu freudereich schien, so haben es die spanischen Kirchen den 17. Dec. gefeiert, vielleicht auch um die Anstößigkeit zu vermeiden, daß in heidnischer Zeit die Hilarien, oder das der Cybele auf diesen Tag gefeiert worden war. Fällt dieses Fest in die Karwoche, so wird es auf den Palmsonntag verlegt. Die bei jenem Feste üblichen Nummereien scheinen auf die Faschings-Lustbarkeiten übergegangen zu sein.

Von den Festen im April verdienen vorzüglich der Erwähnung der Gedächtnistag des heiligen Ambrosius,

den 4. April, der als Bischof von Mailand dem Kaiser Theodosius, dem Großen, im Jahre 395 den Eintritt in die Kirche nicht nur untersagte, sondern ihm sogar öffentliche Kirchenbuße wegen einer grausamen Mezelei, die er durch seine Soldaten zu Thessalonich im Theater in Folge einer Empörung hatte verüben lassen, auferlegte, der sich auch der Kaiser willig unterzog. Er ist der Verfasser des berühmten Ambrosianischen Lobgesanges „Te deum laudamus, oder Herr Gott, dich loben wir“ — wie ihn Luther übersezt hat. — Außerdem fällt noch auf den 16. dieses Monats das Fest der heiligen Lanze und der Nägel des Kreuzes Christi, die im Jahr 1098 aus dem heiligen Lande als kostbare Reliquien mitgebracht worden waren, zu deren Verehrung Pabst Innocentius VI. auf Ditten Carl IV. dieses Fest zwischen den Jahren 1352—1362 anordnete. Ein Vers des lateinischen Liedes, das an diesem Tage gesungen wurde, heißt:

„Ave ferrum triumphale,
Intrans pectus tu vitale,
Coeli pandens ostia;
Foecundata in eurore,
Felix hasta, nos amore
Perte fixi saucia.“

(„Sei gegrüßt, o siegreich Eisen, uns verwundend, wollst du welfen, öffnen uns des Himmelsthors; heil'ger Speer, laß durch die Wunden, die du schlugst, auch uns gesunden; Liebe heb' auch uns empor.“)

Auf den 23. April fällt der Gedächtnistag des heiligen Georg, eines römischen Ritters, der unter Diocletianus im Jahre 303 die Märtyrerkrone errang. Er wurde später vorzüglich der Schutzheilige der Briten und Russen, bei denen er noch jetzt hoch verehrt wird. Er wird gewöhnlich als ein geharnischter Ritter vorgestellt, wie er vom Pferde herab einen Drachen (Lindwurm) ersticht. — Den 25. April ist noch das Fest des Evangelisten Markus, des Schutz-Heiligen der Stadt Venedig, der in Alexandrien den Märtyrer-Tod starb, aber in jener Stadt begraben sein soll. — Das Fest Trinitatis, oder der heiligen Dreieinigkeit, fällt immer auf den ersten Sonntag nach Pfingsten und somit, je nachdem dieses Fest früher oder später fällt, entweder in den Mai oder in den Junius. Pabst Gregor IV. soll es im Jahre 834 gestiftet haben; allein erst unter Innocentius VII. (1405) wurde es allgemeiner. Die griechische Kirche feiert es gar nicht, sondern auf diesen Sonntag das Fest aller Heiligen und Märtyrer.

Auf den 1. Mai fällt das Fest der Apostel Philippus und Jacobus, des jüngeren, von denen der erstere zu Tode geschleift und verbrannt, der zweite von der Finne des Tempels zu Jerusalem gestürzt worden sein soll. Den 3. Mai feiert die römische Kirche das Fest der Kreuzeserfindung, oder vielmehr Wiederauffindung des Kreuzes Christi durch die Mutter Kaiser Constantin, des Großen, Helena im Jahre 326, nachdem dieses

Zeichen schon seit dem Sieg Constantins über Marentius 312 und seine Aufnahme in die große Heerfahne (Labarum) ein Gegenstand der Verehrung geworden war. Ein Theil desselben wurde an dem Orte, wo es ausgegraben worden war, in Silber gefaßt, in einer eigens dazu erbauten Kirche zum heiligen Kreuz aufbewahrt, ein anderer nach Rom gebracht. Ersterer wurde 616 bei Eroberung Jerusalems durch Chosroes, König der Perser, geraubt, jedoch 628 durch den Kaiser Heraclius wieder genommen, welchem Ereigniß zum Andenken das Fest der Kreuzeserhöhung auf den 14. Sept. angeordnet wurde. Die große Verehrung dieser Reliquie hat zur Vertheilung und Vervielfältigung derselben, ja sogar zu dem Glauben Veranlassung gegeben, daß sie sich theilen lasse ohne kleiner zu werden. Im Abendlande ist dieses Fest erst seit dem 14ten Jahrhundert gewöhnlich geworden. — In dem Mat, und zwar immer 10 Tage vor Pfingsten, fällt das Himmelfahrtfest — assumptionis —, das schon sehr alt ist und schon im 4ten Jahrhundert zu einem allgemeinen Feste erhoben wurde. Der Pabst spricht an diesem Tage einen der drei öffentlichen Segen.

An einem der ersten Tage des Junius, nämlich am Donnerstag nach dem Trinitatis-Fest, wird in der katholischen Kirche das Frohnleichnam-Fest gefeiert. Frohnlein heißt bekanntlich Dienen, und so bezeichnet also der deutsche Name einen Dienst oder eine Anbetung, die man dem Leib unsers Herrn, dessen sichtbares Zeichen an diesem Tage in der geweihten Hostie, in eine mehr oder weniger kostbare Monstranz (tragbares Gefäß) gefaßt, feierlich in Processionen umhergetragen wird. Gestiftet wurde es durch Pabst Urban IV. 1264, der früher unter dem Namen Jacob Archidiaconus in Lüttich gewesen war. Hier hatten zwei Nonnen, Juliana und Isabella (Eva) 1230 eine Erscheinung gehabt, wobei sie den Mond im vollen Glanze, aber mit einem Mangel an seinem Rande, gesehen hatten, was nach einer anderweitigen vorgeblich göttlichen Belehrung auf ein noch mangelndes Fest zur Anbetung des Leibes Christi hinwies; und so wurde denn von Urban, nachdem er Pabst geworden war, (1261–64) dieses Fest gestiftet, was in den südlichen christlichen Ländern mit unglaublichen Pomp und Geräusch und auch in Deutschland mit großen Processionen gefeiert wird, wobei alle Gläubige, die nicht selbst unmittelbar an dem Zug Antheil nehmen, auf das Knie niederfallen müssen, wenn er vor ihnen vorübergeht. — Auf den 8. Junius fällt das Fest des heiligen Medardus, der als Bischof von Noyon Tournai im Jahre 545 starb. Nach alten Wetterbeobachtungen fürchtet man, wenn es an diesem Tage regnet, daß es 40 Tage fortregnen werde, eine Bemerkung, die in der Witterungsgeschichte der Jahre 1816 und 1832 eine Bestätigung finden dürfte. — Das Fest Johannis, des Täufers, den 24. Junius soll der Sage nach auf den Todestag dieses Vorläufers Jesu fallen.

Seine Feier ist alt, aber die Entstehung ist ungewiß; sicher bestand es aber schon zur Zeit Karl, des Großen, also im 8ten Jahrhundert. Viele unter dem Volke hier und da üblichen Gebräuche, namentlich die Johannisfeuer, die Umzüge um die Feldmarken, die Johannis-kronen oder Kränze, finden in Gebräuchen an dem Feste der Westa bei den Römern, das den 9. und 16. Junius fiel, auch wohl in altgermanischem Aberglauben ihre Erklärung, bei welchem Feuer, Blumen und Kräuter eine Hauptrolle spielten. — Auch das Fest zum Gedächtniß des Märtyrertodes der Apostel Petrus und Paulus den 29. Junius ist sehr alt, allein seine Gründung nicht nachweislich.

Das Fest der Heimsuchung der Maria, nach Ev. Lukas 1, 39, wurde auch von Urban VI. 1389 eingesetzt, um durch Fürbitte der Maria der damaligen Spaltung der Kirche abzuhelfen. Urban starb in diesem Jahre und sein Gegenpabst Clemens VII. wurde abgesetzt; doch bestätigte sowohl sein Nachfolger Bonifacius IX. als auch die Baseler Kirchenversammlung daselbe. — Von dem Fest der Aposteltheilung den 15. Julius ist es sogar ungewiß, ob es seinen Namen von der Sonderung der früher vereinigten Reliquien der Apostel Petrus und Paulus, oder von der vorgeblichen Vertheilung der Länder der Apostel unter sich zur Predige des Evangeliums erhalten hat; indeß ist es auch schon aus der Mitte der christl. Zeit. Die Römer feierten auf diesen Tag das Fest des Kastor und Pollux. — Die religiöse Verehrung der Maria Magdalena auf den 22. Julius ist erst durch Ludwig, den Heiligen, in Frankreich seit 1254 aufgekomen. — Der Gedächtnistag des Apostel Jacobus, Bruder des Johannes oder des älteren, den Herodes Agrippa nach Apostg. 12, 1. 2. enthaupten ließ, wird vorzüglich feierlich zu St. Jago di Compostella in Spanien begangen, wohin sein Leichnam auf einem Schiff ohne Segel und Ruder ein Engel gebracht haben soll. — Das Fest des heil. Pantaleon den 27. Julius hat zum Gegenstand einen Arzt dieses Namens, aus Bithynien, den der Kaiser Maximianus 302 als Märtyrer sterben ließ. Die kleinen Trinkgelder, die an diesem Tage bei uns pflegen eingesammelt zu werden, kommen in Rom auf den 1. August unter dem Namen fer agosto vor, ein Wort, das vielleicht auf die feriae Augusti hindeutet, die dieser Kaiser nach seinen Siegen in Spanien in Rom anordnete.

Auf den 1. August fällt das Fest der Ketten Petri, die nach Apostg. 12, 3. Herodes Petrus anlegen ließ und welche die Gemahlin Theodosius, d. Gr., Eudoria aufgefunden und nach Rom gebracht haben soll. Es trat an die Stelle der erwähnten Ferien des Augustus.

Der 5. August ist der Gedächtnistag des heiligen Dominikus de Gusmann, dem die katholische Kirche die Einführung des Rosenkranzes, die Stiftung des Dominikaner-Ordens und der Inquisition verdankt; wenige

stens ließ er sich vorzüglich von Pabst Innocentius III. zur Auffuchung und Verfolgung der Albingenser brauchen. Er war geboren zu Calarveja in Alt-Castilien 1170 und starb 1221 zu Bologna; 1223 wurde er durch Gregor IX. canonisirt. — Das Fest der Verkündung Christi den 6. August, nach Matth. 17. 1—9, wurde vom Pabst Calixtus III. 1456 nach einem Sieg der Christen über die Türken im Abendlande eingeführt; im Morgenlande soll es schon im 7ten Jahrhundert gefeiert worden sein. — Den 10. August ist der Gedächtnistag des Märtyrers Laurentius, den Kaiser Valerianus 257 in Rom bei seiner Christenverfolgung lebendig auf einem Roß soll haben braten lassen. Gefeiert wurde dieses Fest von Constantin, dem Großen, der ihm auch zu Rom eine Kirche weihte. Philipp II. ließ ihm zu Ehren das berühmte Kloster St. Lorenzo al Real, oder Esfortal in Form eines Roßes erbauen, und er soll 28 Millionen Dukaten verwendet haben. — Das Fest der Himmelfahrt der Maria am 15. August gründet sich auf die Sage dieses Ereignisses, die schon im 4ten Jahrhundert verbreitet war. Für die westlichen Länder soll es Kaiser Ludwig, der Fromme, 817 zu Aachen angeordnet haben. — Der 20. Aug ist der Gedächtnistag des heiligen Bernhard, geb. 1091 zu Fontaines, gestorben 1153 als Abt des von ihm umgebildeten Cistercienser-Ordens, der von ihm den Namen des Bernhardiner annahm und sich durch Gelehrsamkeit auszeichnet hat. Er soll noch bei seinem Leben 160 Klöster begründet haben und wurde 1165 von Alexander III. canonisirt. — Ludwig IX., oder der Heilige, dessen Gedächtnistag der 25. August ist, war der Sohn Ludwigs VIII. und der berühmten Blanka von Castilien, die für ihn während seiner Minderjährigkeit (1226—35) und seiner Gefangenschaft auf seinem Kreuzzuge nach Egypten (1245—54) die Regenschaft führte. Er starb den 25. August 1270 auf einem Kreuzzuge vor Tunis an einer Seuche und wurde 1297 von Bonifacius VIII. heilig gesprochen. — Der 28. August ist der Todestag des heil. Augustinus, der als Bischof von Hippo an der Küste von Afrika bei der Belagerung dieser Stadt durch die Vandalen 403 starb; geboren war er den 13. Nov. 354 zu Tagaste nicht weit davon. Seine Eltern hießen Patricius und Monica. Von seiner Anhänglichkeit an die keiserliche Sekte der Manichäer bekehrte ihn der Bischof Ambrosius in Mailand 358, und die römische Kirche feiert das Andenken hiervon den 3. Mai. Der von ihm benannte Augustiner-Orden ist aber erst im 12ten Jahrhundert entstanden. Seine Schriften „Ueber das Reich Gottes“ und seine „Geständnisse“ haben namentlich auch auf Luthers dogmatische Ansichten großen Einfluß ausgeübt.

Den 8. Sept. ist das Fest der Geburt der Maria, angeordnet nach alten Sagen von Innocentius IV. auf einer Kirchenversammlung zu Lyon; doch

schon früher hier und da gefeiert worden. — Das Fest zu Ehren des Erzengels Michael und der Engel überhaupt am 29. Sept. in Beziehung auf Offenb. Joh. 12, 7—12. ist seiner Entstehungszeit nach ungewiß; man setzt sie ins Ge. Säcul. unter den Pabst Felix III. der 529 starb.

Der 4. Oct. ist der Todestag des heil. Franz von Assisi 1226, Stifter des Franciscaner- oder Minoriten-Ordens, den Innocenz III. 1210 bestätigte. Geboren war er 1182 zu Assisi in Umbrien. Die Glieder seines Ordens haben sich unter verschiedenen Namen und mannichfaltigen Modificationen der Regel fast in alle Länder der christlichen Welt verbreitet, und es sind sogar fünf Päbste aus diesem Orden hervorgegangen. — Der Dionysius, dessen Name bei dem 9. Octbr. steht, ist der Apostelgesch. 17, 34. erwähnte Areopagit, d. h. Mitglied des Obergerichtes zu Athen, den Paulus bekehrte. Von seinen übrigen Schicksalen hat man nur ungewisse, zum Theil lächerliche Sagen.

Den 1. Nov. fällt das Fest aller Heiligen, gestiftet vom Pabst Bonifacius IV. im 7ten Jahrhundert, nachdem ihm der griechische Kaiser Theophas das von Agrippa, als Stadtpräfekt des Kaiser Augustus, erbaute Pantheon geschenkt hatte. Er setzte dasselbe auf den 13. Mai; allein Gregor IV. verlegte es 835 auf den 1. Nov. und weihte es der Maria, nebst allen Märtyrern und Heiligen. Die Kirche besteht noch unter dem Namen Maria della rotonda. — Das Fest aller Seelen, den 2. Nov., ist von Odilo (Ottilo), Abt des Klosters Clugny, gestiftet und dann bald von den Päbsten allgemeiner gemacht worden. Es werden an demselben Messen zum Besten aller Seelen im Fegfeuer gelesen. — An das Fest des heil. Martin, Bischof von Tours, den 16. Nov., das erst aus dem 8ten Jahrhundert stammt, knüpfen sich, wie an das Johannis-Fest, mehre volkstümliche Abgaben und Gewohnheiten, z. B. Martins-Gänse, Martins-Wein, Martins-Feuer, Martins-Hörner (eine Art Backwerk), wahrscheinlich, weil um diese Zeit die Ernte vollständig vorüber ist. Er diente als frommer Kriegsmann unter dem Kaiser Julian, starb ums Jahr 400 und ist vielleicht der erste Heilige, dem wenigstens die französische Kirche Verehrung bewiesen hat. — Den 19. Nov. ist der Gedächtnistag der heil. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, Tochter des K. Andreas II. von Ungarn; geb. 1207 zu Pressburg, gestorben in dem von ihr gestifteten Hospital zu Marburg den 10. November 1231. Ihr frommer Gemahl, Landgraf Ludwig, starb zu Ortranto auf einem unternommenen Kreuzzuge 1227. Einer der schönsten Charaktere aus dem Mittelalter, der nichts zum Vorwurf in ihrem dem Wohlthun geweihten Leben gereicht, als ihre Unterwürfigkeit gegen den fanatischen Kegerverfolger Konrad von Marburg, ihren Reichvater. — Das Fest der Opferung, oder Darstellung, der Maria im Tempel, den 21. Nov., ist erst im 15ten Jahr

hundert im Abendlande aufgekommen, wenn es auch schon im Osten in Constantinopel gefeiert worden ist. — Die heil. Katharina, deren Gedächtnistag der 25. Nov. ist, war eine gelehrte Jungfrau, die 307 vor dem Kaiser Maxentius hingerichtet worden sein soll. — Der 30. Nov. ist der Todestag des Apostel Andreas, Bruder des Simon, an dem er zu Paträ von dem Proconsul Agras, an einem von ihm benannten Andreas-Kreuz gestorben sein soll.

Der 6. Dec., dem heiligen Nicolaus geweiht, Bischof zu Myus im 4ten Säculum. Er ist einer der vorzüglichsten Schutz-Heiligen in Russland, wo er besonders im Kriege um Hilfe angerufen wird. — Den 8. Dec. fällt das Fest der unbefleckten, das heißt von der Erbsünde freien, Empfängniß der Maria, die im 13ten und 14ten Jahrhundert so große Streitigkeiten zwischen den Franziskanern und Dominikanern erregte. Außer den erwähnten Marien-Festen kennt man auch noch die Feste der Ohnmacht, der sieben Schmerzen und der sieben Freuden der Maria, die wenigstens von den verschiedenen Marien-Brüderschaften gefeiert werden. — Die noch folgenden Festtage, des Apostel Thomas den 21. Dec., des heiligen Stephanus (Apostelgesch. 7.) den 26., des Apostel Johannes den 27., und der unschuldigen durch Herodes (Matth. 2, 16.) gemordeten Kinder zu Bethlehem, bedürfen keiner weitern Erläuterung und sind insgesamt sehr alt.

Die Kirchweih, oder Kirmeß-Feste haben ihren Ursprung in dem jüdischen Fest der Tempelreinigung oder Weihe, Ev. Joh. 10, 12, verglichen mit 1. Mak. Kap. 4, 36—59. Ihre Feier ist willkürlich und fällt gewöhnlich in den Herbst, oder auf die Namenstage der Schutz-Patrone jeder Kirche.

Die Vigilien, oder nächtlichen Gottesdienste, Gebete an den Gräbern Verstorbenen oder Märtyrer, sind gewiß sehr alt. Ihre Entstehung läßt sich aus den ächte christlichen Agapen eben so wohl erklären, als aus jüdischen und heidnischen Gebräuchen. Im Abendlande wurden sie schon im 8ten Jahrhundert Mißbrauchshalber auf die Klöster beschränkt und dafür Metten, das heißt Frühgottesdienste (von matutinae), und Vespere, d. h. Abendgebete (von vespera) dafür eingeführt. Sie fanden vorzüglich an den Vorabenden der großen Feste und dem Feste aller Seelen Statt.

Fasten, als religiöse Gebräuche, findet man fast in allen Religionen, nur vielleicht in denen der nördlichen Völker nicht. Wenn sie auch in der christl. Kirche uralter Gebrauch sind, der ohne Zweifel aus dem Judenthum überging, so herrschte doch nie und nirgends darin vollkommene Uebereinstimmung, und sie wurden nicht immer mit gleicher Strenge gehalten. Gregor, der

Große, setzte die vierzig tägige Fastenzeit vor Ostern um das Jahr 600 ein, mit der sich im Lauf der Zeit die Carnivals, oder Faschingstage, ein Nachhall der Saturnalien, als eine vorausgenommene Entschädigung für die bald folgenden Entsayungen, in Verbindung setzten. Da Fasten von jeher unter die Busübungen gerechnet wurden, und schon die Juden dabei Asche auf ihr Haupt streuten, so ist der Ausdruck Aschermittwoch leicht erklärlich, an dem sogar der Pabst sich von einem Cardinal Asche in der Form eines Kreuzes auf das Haupt streuen läßt. Wenn aber in der ganzen Fastenzeit alle freudreiche Handlungen und Festlichkeiten immer unterjagt waren, so war dieses vorzüglich in der Karwoche, der großen, heiligen oder Leidenswoche, in welcher die Christen das große Opfer, das Jesus der Menschheit durch seinen Tod brachte, vor Augen haben sollen. Sie führt auch die Namen der stillen, der Marter- und der Kreuzwoche. Den Namen Kar- oder Charwoche leitet man theils von dem lateinischen Worte carere — fasten, — theils von dem griechischen charis — das heißt Huld, Gnade, — theils von carus — lieb, — theils von einem altdutschen Wort gara, was soviel, als zubeißen, rüsten, bezeichnet haben soll; allein es läßt sich nichts darüber entscheiden. Sicher ist die Ableitung des Wortes Carnival von carne vale, indem man von diesem Tage an dem Fleische Lebewohl sagen mußte. Der Palmsonntag leitete diese Fastwoche in Beziehung auf Jesu Einzug in Jerusalem über Palmzweige (Matth. 21.) ein. Im Mittelalter stellte man diesen Einzug dramatisch dar, indem man an diesem Tage einen hölzernen Esel auf Rollen mit einem Christusbilde umherführte. Der grüne Donnerstag ist das Stiftungsfest des heil. Abendmahls und soll seinen Namen davon haben, daß an diesem Tag die ersten grünen Feldfrüchte in den jüdischen Tempel niedergelegt worden seien. Der stille oder Karfreitag ist der Todestag Jesu, an welchem wenigstens in kathol. Ländern alle Glocken schweigen und die Gläubigen auf anderweitige Art zur Andacht und namentlich zur Verehrung des Kreuzes gerufen werden.

Die Namen der Sonntage erklären sich zum Theil von den Festen, denen sie folgen oder vorangehen; theils aus den Anfangsworten der Lesestücke nach dem Text der alten lateinischen Uebersetzung des alten und neuen Testaments — der Vulgata — welche an diesen Tagen theils gesungen, theils gelesen wurden; einige führen auch verschiedene Namen, namentlich die vor den Fasten-Sonntagen vorhergehen nach der Zahl der Tage vor Ostern dominica quadragesima, quinquagesima, sexagesima, d. h. der 40ste, 50ste, 60ste. Der Sonntag Laetare heißt auch Mißfasten-Sonntag, weil in seine Woche die Mitte der Fastenzeit fällt.

mit dem Namen irgend eines Apostels, eines Heiligen, oder eines Märtyrers bezeichnete und so zur andächtigen Verehrung desselben einlud; indeß hat nie und nirgends hierin eine vollständige Uebereinstimmung geherrscht, sondern es sind in den verschiedenen Ländern nach dem Interesse der verschiedenen Völker mancherlei Veränderungen vorgenommen worden. Wüßte doch selbst noch in unsern Tagen Napoleon zu Ehren ein Heiliger gleiches Namens auf den 15. August eingeschaltet werden, von dem vorher in der Heiligen-Geschichte wenig oder gar nicht die Rede gewesen war. Jedoch sind einzelne Tage schon frühe zu stehenden Festen geworden und haben ihre Stelle im Lauf der Zeiten nicht geändert, und so ist es gekommen, daß namentlich der Landmann dieselben ins Auge gefaßt und seinen Erfahrungen gemäß bei der Vertreibung seines Geschäftes und seiner Feldarbeiten zu leitenden Punkten gemacht hat. Leider hat der Ueberglaube auch hier sein Spiel mit getrieben, und irrige oder einseitige Beobachtungen haben zu gar manchen schlechtbegründeten Hoffnungen und Befürchtungen geführt, welche blinde Zuversicht hat hüßen müssen. Ganz verwerflich sind jedoch diese Bauer-Jäger und Gärtner-Regeln, wie man sie zu nennen pflegt, keineswegs ohne Unterschied, da sich viele nicht nur auf vieljährige Beobachtungen und Erfahrungen gründen, sondern in der That auf Naturverhältnissen beruhen, die man dabei nur ganz aus den Augen gelassen hat, oder aus Mangel an wissenschaftlichen Kenntnissen nicht ins Auge fassen konnte. Wir werden zu einer andern Zeit eine Auswahl derselben geben. Nur so viel bemerken wir hier, hofentlich ganz überflüssiger Weise, daß die dabei angezogenen Heiligen-Namen nicht das Mindeste mit der Sache zu thun haben, indem man sie zum Theil ganz willkürlich an diese oder jene Stelle gesetzt hat.

Wir geben dieses Mal eine kurze Geschichte der Entstehung und Anordnung der christlichen Kirchenfeste. Von diesen sind zwei der vornehmsten, nämlich das Oster- und das Pfingstfest, beweglich, das heißt, sie sollen nicht in einem Jahr, wie in dem andern, auf denselben Kalendertag; die übrigen so ziemlich alle sind feststehend, oder unbeweglich, das heißt sie fallen immer auf denselben Kalendertag. Der Grund von dieser Beweglichkeit liegt in der Abhängigkeit des jüdischen Passah — 2. B. Mos. 12, 2, 23, 15, 5. B. M. 16, 1-8. — von dem ersten Neumond nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche, von welchem an das jüdische Passah, — das Fest der Versöhnung, des Vorübergehens des Würzengels, — gefeiert wurde. An dieses größte Nationalfest des jüdischen Volkes schloß sich anfangs die christliche Gemeinde, als aus dem Judenthum hervorgegangen, natürlich an. Allein schon frühe stellte der Sonntag, als der Auferstehungstag unsers Herrn, den nächst vorhergehenden Sabbath in den Schatten, und so geschah es namentlich nach der Zerstörung der Christengemeine

durch die Zerstörung der Stadt Jerusalem im Jahr 70 durch Titus und den Uebertritt so vieler Heiden, die an den ehemaligen jüdischen Festen weniger Antheil nehmen konnten, daß man hier und da anfangs das Auferstehungs-fest unsers Herrn ganz unabhängig von dem jüdischen Passah zu feiern. Schon im Jahr 147 wollte der röm. Bischof Pius nach einer angeblichen Offenbarung des Hieronimus es durchsetzen, daß dieses Fest acht Tage nach Passah begangen werden sollte; allein die morgenländischen Kirchen widerstanden, und erst auf dem Concilium zu Nicäa 325 wurde der Streit dahin entschieden, daß fortan das Fest am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche gefeiert werden sollte. Von da an hat nur die verschiedene Zeitrechnung Abweichungen hier und da veranlaßt.

Den Namen Oftern führt dieses Fest nur bei den Völkern germanischen Ursprungs. Man hat ihn verschiedentlich abgeleitet; z. B. von dem lateinischen Wort Ostium, die Thür, der Eingang; zu hostia, das Opfer; von dem altheidischen Wort Urständ, das ist, Auferstehung; von Ost oder Osten, welches Wort zugleich den Begriff von Aufgang, Wiederbelebung, in der alten Sprache einschloß. Am natürlichsten erscheint jedoch die Ableitung von dem Namen der Frühlingsgöttin einiger deutschen Stämme Ostra (Ostia, Ostia, Ostra), welches Wort auch noch in einigen Zusammensetzungen uralten Ursprungs — Osterland, Osterwald, Osterberg, Osterfeier, Osterfeuer, Osterwasser — vorkommt. Die Namen, welche das Fest in fremden Sprachen führt, können hier füglich übergangen werden. Die anfängliche Feier von acht Tagen wurde im 11. Jahrhundert schon auf drei Tage zurückgebracht (1094). Ohne förmliche Aufhebung haben sich eine Menge anderer östliche Gebräuche nach und nach verloren, z. B. Loslassung von Gefangenen, Taufe der Katechumenen, Wiederaufnahme der Gefallenen oder Büßenden, Weihung der Osterkerze, die am Himmelfahrtstage wieder gelöscht wurde, die Osterspäschen, — risus paschales, — zur Erheiterung nach den langen Fasten, das Schöpfen des Osterwassers, — die zum Theil sinnbildliche Bedeutung hatten; manche haben sich hier und da erhalten, z. B. das Beschenken mit Osteriern, was namentlich in Rußland noch allgemein Sitte ist, wobei der Eine sagt: Christus ist auferstanden; und der Andere: ja, gewiß ist der Herr auferstanden; der Oftergroßchen, eine kleine Abgabe an die Geistlichen; das Schlachten eines Kalbes — vitulus — nach den großen Fasten, daher Viteltag; die allgemeine Feier des Abendmahls und die Confirmation der Kinder.

Am fünfzigsten Tage nach dem Osterfest feiert die christliche Kirche ihr Stiftungsfest, zum Andenken an die Mittheilung des heiligen Geistes an die Apostel, das Pfingstfest. Den Namen trägt es von dem griechischen Wort Pentekoste, d. h. der fünfzigste Tag,

woraus durch Verdrehung der jehia Name entstanden ist. In England heißt es der weiße Sonntag — whitsuntide, — wahrscheinlich weil an ihm, so wie ehemals in Deutschland am Sonntag nach Ostern, die Katechumenen in weißen Kleidern in der Kirche erschienen. Die Juden feierten an diesem Tage nach 2. B. Mose 23, 16. das Fest der ersten Ernte, wobei die ersten Zehnten im Tempel dargebracht wurden. Es entstand gewiß schon sehr frühe und wurde jederzeit zum Andenken des großen beglückenden Ereignisses dieses Tages sehr freudereich durch Abendmahl, Taufen, Confirmationen und festliche Lustbarkeiten begangen; daher sich an vielen Orten auch verschiedene Volksbelustigungen daran angeschlossen haben. Im Mittelalter, wo man Alles sinnbildlich, ja sogar dramatisch, zu veranschaulichen suchte und dieses keineswegs anstößig fand, ließ man mit Beziehung auf Matthäi 3, 16. eine Taube in den Kirchen ausfliegen und schmückte dieselben nach Psalm 118, 27. mit grünen Zweigen, woher sich bis auf unsere Zeiten das Aufpflanzen von Pfingstmaien auf dem Lande hier und da erhalten hat, wo es nicht aus Berücksichtigung des Schadens an den Forsten abgeschafft worden ist. Ueberhaupt galt die ganze Zeit von Ostern bis Pfingsten für eine heilige und höchst freudreiche Zeit, in der sogar die öffentlichen Gebete nicht knieend, sondern stehend verrichtet wurden.

Das Weihnachtsfest kam unter den hohen christlichen Festen am spätesten in Gebrauch, wahrscheinlich nicht vor dem vierten Jahrhundert, während man schon längst den Todestag Jesu, so wie den vieler Märtyrer gefeiert hatte. Auch wurde erst auf dem Concilium zu Ephesus (431) seine Feier fest auf den 25. December bestimmt, nicht weil man diesen Tag mit Gewißheit, als den Geburtstag Jesu, gekannt hätte, sondern wahrscheinlich weil die christliche Kirche andere in diese Zeit fallende heidnische Feste verdrängen wollte, denen sich auf eine sinnvolle Weise durch dieses Fest eine weit höhere Bedeutung geben ließ. Um diese Zeit feierten die Heiden nämlich das Fest der unbeflegten Sonne — *invicti solis*, — die von da an wieder vom südlichen Wendekreis der nördlichen Erdhälfte sich segensreich zuwenden. Unter den celtischen Völkern sollen die Druiden Priester dann Zweige von der Mistel — *viscum album* — abgebrochen und mit Freudengeschrei umhergetragen haben, indem sich nämlich an dieser Schmaroherpflanze dann schon entwickelte Blüthen zu zeigen anfangen, Anzeichen der sich wieder belebenden Natur. Vor diesem Feste fielen auch auf den 19. December die Saturnalien, zu Ehren des altitalischen Gottes Saturnus, der nach seiner Vertreibung aus dem Olymp bei dem lateinischen König Janus Aufnahme fand und mit ihm das goldene Zeitalter begründete. Sobald an diesem Tage Morgens früh die wollenen Binden, mit denen sonst die Bildsäule des Gottes umwunden war, gelöst worden waren, wur-

den eine Menge Wachskerzen angezündet und die Sklaven waren für drei Tage frei, durften einen Hut und Fogen tragen, ja milde Herren warteten ihnen sogar wohl auf. Doch durften sie ihre Freiheit nicht missbrauchen, weil sie sonst nach Verfluß dieser freien Freudenzeit dafür bestraft worden wären. Der ganze Staat nahm an den Festlichkeiten dieser Tage Antheil; die Gerichte feierten, in den Schulen waren Ferien, kein Krieg wurde angekündigt und überall herrschte Freude und Frohsinn. *Io Saturnalia!* Glückliche Saturnalien! rief man sich einander zu und beschenkte sich gegenseitig mit allerlei mehr oder weniger werthvollen Kleinigkeiten, die *Sigillä* hießen, und welche man in einer eigenen Straße in Rom, der *Sigillengasse*, zu kaufen bekommen konnte. In den ältesten Zeiten währte die Freude freilich nur einen Tag; allein im Laufe der Zeit wurde es bis zu drei, dann auf fünf und unter den Kaisern bis auf sieben Tage verlängert. Nach und nach artete auch dieses anfangs gewiß unschuldige Fest aus, und so war es um so mehr an der Zeit, daß ein schöneres Fest von höherer Bedeutung an dessen Stelle trat. Höchst wahrscheinlich haben die Christgeschenke davon ihre Entstehung, obgleich sie nicht überall gleich üblich gewesen sind. Am Rhein sind dafür Geschenke am St. Niklastage geöhnlich, der an diesem seinem Tage, den 6. Decbr., mit seinem Knecht Ruprecht umherreißt und im Verhältniß der Aufführung und des Fleißes der Kinder ihnen Nuthen, oder kleine Gaben mitbringt. Der sogenannte Christbaum hat vielleicht in dem oben erwähnten druidischen Gebrauche seine Entstehung gefunden, wenn er nicht ein allgemeiner Schmuck ohne besondere Bedeutung in der kältesten an Blumen ärmsten Zeit des Jahres sein soll. Indessen pflegt man auch hier und da mit dem ersten Advents-Sonntage Reiser von verschiedenen Bäumen und Sträuchern zu brechen und in warmen Stuben in Wasser zu setzen, die dann meist Weihnachten blühen, oder doch grünen. Der Name selbst Weihnachten ist aus den Worten „die geweihte Nacht“ gebildet, weil man aus Ev. Luk. 2, 8. weiß, daß Jesus zur Nachtzeit geboren ist. Der Aberglaube hat auch damit sein Spiel getrieben und nicht nur den Namen von Wein abgeleitet, sondern auch den Wahn darauf begründen wollen, daß in der Geburtsstunde Jesu gewisse Quellen Wein statt Wasser ergössen oder wenigstens Wasser von besondern Kräften lieferten. Auch hat man in der Beschaffenheit der zwölf von dem Christfest an auf einander folgenden Nächte das Vorbild der zwölf Monate des nächsten Jahres sehen wollen. Die Nachtfest, *pervigillae*, Christmetten, sind in unsern nördlichen Gegenden so ziemlich ganz abgekommen; für die Bewohner südlicher wärmerer Länder sind sie zu anziehend, als daß man sich dieselben so leicht und so bald sollte nehmen lassen, obgleich mancher Mißbrauch und Unfug dabei unvermeidlich ist. Auch haben sich in der

katholischen Kirche fast noch überall Reste von den kirchlich, dramatischen Versinnlichungen jenes Ereignisses erhalten, indem man eine Krippe mit einem Wachskind aufstellt, neben der, sonst wenigstens, auch Bilder von Ochsen, Schafen und dergleichen nicht fehlen dürfen, und wobei Gebete verrichtet wurden. Auch zur würdigen Begehung dieses Festes waren Freilassungen von Sklaven, Loslassung von Gefangenen und Abendmahl früher gewöhnlich, und seit der Mitte des fünften Jahrhunderts wurden zur Vorbereitung auf dasselbe die vier bis sechs unmittelbar vorhergehenden Wochen durch Fasten und Andachtsübungen ausgeschieden, daher diese Zeit den Namen Advents: das heißt, Ankunftszeit genannt wird und noch jetzt wenigstens die nächsten vier Sonntage Advents: Sonntage genannt werden. Von ihnen begann auch das eigentliche Kirchenjahr, das heißt die Anordnung und Reihe der kirchlichen Feste, und sie galten mit Beziehung auf die zweite Wiederkunft Christi zum Weltgericht für Trauertage, in denen weder Ehen geschlossen, noch andere weltliche Lustbarkeiten begangen werden durften.

Desto munterer wurde von jeher das Neujahresfest, den 1. Januar, gefeiert. Die Römer überließen sich an diesem Tage, als dem Tage ihres ältesten Nationalgottes Janus, dem Frohsinn und heiterer Thätigkeit, opferten ihm Honigkuchen, beschenkten einander, namentlich auch mit vergoldeten Nüssen und andern Früchten, wovon man Anklänge noch jetzt hier und da findet, die neuen Beamten treten mit leichtern Geschäften und neuen ihr Amt an, und man wünschte sich gegenseitig Glück. Was Wunder, daß davon Vieles sich in christlicher Zeit erhalten hat; nur daß durch die Bemühungen der Kirchenväter Alles eine andere Beziehung und edlere Gestalt erhielt. Der Tag selbst wurde in dem Kalender mit dem Namen Jesus bezeichnet und das Fest der Beschneidung Christi darauf verlegt. Anfangs war die Mittfeier der Januarskalender den Christen streng verboten, und in Deutschland hat erst der deutsche Apostel Bonifacius Winfried es mit Erlaubniß des Papstes eingeführt, während es in Spanien schon seit dem vierten Jahrhundert üblich war.

Das Fest der heiligen drei Könige, oder das große Neujahr im Gegensatz von dem bürgerlichen am 1. Januar, führt auch den Namen Epiphania, d. h. Erscheinung, weil die älteste griechische Kirche auf diesen Tag, den 6. Januar, das Geburtsfest Jesu nach alten Traditionen anfangs feierte. Es hat in den verschiedenen Zeiten und Gegenden verschiedene Beziehungen gehabt. Erstlich ist es zum Andenken und zur Verehrung der drei Weisen aus dem Morgenlande, oder Magier, gefeiert worden, aus denen die Sage sogar drei Könige gemacht hat, welche die Namen Balthasar, Melchior und Kaspar führen, und deren Köpfe Kaiser Friedrich der Erste mit aus dem Morgenlande nach Köln gebracht

haben soll. Doch rühmt man sich auch gleicher Reliquien in Mailand und in St. Jago in Spanien. Die protestantische Kirche sieht darin das Fest der christlichen Verbrüderung aller Nationen zu Anerkennung eines Heilandes; wenigstens so nach Meinhard. — Auch wurde es zum Gedächtniß der Taufe Jesu durch Johannes begangen, vielleicht nach einer ähnlichen alten Tradition, wie die, daß an diesem Tage Jesus sein erstes Wunder, die Verwandlung des Wassers in Wein auf der Hochzeit zu Cana verrichtet habe. Daher heißt es auch das Fest des Lichtes und der Erleuchtung, und aus diesem Grunde traute man schon zu des Chrysostomus Zeiten, 400 nach Christi, dem Wasser an diesem Tage geheime und heilsame Kräfte zu. Die nächstfolgenden Sonntage bis zum ersten Fasten-Sonntage führen daher auch ihren Namen erste, zweite u. s. w. Sonntag nach Epiphania. Die Wasserweihe zu kirchlichem Gebrauch an diesem Tage hat noch jetzt in den griechischen und römisch-katholischen Kirchen Statt, wenn auch mit verschiedenen Gebräuchen. An diesem Tage wurden auch die beweglichen Feste öffentlich bekannt gemacht und die Sklaven durften zu keiner Arbeit genöthigt werden.

Auf den 17. des Monats Januar fällt noch das Fest des heiligen Antonius, der als einer der ersten Einsiedler im vierten Jahrhundert nach Christus lebte. An diesem Tage lassen die Landleute, namentlich in Italien, ihr Vieh von den Geistlichen einsegnen, weil dieser Heilige als der besondere Schutzpatron der Hausthiere betrachtet wird; vielleicht ein Nachklang des Festes der Sementinen, welches nach vollendeter Aussaat den 25. Januar zu Rom gefeiert wurde und an dem man namentlich die Pflugschere bekränzt umherführte. Früher pflegten sogar die Päpste und Fürsten ihre Zugthiere an diesem Tage den Rittern des Ordens zum heiligen Antonius, gestiftet 1095, zur Einsegnung zuzufenden.

Ohne auf die einzelnen Heiligen-Feste einzugehen, verweilen wir nur bei zwei der wichtigsten im Februar. Das eine derselben ist am 2. Februar das Fest der Reinigung Mariä, oder der Vorstellung Jesu in dem Tempel, wobei der alte Simeon und die Prophetin Hanna das Kind Jesus segneten. Der Kaiser Justinianus soll es im Jahre 542 bei Gelegenheit einer Pest eingeführt haben, und es fand in diesem Monat um so natürlicher eine Stelle, als man in heidnischer Zeit in diesem Monat in Rom und Italien mehre ländliche Feste, namentlich die Faunalien am 13. Febr. zu Ehren der Schutzgötter der Wälder, am 15. Febr. die Luperkalien zu Ehren des Gottes der Heerden, des Pan, das Fest zum Andenken der Verstorbenen, und endlich noch am 21. Febr. die Terminalien zu Ehren des Grenzgottes Terminus und die Grenz- und Felderweihe (Ambarvalien) zu feiern gewohnt gewesen war. Der Februar war nämlich in den ältesten Zeiten der röm. Geschichte der letzte Monat im Jahr gewesen und nebst dem Januar

erst von Numa hinzugefügt worden, und so wurde er zum Sühnemonat und erhielt auch von dem alten Wort Februs — sühnend, reinigend — seinen Namen. Zu den Reinigungsfeierlichkeiten gehörte namentlich auch das Auszünden von Lichtern, und so mag der Gebrauch Lichtmesse, oder der Einsegnung der Wachskerzen zu kirchlichen Zwecken auch wohl eine Veranlassung gefunden haben. Auch diese Einweihung geschieht nämlich an diesem Tage vorzugsweise in der römisch-kathol. Kirche, daher dieses Fest auch den Namen Lichtmesse führt. Es wurde vorzüglich durch Processionen und kirchliche Andachtsübungen begangen. — Nicht eigentlich aber an die Stelle des den unterirdischen Gottheiten und den Schatten der Verstorbenen gewidmeten Festes scheint der Zeit der Feier nach das Fest der Stuhlfest der Petri — cathedrae St. Petri — getreten zu sein, das den 22. Februar fällt, sehr alten Ursprungs ist und zwar in Antiochien entstanden sein soll, wo der Tradition nach Petrus seinen ersten bischöflichen Stuhl gehabt haben soll; später sei er noch 25 Jahre Bischof in Rom gewesen. Sicher ist es, daß es der heilige Augustinus, Bischof von Hippo in Afrika, schon gekannt hat. Mit der Zunahme der päpstlichen Macht erhielt auch dieses Fest größere Wichtigkeit.

Auf den 12. März fällt das St. Gregorius-Fest zu Ehren des röm. Bischofs Gregor des Ersten oder Großen, der zwischen den Jahren 590—604 auf dem päpstlichen Thron saß. Indes wurde dieses Fest erst durch Gregor IV. im neunten Jahrhundert († 844) eingeführt und Gregor zum Patron der Schulen vorzugsweise bestellt, um die er sich allerdings, in so fern sie Vorbildungsanstalten für die Kirche waren, so wie um den Kirchengesang und die liturgische Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes Verdienste erworben hatte. Daher wurde dieses Fest und wird hier und da noch jetzt vorzüglich in Schulen durch Gesänge und Processionen der Chorschüler gefeiert. Ob aber dasselbe an die Stelle des alten heidnischen Festes zu Ehren der Minerva (Minervalien) getreten ist, und ob die den Schülern ausgetheilten Pregelein (pretiola) an die Honigkuchen der Anna Perenna der alten Römer haben erinnern sollen, ist ungewiß. — Das Fest der Verkündigung Maria den 25. März ist, wie alle Marienfeste, erst spät, sicher nicht vor dem sechsten Jahrhundert angekommen. Weil es zu freudereich schien, so haben es die spanischen Kirchen den 17. Dec. gefeiert, vielleicht auch um die Anstößigkeit zu vermeiden, daß in heidnischer Zeit die Hilarien, oder das der Cybele auf diesen Tag gefeiert worden war. Fällt dieses Fest in die Karwoche, so wird es auf den Palmsonntag verlegt. Die bei jenem Feste üblichen Nummereien scheinen auf die Faschings-Lustbarkeiten übergegangen zu sein.

Von den Festen im April verdienen vorzüglich der Erwähnung der Gedächtnistag des heiligen Ambrosius,

den 4. April, der als Bischof von Mailand dem Kaiser Theodosius, dem Großen, im Jahre 395 den Eintritt in die Kirche nicht nur untersagte, sondern ihm sogar öffentliche Kirchenbuße wegen einer grausamen Mezelei, die er durch seine Soldaten zu Thessalonich im Theater in Folge einer Empörung hatte verüben lassen, auferlegte, der sich auch der Kaiser willig unterzog. Er ist der Verfasser des berühmten Ambrosianischen Lobgesanges „Te deum laudamus, oder Herr Gott, dich loben wir“ — wie ihn Luther übersezt hat. — Außerdem fällt noch auf den 16. dieses Monats das Fest der heiligen Lanze und der Nägel des Kreuzes Christi, die im Jahr 1098 aus dem heiligen Lande als kostbare Reliquien mitgebracht worden waren, zu deren Verehrung Pabst Innocentius VI. auf Ditten Carl IV. dieses Fest zwischen den Jahren 1352—1362 anordnete. Ein Vers des lateinischen Liedes, das an diesem Tage gesungen wurde, heißt:

„Ave ferrum triumphale,
Intrans pectus tu vitale,
Coeli pandens ostia;
Foecundata in eurore,
Felix hasta, nos amore
Perte fixi saucia.“

(„Sei gegrüßt, o siegreich Eisen, uns verwundend, wollst du welfen, öffnen uns des Himmelsthors; heil'ger Speer, laß durch die Wunden, die du schlugst, auch uns gesunden; Liebe heb auch uns empor.“)

Auf den 23. April fällt der Gedächtnistag des heiligen Georg, eines römischen Ritters, der unter Diocletianus im Jahre 303 die Märtyrerkrone errang. Er wurde später vorzüglich der Schutzheilige der Briten und Russen, bei denen er noch jetzt hoch verehrt wird. Er wird gewöhnlich als ein geharnischter Ritter vorgestellt, wie er vom Pferde herab einen Drachen (Lindwurm) ersticht. — Den 25. April ist noch das Fest des Evangelisten Markus, des Schutz-Heiligen der Stadt Venedig, der in Alexandrien den Märtyrer-Tod starb, aber in jener Stadt begraben sein soll. — Das Fest Trinitatis, oder der heiligen Dreieinigkeit, fällt immer auf den ersten Sonntag nach Pfingsten und somit, je nachdem dieses Fest früher oder später fällt, entweder in den Mai oder in den Junius. Pabst Gregor IV. soll es im Jahre 834 gestiftet haben; allein erst unter Innocentius VII. (1405) wurde es allgemeiner. Die griechische Kirche feiert es gar nicht, sondern auf diesen Sonntag das Fest aller Heiligen und Märtyrer.

Auf den 1. Mai fällt das Fest der Apostel Philippus und Jacobus, des jüngeren, von denen der erstere zu Tode geschleift und verbrannt, der zweite von der Finne des Tempels zu Jerusalem gestürzt worden sein soll. Den 3. Mai feiert die römische Kirche das Fest der Kreuzeserfindung, oder vielmehr Wiederauffindung des Kreuzes Christi durch die Mutter Kaiser Constantin, des Großen, Helena im Jahre 326, nachdem dieses

Zeichen schon seit dem Sieg Constantins über Marentius 312 und seine Aufnahme in die große Heerfahne (Labarum) ein Gegenstand der Verehrung geworden war. Ein Theil desselben wurde an dem Orte, wo es ausgegraben worden war, in Silber gefaßt, in einer eigens dazu erbauten Kirche zum heiligen Kreuz aufbewahrt, ein anderer nach Rom gebracht. Ersterer wurde 616 bei Eroberung Jerusalems durch Chosroes, König der Perser, geraubt, jedoch 628 durch den Kaiser Heraclius wieder genommen, welchem Ereigniß zum Andenken das Fest der Kreuzeserhöhung auf den 14. Sept. angeordnet wurde. Die große Verehrung dieser Reliquie hat zur Vertheilung und Vervielfältigung derselben, ja sogar zu dem Glauben Veranlassung gegeben, daß sie sich theilen lasse ohne kleiner zu werden. Im Abendlande ist dieses Fest erst seit dem 14ten Jahrhundert gewöhnlich geworden. — In dem Mat, und zwar immer 10 Tage vor Pfingsten, fällt das Himmelfahrtfest — assumptionis —, das schon sehr alt ist und schon im 4ten Jahrhundert zu einem allgemeinen Feste erhoben wurde. Der Pabst spricht an diesem Tage einen der drei öffentlichen Segen.

An einem der ersten Tage des Junius, nämlich am Donnerstag nach dem Trinitatis-Fest, wird in der katholischen Kirche das Frohleichnamis-Fest gefeiert. Frohnen heißt bekanntlich Dienen, und so bezeichnet also der deutsche Name einen Dienst oder eine Anbetung, die man dem Leib unsers Herrn, dessen sichtbares Zeichen an diesem Tage in der geweihten Hostie, in eine mehr oder weniger kostbare Monstranz (tragbares Gefäß) gefaßt, feierlich in Processionen umhergetragen wird. Gestiftet wurde es durch Pabst Urban IV. 1264, der früher unter dem Namen Jacob Archidiaconus in Lüttich gewesen war. Hier hatten zwei Nonnen, Juliana und Isabella (Eva) 1230 eine Erscheinung gehabt, wobei sie den Mond im vollen Glanze, aber mit einem Mangel an seinem Rande, gesehen hatten, was nach einer anderweitigen vorgeblich göttlichen Belehrung auf ein noch mangelndes Fest zur Anbetung des Leibes Christi hinwies; und so wurde denn von Urban, nachdem er Pabst geworden war, (1261–64) dieses Fest gestiftet, was in den südlichen christlichen Ländern mit unglaublichen Pomp und Geräusch und auch in Deutschland mit großen Processionen gefeiert wird, wobei alle Gläubige, die nicht selbst unmittelbar an dem Zug Antheil nehmen, auf das Knie niederfallen müssen, wenn er vor ihnen vorübergeht. — Auf den 8. Junius fällt das Fest des heiligen Medardus, der als Bischof von Noyon Tournai im Jahre 545 starb. Nach alten Wetterbeobachtungen fürchtet man, wenn es an diesem Tage regnet, daß es 40 Tage fortregnen werde, eine Bemerkung, die in der Witterungsgeschichte der Jahre 1816 und 1832 eine Bestätigung finden dürfte. — Das Fest Johannis, des Täufers, den 24. Junius soll der Sage nach auf den Todestag dieses Vorläufers Jesu fallen.

Seine Feier ist alt, aber die Entstehung ist ungewiß; sicher bestand es aber schon zur Zeit Karl, des Großen, also im 8ten Jahrhundert. Viele unter dem Volke hier und da üblichen Gebräuche, namentlich die Johannisfeuer, die Umzüge um die Feldmarken, die Johannis-kronen oder Kränze, finden in Gebräuchen an dem Feste der Westa bei den Römern, das den 9. und 16. Junius fiel, auch wohl in altgermanischem Aberglauben ihre Erklärung, bei welchem Feuer, Blumen und Kräuter eine Hauptrolle spielten. — Auch das Fest zum Gedächtniß des Märtyrertodes der Apostel Petrus und Paulus den 29. Junius ist sehr alt, allein seine Gründung nicht nachweislich.

Das Fest der Heimsuchung der Maria, nach Ev. Lukas 1, 39, wurde auch von Urban VI. 1389 eingesetzt, um durch Fürbitte der Maria der damaligen Spaltung der Kirche abzuhelfen. Urban starb in diesem Jahre und sein Gegenpabst Clemens VII. wurde abgesetzt; doch bestätigte sowohl sein Nachfolger Bonifacius IX. als auch die Baseler Kirchenversammlung daselbe. — Von dem Fest der Aposteltheilung den 15. Julius ist es sogar ungewiß, ob es seinen Namen von der Sonderung der früher vereinigten Reliquien der Apostel Petrus und Paulus, oder von der vorgeblichen Vertheilung der Länder der Apostel unter sich zur Predige des Evangeliums erhalten hat; indeß ist es auch schon aus der Mitte der christl. Zeit. Die Römer feierten auf diesen Tag das Fest des Kastor und Pollux. — Die religiöse Verehrung der Maria Magdalena auf den 22. Julius ist erst durch Ludwig, den Heiligen, in Frankreich seit 1254 aufgekomen. — Der Gedächtnistag des Apostel Jacobus, Bruder des Johannes oder des älteren, den Herodes Agrippa nach Apostg. 12, 1. 2. enthaupten ließ, wird vorzüglich feierlich zu St. Jago di Compostella in Spanien begangen, wohin sein Leichnam auf einem Schiff ohne Segel und Ruder ein Engel gebracht haben soll. — Das Fest des heil. Pantaleon den 27. Julius hat zum Gegenstand einen Arzt dieses Namens, aus Bithynien, den der Kaiser Maximianus 302 als Märtyrer sterben ließ. Die kleinen Trinkgelder, die an diesem Tage bei uns pflegen eingesammelt zu werden, kommen in Rom auf den 1. August unter dem Namen fer agosto vor, ein Wort, das vielleicht auf die feriae Augusti hindeutet, die dieser Kaiser nach seinen Siegen in Spanien in Rom anordnete.

Auf den 1. August fällt das Fest der Ketten Petri, die nach Apostg. 12, 3. Herodes Petrus anlegen ließ und welche die Gemahlin Theodosius, d. Gr., Eudoria aufgefunden und nach Rom gebracht haben soll. Es trat an die Stelle der erwähnten Ferien des Augustus.

Der 5. August ist der Gedächtnistag des heiligen Dominikus de Gusmann, dem die katholische Kirche die Einführung des Rosenkranzes, die Stiftung des Dominikaner-Ordens und der Inquisition verdankt; wenige

stens ließ er sich vorzüglich von Pabst Innocentius III. zur Auffuchung und Verfolgung der Albingenser brauchen. Er war geboren zu Calarveja in Alt-Castilien 1170 und starb 1221 zu Bologna; 1223 wurde er durch Gregor IX. canonisirt. — Das Fest der Verkündung Christi den 6. August, nach Matth. 17. 1—9, wurde vom Pabst Calixtus III. 1456 nach einem Sieg der Christen über die Türken im Abendlande eingeführt; im Morgenlande soll es schon im 7ten Jahrhundert gefeiert worden sein. — Den 10. August ist der Gedächtnistag des Märtyrers Laurentius, den Kaiser Valerianus 257 in Rom bei seiner Christenverfolgung lebendig auf einem Roß soll haben braten lassen. Gefeiert wurde dieses Fest von Constantin, dem Großen, der ihm auch zu Rom eine Kirche weihte. Philipp II. ließ ihm zu Ehren das berühmte Kloster St. Lorenzo al Real, oder Esfortal in Form eines Roßes erbauen, und er soll 28 Millionen Dukaten verwendet haben. — Das Fest der Himmelfahrt der Maria am 15. August gründet sich auf die Sage dieses Ereignisses, die schon im 4ten Jahrhundert verbreitet war. Für die westlichen Länder soll es Kaiser Ludwig, der Fromme, 817 zu Aachen angeordnet haben. — Der 20. Aug ist der Gedächtnistag des heiligen Bernhard, geb. 1091 zu Fontaines, gestorben 1153 als Abt des von ihm umgebildeten Cistercienser-Ordens, der von ihm den Namen des Bernhardiner annahm und sich durch Gelehrsamkeit auszeichnet hat. Er soll noch bei seinem Leben 160 Klöster begründet haben und wurde 1165 von Alexander III. canonisirt. — Ludwig IX., oder der Heilige, dessen Gedächtnistag der 25. August ist, war der Sohn Ludwigs VIII. und der berühmten Blanka von Castilien, die für ihn während seiner Minderjährigkeit (1226—35) und seiner Gefangenschaft auf seinem Kreuzzuge nach Egypten (1245—54) die Regenschaft führte. Er starb den 25. August 1270 auf einem Kreuzzuge vor Tunis an einer Seuche und wurde 1297 von Bonifacius VIII. heilig gesprochen. — Der 28. August ist der Todestag des heil. Augustinus, der als Bischof von Hippo an der Küste von Afrika bei der Belagerung dieser Stadt durch die Vandalen 403 starb; geboren war er den 13. Nov. 354 zu Tagaste nicht weit davon. Seine Eltern hießen Patricius und Monica. Von seiner Anhänglichkeit an die keiserliche Sekte der Manichäer bekehrte ihn der Bischof Ambrosius in Mailand 358, und die römische Kirche feiert das Andenken hiervon den 3. Mai. Der von ihm benannte Augustiner-Orden ist aber erst im 12ten Jahrhundert entstanden. Seine Schriften „Ueber das Reich Gottes“ und seine „Geständnisse“ haben namentlich auch auf Luthers dogmatische Ansichten großen Einfluß ausgeübt.

Den 8. Sept. ist das Fest der Geburt der Maria, angeordnet nach alten Sagen von Innocentius IV. auf einer Kirchenversammlung zu Lyon; doch

schon früher hier und da gefeiert worden. — Das Fest zu Ehren des Erzengels Michael und der Engel überhaupt am 29. Sept. in Beziehung auf Offenb. Joh. 12, 7—12. ist seiner Entstehungszeit nach ungewiß; man setzt sie ins Ge. Säcul. unter den Pabst Felix III. der 529 starb.

Der 4. Oct. ist der Todestag des heil. Franz von Assisi 1226, Stifter des Franciscaner- oder Minoriten-Ordens, den Innocenz III. 1210 bestätigte. Geboren war er 1182 zu Assisi in Umbrien. Die Glieder seines Ordens haben sich unter verschiedenen Namen und mannichfaltigen Modificationen der Regel fast in alle Länder der christlichen Welt verbreitet, und es sind sogar fünf Päbste aus diesem Orden hervorgegangen. — Der Dionysius, dessen Name bei dem 9. Octbr. steht, ist der Apostelgesch. 17, 34. erwähnte Areopagit, d. h. Mitglied des Obergerichtes zu Athen, den Paulus bekehrte. Von seinen übrigen Schicksalen hat man nur ungewisse, zum Theil lächerliche Sagen.

Den 1. Nov. fällt das Fest aller Heiligen, gestiftet vom Pabst Bonifacius IV. im 7ten Jahrhundert, nachdem ihm der griechische Kaiser Phocas das von Agrippa, als Stadtpräfekt des Kaiser Augustus, erbaute Pantheon geschenkt hatte. Er setzte dasselbe auf den 13. Mai; allein Gregor IV. verlegte es 835 auf den 1. Nov. und weihte es der Maria, nebst allen Märtyrern und Heiligen. Die Kirche besteht noch unter dem Namen Maria della rotonda. — Das Fest aller Seelen, den 2. Nov., ist von Odilo (Ottilo), Abt des Klosters Clugny, gestiftet und dann bald von den Päbsten allgemeiner gemacht worden. Es werden an demselben Messen zum Besten aller Seelen im Fegfeuer gelesen. — An das Fest des heil. Martin, Bischof von Tours, den 16. Nov., das erst aus dem 8ten Jahrhundert stammt, knüpfen sich, wie an das Johannis-Fest, mehre volkstümliche Abgaben und Gewohnheiten, z. B. Martins-Gänse, Martins-Wein, Martins-Feuer, Martins-Hörner (eine Art Backwerk), wahrscheinlich, weil um diese Zeit die Ernte vollständig vorüber ist. Er diente als frommer Kriegsmann unter dem Kaiser Julian, starb ums Jahr 400 und ist vielleicht der erste Heilige, dem wenigstens die französische Kirche Verehrung bewiesen hat. — Den 19. Nov. ist der Gedächtnistag der heil. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, Tochter des K. Andreas II. von Ungarn; geb. 1207 zu Pressburg, gestorben in dem von ihr gestifteten Hospital zu Marburg den 10. November 1231. Ihr frommer Gemahl, Landgraf Ludwig, starb zu Ortranto auf einem unternommenen Kreuzzuge 1227. Einer der schönsten Charaktere aus dem Mittelalter, der nichts zum Vorwurf in ihrem dem Wohlthun geweihten Leben gereicht, als ihre Unterwürfigkeit gegen den fanatischen Kegerverfolger Konrad von Marburg, ihren Beichtvater. — Das Fest der Opferung, oder Darstellung, der Maria im Tempel, den 21. Nov., ist erst im 15ten Jahr

hundert im Abendlande aufgekommen, wenn es auch schon im Osten in Constantinopel gefeiert worden ist. — Die heil. Katharina, deren Gedächtnisstag der 25. Nov. ist, war eine gelehrte Jungfrau, die 307 vor dem Kaiser Maxentius hingerichtet worden sein soll. — Der 30. Nov. ist der Todestag des Apostel Andreas, Bruder des Simon, an dem er zu Paträ von dem Proconsul Agras, an einem von ihm benannten Andreas-Kreuz gestorben sein soll.

Der 6. Dec., dem heiligen Nicolaus geweiht, Bischof zu Myus im 4ten Säculum. Er ist einer der vorzüglichsten Schutz-Heiligen in Russland, wo er besonders im Kriege um Hilfe angerufen wird. — Den 8. Dec. fällt das Fest der unbefleckten, das heißt von der Erbsünde freien, Empfängniß der Maria, die im 13ten und 14ten Jahrhundert so große Streitigkeiten zwischen den Franziskanern und Dominikanern erregte. Außer den erwähnten Marien-Festen kennt man auch noch die Feste der Ohnmacht, der sieben Schmerzen und der sieben Freuden der Maria, die wenigstens von den verschiedenen Marien-Brüderschaften gefeiert werden. — Die noch folgenden Festtage, des Apostel Thomas den 21. Dec., des heiligen Stephanus (Apostelgesch. 7.) den 26., des Apostel Johannes den 27., und der unschuldigen durch Herodes (Matth. 2, 16.) gemordeten Kinder zu Bethlehem, bedürfen keiner weitern Erläuterung und sind insgesamt sehr alt.

Die Kirchweih, oder Kirmeß-Feste haben ihren Ursprung in dem jüdischen Fest der Tempelreinigung oder Weihe, Ev. Joh. 10, 12, verglichen mit 1. Mak. Kap. 4, 36—59. Ihre Feier ist willkürlich und fällt gewöhnlich in den Herbst, oder auf die Namenstage der Schutz-Patrone jeder Kirche.

Die Vigilien, oder nächtlichen Gottesdienste, Gebete an den Gräbern Verstorbenen oder Märtyrer, sind gewiß sehr alt. Ihre Entstehung läßt sich aus den ächte christlichen Agapen eben so wohl erklären, als aus jüdischen und heidnischen Gebräuchen. Im Abendlande wurden sie schon im 8ten Jahrhundert Mißbrauchshalber auf die Klöster beschränkt und dafür Metten, das heißt Frühgottesdienste (von matutinae), und Vespere, d. h. Abendgebete (von vespera) dafür eingeführt. Sie fanden vorzüglich an den Vorabenden der großen Feste und dem Feste aller Seelen Statt.

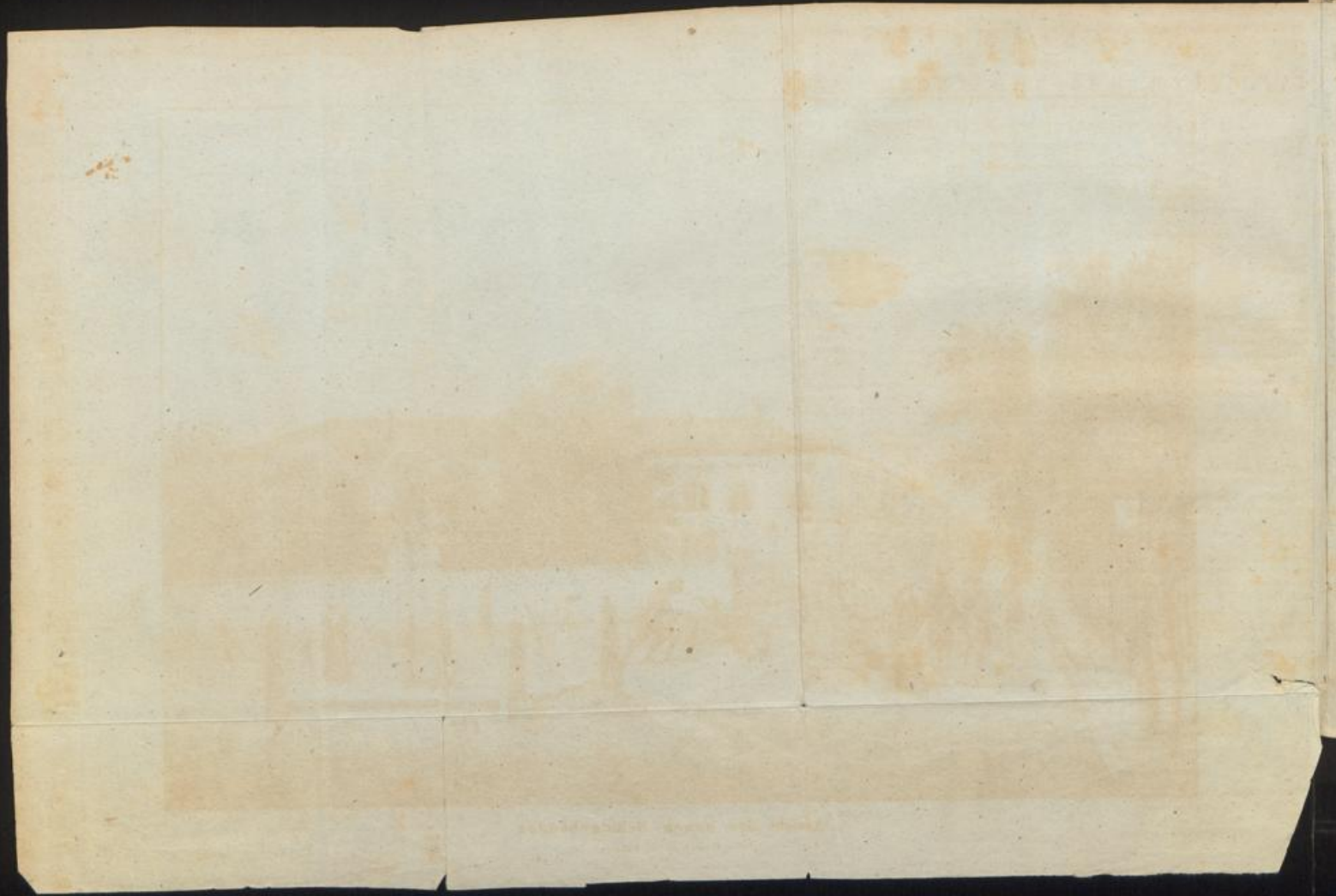
Fasten, als religiöse Gebräuche, findet man fast in allen Religionen, nur vielleicht in denen der nordischen Völker nicht. Wenn sie auch in der christl. Kirche uralter Gebrauch sind, der ohne Zweifel aus dem Judenthum überging, so herrschte doch nie und nirgends darin vollkommene Uebereinstimmung, und sie wurden nicht immer mit gleicher Strenge gehalten. Gregor, der

Große, setzte die vierzig tägige Fastenzeit vor Ostern um das Jahr 600 ein, mit der sich im Lauf der Zeit die Carnivals, oder Faschingstage, ein Nachhall der Saturnalien, als eine vorausgenommene Entschädigung für die bald folgenden Entsayungen, in Verbindung setzten. Da Fasten von jeher unter die Busübungen gerechnet wurden, und schon die Juden dabei Asche auf ihr Haupt streuten, so ist der Ausdruck Aschermittwoch leicht erklärlich, an dem sogar der Pabst sich von einem Cardinal Asche in der Form eines Kreuzes auf das Haupt streuen läßt. Wenn aber in der ganzen Fastenzeit alle freudreiche Handlungen und Festlichkeiten immer unterjagt waren, so war dieses vorzüglich in der Karwoche, der großen, heiligen oder Leidenswoche, in welcher die Christen das große Opfer, das Jesus der Menschheit durch seinen Tod brachte, vor Augen haben sollen. Sie führt auch die Namen der stillen, der Marter- und der Kreuzwoche. Den Namen Kar- oder Charwoche leitet man theils von dem lateinischen Worte carere — fasten, — theils von dem griechischen charis — das heißt Huld, Gnade, — theils von carus — lieb, — theils von einem altdcutschen Wort gara, was soviel, als zubeißen, rüsten, bezeichnet haben soll; allein es läßt sich nichts darüber entscheiden. Sicher ist die Ableitung des Wortes Carnival von carne vale, indem man von diesem Tage an dem Fleische Lebewohl sagen mußte. Der Palmsonntag leitete diese Fastwoche in Beziehung auf Jesu Einzug in Jerusalem über Palmzweige (Matth. 21.) ein. Im Mittelalter stellte man diesen Einzug dramatisch dar, indem man an diesem Tage einen hölzernen Esel auf Rollen mit einem Christusbilde umherführte. Der grüne Donnerstag ist das Stiftungsfest des heil. Abendmahls und soll seinen Namen davon haben, daß an diesem Tag die ersten grünen Feldfrüchte in den jüdischen Tempel niedergelegt worden seien. Der stille oder Karfreitag ist der Todestag Jesu, an welchem wenigstens in kathol. Ländern alle Glocken schweigen und die Gläubigen auf anderweitige Art zur Andacht und namentlich zur Verehrung des Kreuzes gerufen werden.

Die Namen der Sonntage erklären sich zum Theil von den Festen, denen sie folgen oder vorangehen; theils aus den Anfangsworten der Lesestücke nach dem Text der alten lateinischen Uebersetzung des alten und neuen Testaments — der Vulgata — welche an diesen Tagen theils gesungen, theils gelesen wurden; einige führen auch verschiedene Namen, namentlich die vor den Fasten-Sonntagen vorhergehen nach der Zahl der Tage vor Ostern dominica quadragesima, quinquagesima, sexagesima, d. h. der 40ste, 50ste, 60ste. Der Sonntag Laetare heißt auch Mißfasten-Sonntag, weil in seine Woche die Mitte der Fastenzeit fällt.



Ansicht des neuen Schulgebäudes
an der Darschule in Bremen



V e r z e i c h n i s s
d e r
r e i t e n d e n u n d f a h r e n d e n P o s t e n
w i e s o l c h e
i n d e r f r e y e n H a n s e , S t a d t B r e m e n
a b g e h e n u n d a n k o m m e n .

A u s d e m S t a d t P o s t h a u s e
a u f d e m D o m s h o f .

A. Reitende Post.

Am Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends 6 Uhr, und Sonnabend Nachmittags 2 Uhr, geht ab die Post nach Hamburg, Altona, Lübeck, Rastenburg, Wismar, Rostock, Holstein, Schleswig, Mecklenburg; Schwerin, Dänemark, Schweden, Norwegen; kommt an: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags, und Dienstag und Freitag Vormittags.

Mittwoch und Sonnab. gegen 2 Uhr Nachm. geht ab die Post auf Deventer für ganz Holland, Niederlande, England, Frankreich, Spanien, Portugal, die Schweiz und Italien; kommt an Montag und Donnerstag Nachmittags.

Dienstag und Freitag Abends um 8½ Uhr geht ab die Brief-Fahrt nach Delmenhorst, Stedingerland, Emsfeth, Brake, Oldenburg, Varel, Jever, Ostfriesland u. s. w., kommt an Dienstag und Freitag Mittags.

Montag, Mittwoch u. Sonnabend Nachmittags 2 Uhr die Reitpost nach Delmenhorst, Sandersfeld, Oldenburg u. kommt an Montag Mittag und Donnerstag Nachmittags.

Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 2 Uhr geht ab die Post nach Delmenhorst, Wildeshausen, Bechta, Cloppenburg, Lingen, Ahlhorn, Loeningen, Baakum, Barffe, Cappeln, Damme, Dinkelage, Dörtingen, Emstedt, Feisoythe, Goldenstedt, Grassenkneten, Hasbergen, Hatten, Huntlosen, Langföden, Lastrup, Lindern, Lohne, Lutten, Noekhausen, Nollbergen, Neuenkirchen, Oythe, Schönemoehr, Steinfeld, Westrup, Wisbeck; kommt an Montag und Donnerstag Nachmittags.

Dienstag und Freitag Nachmittags 4 Uhr geht ab die Englische Post über Cuxhaven, Helgoland, nach London, ganz England und Irland; kommt an unbestimmt.

Täglich (mit Ausnahme der Sonntage) Abends 6 Uhr geht ab die Post nach Emsfeth und Brake; kommt täglich (außer Montags) Morgens 9 Uhr an.

Preussische Posten.

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 6 Uhr Abends geht ab die Post über Petershagen, Minden, Bielefeld, Herford, Lippstadt, Paderborn, Hörter, Brakel, Driburg, Beverungen, Weglar, Halberstadt, Merseburg, Hamm, Hagen, Duisburg, Warendorf, Dortmund, Wesel, Iserlohn, Schwelm, Magdeburg, Genthin, Dessau, Goswig, Quedlinburg, Aschersleben, Wernigerode, Brandenburg, (Halle, Leipzig) Cöthen, Berlin, Potsdam, Breslau, Königsberg, Danzig; Stettin, Memel, Pommern, Schlesien, Sachsen, Preußen, Polen, Russland; kommt an Sonntag Vormittags Dienstag und Freitag Nachmittags.

Sonntag Mittags 2 Uhr geht ab die Post nach Minden, Herford, Bielefeld u., kommt an Mittwoch und Sonnabend Morgens.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 5 Uhr Nachmittags geht ab die Post über Hamburg nach Pommern, der Altmark, dem Brandenburgischen, Schlesien, Ost- und Westpreußen, so wie nach Russland, Polen, Mecklenburg-Strelitz; kommt an Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags, und Dienstag und Freitag Vormittags.

Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Abends geht ab, die Post über Heiligenstadt, Nordhausen, Bleicherode, Sangerhausen, Mühlhausen, Sondershausen; Frankenhausen, Greußen, Weisensee, Bangensalze; Erfurt, Suhl, Schleusingen; überhaupt ganz Thüringen u. s. w. kommt an Dienstag und Freitag Nachmittags.

Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend 4 Uhr geht ab die Post über Lengerich, (Warendorf) Münster, Coesfeld, Dülmen, Ahaus, Kettwig, Dorsten, Oberhausen, Dorken, Bürgsteinfurt, Essen, Kleve, Glabbach, Nettmann, Orsoi, Biersen, Weertingen, Grefeld, Kromford, Baiertöde, Gräfrath, Roensahl, Barmen, Wupperfeld, Brekerfeld, Hüdeswägen, Deuß, Jülich, Rötgen, Burtscheid, Cupen, Steilberg,

Malmedy, Sittard, Soumagne, Neuwied, Düsseldorf, Eibersfeld, Mühlheim, Kemscheidt, Lennep, Ronsdorf, Solingen, Aachen, Eupen, Montjoye, Ebla, Düren, Bonn, Coblenz, Trier; nach sämtlichen Preuss. Rheinprovinzen und Frankreich; kommt an Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag Vormittags.

Mittwoch 6 Uhr Abends, geht ab die Post nach Magdeburg und Berlin u. s. w. Kommt an: Montag Morgens und Donnerstag Nachmittags.

Aus dem Fürstlich Thurn- und Taxischen Posthause

auf der Johannisstraße No. 2.

1. Die Braunschweiger Post geht ab: Sonntag Mittags 1 Uhr, Montag und Donnerstag Abends 6 Uhr, und Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend, Abends 7½ Uhr; befördert Briefe nach Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Blankenburg und in das ganze Herzogthum Braunschweig überhaupt. Ankunft: Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend Morgens.
2. Die Frankfurter Post geht ab: Sonntag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittags, Montag 6 Uhr Abends, Dienstag, und Freitag 7½ Uhr Abends, Mittwoch und Sonnabend 8½ Uhr Abends; befördert Briefe nach Frankfurt, Offenbach, Hanau, Aschaffenburg, Homburg, Wiesbaden, Schwalbach, Ems, Müdenheim, Efeld u. überhaupt in das Herzogth. Nassau; ferner nach Darmstadt, Mainz, Bingen, Worms und dem Großherzogthum Hessen-Darmstadt überhaupt; nach Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Kassel, Baden, Speier, Grünstadt, Landau, und überhaupt nach Rheinbaiern, nach der Pfalz und dem Großherzogthum Baden, nach Nürnberg, Augsburg, München und Baiern überhaupt; — ferner nach Heilbronn, Stuttgart, Tübingen und in das ganze Königreich Württemberg; nach der Schweiz, Piemont, Savoyen, Elsass, auch nach Lyon, Marseille, Grenoble, Montpellier, Cette u. — Ankunft: Dienstag und Freitag Nachmittags, und Mittwoch und Sonnabend Morgens.
3. Die Französische Post geht ab: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend um 4 Uhr Nachmittags und befördert Briefe nach Münster, Koesfeld, Dülmen, Ahaus, Kettwig, Dorsten, Oberhausen, Borken, Burgsteinfurt, Essen, Kleve, Mühlheim, Düsseldorf, Gladbach, Mettmann, Osio, Bierssen, Uerdingen, Krefeld, Kromford, Elbersfeld, Solingen, Lennep, Baiersde, Gräfeath, Ronsdorf, Königsfahl, Barmen, Wupperfeld, Breckerfeld, Hüdeswagen, Kemscheid, Ebla, Deuz, Jülich, Aachen, Köddgen, Wurtscheid, Eupen, Stolberg, Düren, Montjoie, Malmedy, Sittard, Soumagne, Bonn, Neuwied, Coblenz, Trier, — überhaupt in das Belgische, nach dem Niederrhein, und den Niederlanden,

B. Fahrende Posten.

Montag u. Mittwoch, Annahme bis 1 Uhr Mittags, geht ab die Post nach Hamburg, Lübeck, Lüneburg, dem Holsteinischen, Mecklenburgischen, über Ottersberg, Rottenburg, Rosfeld u. Harburg; kommt an Dienstag und Donnerstag Morgens.

Sonntag u. Donnerstag Annahme bis 12 Uhr Mittags geht ab die Post nach Oldenburg, Jever, Aurich, Leer, ganz Ostfriesland und Holland, über Delmenhorst und Falckenburg; kommt an Mittwoch u. Sonnabend Mittags.

ganz Frankreich, Spanien, Portugal. — Ankunft: Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Morgens, wie auch Dienstag und Freitag Nachmittags.

4. Die Hessische Post geht ab:

a) Sonntag und Donnerstag Nachmittags 2 Uhr, und befördert Briefe nach Wetzlar, Rinteln, Gilze, Renndorf, Oldendorf, Alverdisen, Bödingfeld, Lemgo, Detmold, Paderborn, Pyrmont, Salzfusseln, Schätmar, Meienberg, Hörter, Holzwinden, Dreiburg, Beverungen, Carlsheaven, Hestelle, Erendelburg, Hofgeismar, Grebenstein, Cassel, Westuffeln, Krosen, Corbach, Wigenhausen, Allendorf, Wanfried, Lichtenau, Melsungen, Rothenburg, Herfeld, Schmalkalden, Spangenberg, Marburg, (Gießen, Wetzlar, Weilburg) überhaupt nach dem ganzen Kurfürstenthum Hessen und den Fürstenthümern Lippe und Waldeck, nach Eisenach, Gotha, Coburg, Jena, Weimar, Arnstadt, Meinungen, Altenburg, überhaupt in die sämtlichen großherzogl. u. herzogl. sächsischen Lande. Ankunft: Mittwoch und Sonnabend Morgens.

b) Dienstag und Freitag Abends 7½ Uhr befördert die Hessische Post bloß Briefe nach Cassel und die darüber hinausliegenden Orte des Kurfürstenthums Hessen. Ankunft: Dienstag und Freitag Nachmittags.

5. Die Reichspost geht ab: Dienstag u. Freitag Abend 7½ Uhr, Mittwoch u. Sonnabend 8½ Uhr Abends; befördert Briefe nach Eisenach, Gotha, Coburg, Hildburghausen, Rudolstadt, Jena, Weimar, Rothenburg an der Fulda, Salzungen, Meinungen, Schmalkalden, Altenburg, Schleiz; — überhaupt in die sämtlichen Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen, und in die Fürstl. Reussischen Lande; ferner nach Bamberg, Würzburg, Schweinfurt, Erlangen, Kissingen, Obböhmen, Ungarn, Oestreich, Tyrol, Italien, Türkei u. — Ankunft: Dienstag, Freitag Nachmittags, und Mittwoch und Sonnabend Morgens.

*) Während der Brunnenkurzeit vom 1. Juni bis 31. August werden auch Montag 6 Uhr Abends und Dienstag und Freitag 7½ Uhr Abends Briefe nach Renndorf und Rodenberg befördert.

Briefe nach Erfurt gehen ab: Sonntag und Donnerstag Nachmittags 2 Uhr und Mittwoch und Sonnabend Abends 8½ Uhr.

6. Die Sächsische Post geht ab: Mittwoch und Sonnabend, 8½ Uhr Abends; befördert Briefe nach Halberstadt, Merseburg, Leipzig und ganz Sachsen überhaupt. Ankunft: Dienstag u. Freitag Nachmittags.

Briefe für Sachsen können auch Sonntag und Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, über Cassel abgefesdet werden.

7. Die Thüringische Post

a) nach Heiligenstadt geht ab: Mittwoch und Sonnabend, Abends 8½ Uhr; kommt an Dienstag und Freitag Nachmittags.

Bemerkungen.

1) Das Bureau ist Sonntag und Donnerstag von 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr; Montag Morgens von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr; Dienstag u. Freitag Morgens von 8 bis 12 u. Nachmittags von 2 bis 7½ Uhr; Mittwoch u. Sonnabend Morgens von 8 bis 12 u. Nachm. von 2 bis 8½ Uhr geöffnet.

2) Frankirte Briefe müssen am Annahmefenster abge-

geben, unfrankirte können in den Briefkasten gesteckt werden.

b) Nach Mühlhausen, Langensalze, Treffurt, Niederdolla, Schlotheim ic. geht ab: Mittwoch und Sonnabend 8½ Uhr Abends und Sonntag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittags. Ankunft: Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

c) Nach Nordhausen, Sangerhausen, Sondershausen, Artern, Altstedt, Bleicherode, Greußen, Kelbra, Harterode, Rosla, Quersutt, Mansfeld, Neustadt, Nieder-Sachsverfe, Uferungen, Weppra, Wiehe, Stolberg ic. geht ab: Mittwoch u. Sonnabend 8½ Uhr Abends. — Ankunft: Dienstag und Freitag, Nachmittags.

3) Bei der Aufgabe müssen frankirt werden: di Briefe nach Ungarn, fr. Grenze: mit 18 Grote; nach Böhmen und Oestreich, fr. Grenze: 18 Grote; nach Tyrol und Italien, fr. Grenze: 24 Grote; nach Spanien und Portugal, fr. Grenze: 26 Grote. — Briefe nach der Schweiz können ganz frankirt werden, und auch unfrankirt oder fr. Frankfurt 12 Grote abgehen.

Aus dem Königlich - Großbritannischen Hannoverischen Posthause hinter der Hauptschule.

A. Brief - Posten.

Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend 4 Uhr Nachmittags, und Montag 9 Uhr Abends geht ab die Post nach Osabrück. Kommt an: Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Vormittags, und Freitag Nachmittags.

Dienstag und Freitag 3½ Uhr Nachmittags, geht ab die Post nach England, mit dieser nach Lessum, Hagen, Geestendorf, Lehe, Neuenwolde, Dorum, Cuxhaven und Helgoland. Ankunft: Montag und Freitag Abends oder Nachts.

Dienstag und Freitag, 4 Uhr Nachmittags, geht ab die Post nach Stade, Bederkesa, Bremerbrücke, Kuhlstedt, Beverstedt, Osterholz, Lessum, Horneburg, Wurtehude, Hechthausen, Himmelforten, Wasbeck, Neuhaus a. d. D. u. Otterndorf. Kommt an: Mittw. u. Sonnab. Mittags.

Mittwoch und Sonnabend, 8 Uhr Morgens, geht ab die Post nach Dorum, Neuenwolde, Lehe, Geestendorf, Dorchagen und Lessum. Auslieferung: Dienstag und Freitag 9 Uhr Abends. Ankunft: Montag und Donnerstag Nachmittags.

Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend (Annahme bis 8 Uhr Abends) und Montag u. Donnerstag 11 Uhr Morgens geht ab die Post nach Celle, Uelzen, Dannenberg, über Achim, Verden, Walsrode,

Hademsdorf ic. Kommt an Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Sonnabend Morgens.

NB. Nach Uelzen und Dannenberg werden am Sonnabend keine Briefe abgefesdet.

Sonntag (Annahme bis 12 Uhr Mittags) geht ab die Post über Nienburg u. Neustadt nach Hannover, Hildesheim Peine, Goslar, Osterode, Clausihal, Einbeck, Nordheim, Duderstadt, Göttingen, Münden, so wie nach Uelzen und Dannenberg.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend (Annahme bis 9 Uhr Abends) geht ab die Post nach Hannover, Thiedenwiese, Elze, Brüggen, Alfeld, Einbeck, Nordheim, Osterode, Uslar, Moringen, Nbrtzen, Göttingen, Dransfeld u. Münden; ferner nach Hildesheim, Goslar, dem Harz, nach Peine, Hameln, Wunstorf, Springe, Hagenburg ic. Dienstag 6 Uhr Nachmittags nach Hannover und Nienburg. Freitag 6 Uhr Nachmittags nach Hannover u. Hameln. Kommt an: täglich um Mittag.

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend (Annahme bis 9 Uhr Abends) geht ab die Post nach Eyke, Asendorf, Nienburg, Neustadt, Rehburg, Lese ic.; Bruchhausen u. Hoya. Kommt an: täglich um Mittag.

Montag, Mittwochen, Donnerstag u. Sonnabend 9 Uhr Abends, und Sonntag und Donnerstag 12 Uhr Mittags nach Brinkum. Kommt an: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittags, und Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Mittwoch und Sonnabend (Annahme bis 2 Uhr Nachmittags) u. Sonntag und Donnerstag (Annahme bis 3½ Uhr Nachmittags) geht ab die Post nach Lingen, Meppen, Nordhorn, Bentheim, Emden, Leer, Aurich, Weener, Papenburg, Esens, Norden, Wittmund, Neust. Goedens, überhaupt ganz Ostfriesland, so wie nach Andum, Fürstenau, Bramsche und Quackenbrück, und Dienstag Nachmittags 4 Uhr (Annahme bis 9 Uhr Vorm.) nach ganz Ostfriesland (mit Ausnahme von Wittmund u. Norden), so wie nach Fürstenau u. Bramsche. Ankauf: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Mittags.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (Annahme bis 5 Uhr Abends) und Sonnabend Nachmittags 2 Uhr geht ab die Post nach Harburg, ganz Holstein, Dänemark, Schweden, Norwegen, dem Mecklenburgischen, Pommern, Lübeck, Lüneburg, Rastenburg; auch am Montag und Donnerstag nach Stade ic.; über Ottersberg, Rotenburg, Lohstedt. Kommt an: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Sonntag (Annahme bis 12 Uhr Mittags), Donnerstag 2 Mal, (Annahme bis 12 Uhr Mittags u. 6 Uhr Abends) Dienstag u. Sonnabend (Annahme bis 6 Uhr Abends) geht ab die Post nach Uchte, Wahrenburg und Walsum, auch nach Eulingen, Siedenburg ic. Kommt an: Sonntag, Mittwoch u. Sonnabend Morgens, Dienstag und Freitag Nachmittags.

B. Fahr-Posten.

Dienstag und Freitag (Annahme bis 3 Uhr Nachmittags, und 5 Uhr Nachmittags Abgang) geht ab die Post nach Stade, Buxtehude, Neuhaus, Otterndorf und deren Gegend über Lessum, Osterholz, Kuhstedt, Bremervörde, (Bederkesa). Kommt an: Mittwoch und Sonnabend 10 Uhr Morgens.

Mittwoch und Sonnabend, 8 Uhr Morgens, geht ab die Post nach Dorum, Neuenwolde, Lehe, Geesendorf, Stotel, Doffhagen und Lessum. Auslieferung: Dienstag und Freitag 6 Uhr Abends. Ankunft: Montag und Donnerstag Nachmittags.

Montag und Donnerstag Mittags (Annahme bis 10 Uhr Morgens) geht ab die Post nach Celle, Braunschweig ic. über Achim, Verden, Walsrode und Hademsdorf. Kommt an: Montag und Freitag Morgens.

Mittwoch und Sonnabend, Abends 10 Uhr, geht ab die Post nach Hannover; Elze, Alfeld, Einbeck, Nordheim, Göttingen, Münden, Cassel, Frankfurt, Eisenach, Gotha, Westreich, Baiern, Württemberg, der Schweiz; desgleichen nach Duderstadt, Heiligenstadt, Esfurt, Mühlhausen, Osterode, Nordhausen und den königlich sächsischen Staaten; ferner nach Hameln, Lemgo und Verfmö. Kommt an über Sylke, Hoya, Asendorf, Nienburg und Neustadt Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Die Personenpost dahin geht Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr ab.

Montag und Donnerstag, Abends 10 Uhr, (auf derselben Route) geht ab die Post über Sylke, Asendorf, nach Hoya, Nienburg und Hannover; ferner nach Minden, Herford, Blotho, Bielefeld, Vaterborn und Lippstadt; desgleichen nach Einbeck, Nordheim, Göttingen, Münden und Cassel; Peine, Hildesheim, Goslar, Clausthal, Osterode; nach Hagenburg, Bückeburg und Rinteln; ferner nach Halberstadt, Halle, Magdeburg, Berlin, Stettin, Schlesien u. Polen; auch nach Dessau, Veraburg und Cöthen. Kommt an: Sonntag und Donnerstag Nachmittags. — Nach Frankfurt und dem Süden von Deutschland können die Sachen jedoch nur am Montage befördert werden.

Die Personenpost dahin geht Dienstag und Freitag Morgens 6 Uhr ab.

Ankunft der Personenpost von Hannover: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Abends 8½ Uhr.

Die Auslieferung der Gelder und Päckereien und die Anmeldung der Reisenden zur Mitfahrt muß vor 6 Uhr Abends geschehen. — Um den präcisen Abgang der Post nicht zu behindern, ist es erforderlich, daß Kustereien, Fischbröde und Peeringstässer zwei Stunden früher, mithin bis 4 Uhr Nachmittags, zur Post geliefert werden.

Sonntag und Donnerstag (Annahme bis 11 Uhr Morgens) geht ab die Post nach Osnabrück, nach Lingen, der Grafschaft Bentheim, Münster, Ostfriesland, der Grafschaft Mark, ganz Holland, Frankreich und angrenzenden Ländern; über Vassum, Varnstorff, Diepholz, Lemfede und Doornitz; kommt an Mittwoch und Sonnabend Morgens.

Die Personenpost nach Osnabrück geht ab: Sonntag, Dienstag und Donnerstag 5 Uhr Nachmittags.

Sonnabend und Donnerstag, 3 Uhr Nachmittags, (Annahme bis 1 Uhr Mittags) geht ab die Post nach Hamburg, Lübeck, Lüneburg, dem Holsteinischen, Mecklenburgischen, über Ottersberg, Rotenburg, Lohstedt u. Harburg. Kommt an: Sonntag u. Freitag Morgens.

Die Personenpost nach Hamburg geht ab: Sonnabend und Donnerstag 5 Uhr Nachmittags. Kommt an: Freitag und Sonntag Morgens.

Demersungen.

1. Briefe und Päckereien, die nach der oben angegebenen Zeit der Annahme zu jeder Post, aufgeliefert werden, werden entweder zurückgegeben oder bleiben bis zur nächsten Post liegen.
2. Gelder oder Päckerei-Stücke können nur an den bestimmten Post-Tagen abgegeben werden.
3. Die bestimmte Annahme der Briefe, Gelder und Päckerei-Stücke ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
4. Beide Bureau's stehen nur den Post-Officianten offen und wird in denselben Niemand zugelassen.

Verzeichniß einiger Jahrmärkte der Städte und Flecken, welche von den hiesigen und auswärtigen Kaufleuten besucht werden.

- Abbehausen** Pferdemarkt den 1. August.
Achim, 1. den Donnerst. nach Philippi Jacobi. 2. den Donnerstag vor Bartholom., wenn Bartholom. auf einen Donnerstag fällt, denselben Tag; fällt aber Bartholomäi auf einen Dienstag oder Mittwoch, so wird er den nächsten Donnerstag gehalten.
Alwede, Montag nach Mariä Geburt.
Altenbruch in Hadeln, 1. den 5. Juny. 2. an Allerheiligen.
Altenwalde, hält Holz- und Krammarkt den 23. Oct.
Altona, 1. den Tag nach Mariä geburt. 2. Montag nach Lucientag. 3. Montag nach Palmarum. 4. Freitag nach Himmelf. Christi. 5. Dienstag u. Donnerstag nach Michaeli ein öffentlicher Vieh- und Ochsenmarkt.
Altenbruchhausen, 1. Montag vor Philippi Jacobi. 2. Montag vor Jacobi. 3. Montag nach Bartholomäi.
Ancum, 1. Donnerstag vor Palmsonntag. 2. Montag nach Rogate. 3. Sonnt. nach Mariä Geb. 4. auf Nicol.
Apentade, hält 2 Pferde- und Viehmärkte. 1. am Montage vor Mar. Magdal. 2. am Mont. vor Severizen: Tag. Fallen diese Tage auf einen Montag, so werden die Märkte desselben Tags gehalten.
Appingadam, 1. Donnerst. nach Pfingsten. 2. Mar. Him.
Aurich, hält 8 Pferdemarkte. 1. Mont. nach Reminisc. 2. Mont. nach Lätare. 3. Mont. Quasimodog. 4. Mont. nach Trinitat. 5. St. Laurentii. 6. St. Lambertii. 7. den 10. October. 8. Simon Judä.
Balje, Kram- und Viehmarkt Mittw. nach Dionysii.
Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, hält 2 Kram- und Viehmärkte, 1. den Donnerst. vor Mariä Himmelfahrt, 2. Donnerstag vor Simon Judä.
Barmstede, hält 4 Märkte, 1. 14. Tage vor Ostern oder am Montag nach Judica. 2. auf Mariä Himmelf. 3. 8 Tage nach Michaelis. 4. am Tage aller Seelen.
Barfel Km. den 5. May, Kr. u. Viehm. 12. October.
Basbeck, hält Kram- und Pferdemarkt auf den Montag nach Reminisc. u. 3 Kram- Vieh- und Pferdem. 1. auf Georgiustag, wenn derselbe auf einen Sonnt. fällt, den Mont. nachher, 2. auf Margarethentag, 3. auf Gallust.
Basdahl, hält Pferde- Vieh- und Krammarkt, 1. den 28. April, 2. den 14. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen, werden sie den folgenden Tag gehalten.
Bassum, 5. Kram- und Viehmärkte, 1. Montag vor Fastnacht, 2. Freitag nach Lätare, 3. den zweiten Mont. nach Maytag, 4. auf Kreuz-Erhöhung, 5. Freitag vor dem Brockmer Markt (den Dienstag nach alten St. Lucä einf.
Bederkesa, den Dienst. vor Michael Kram- und Holzmarkt.
Belum im Außendeich an der Elbe, Kram- und Holzmarkt auf Viti, 8 Tage.
Bentheim hält den 5. April Markt.
Bergedorff, 1. Montag vor Kreuz-Erfindung. 2. Montag vor Mariä Geburt.
Berne Kr. u. Bm. d. 10. May u. 14. Oct.
Beverfen, 1. Donnerstag nach Cantate, 2. Montag nach Mariä Heimsuchung, 3. den Mont. nach Sim. Judä.
Beverstädt, 2 Krammärkte, 1. Montag nach Ostern, 2. Montag nach Michaelis 2 Viehmärkte, 1) den 1. Mar. 2) den 12. Oct. Fallen diese auf einen Sonntag, so werden sie den folgenden Montag gehalten.
Bielefeld, 1. den 30. Jan., 2. Dienstag vor Pfingsten auf der Neustadt, 3. den 15. Oct. Viehmarkt. 4. den 16. May. auch alle Dienstage in den Fasten Pferdem.
Blexen Km. 17. Juny, Viehm. 2. Octobr.
Bockenem, hält 4 Kram- und Viehmärkte, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach Maria Heimsuch. 3. Mont. vor Lucas und wird zugleich 14 Tage lang fettes Horn und andres Vieh aufgetrieben, 4. Mont. nach Mart. Bischof.
Borstel, Sonnt. nach Dionisi.
Bramstedt hält Märkte, 1. den 28. April ein Pferde- und Viehmarkt. 2. am 11. July ein Kram- und Holzmarkt, 3. den 15. Oct. ein Pferde- und Viehmarkt. Wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen, so ist ersterer den 27. April, der 2te den 10. July und der 3te, den 14. October.
Braunschweig, hält 2 Messen, 1. Donnerstag in der Mar. Lichtmeßwoche, fällt Lichtmeß auf einen Sonntag, so ist die Messe am Donnerstag vorher. 2. Donnerstag in der Laurentii Woche. Viehmärkte, 1. Mont. nach Lätare. 2. Montag nach Johannis. 3. Montag nach Egidii. 4. Dienstag nach Galli. Ein Jahrmarkt 8 Tage vor Weihnachten.
Bremen, 1. Montag nach Invocav. Pferdemarkt, 2. Osterabend Stuhl. 3. Montag nach Quasimodog. Brodmarkt. 4. Christi Himmelfahrt dergleichen. 5. Pfingstabend Stuhlmarkt. 6. Montag vor Johanni Pferdem. 7. Montag vor Jacobi Pferdem. 8. Jacobi Stuhlmarkt. 9. Montag vor Matthäi Pferde- und Füllenmarkt; fallen diese auf einen Montag, so ist es denselben Tag, 10. 21. Oct. Vieh- Kram- Stuhl- und Brodm.
Bremervede, 1. Pferde- Vieh- und Schweinemarkt auf den Freitag nach Ostern, 2. ein Pferd- und Füllenmarkt auf den Freitag vor Gollitag.
Brodßen, 1. Montag vor Maria Magdal. 2. Mont. vor Jacobi, 3. Montag nach Bartholomäi Pferdemarkt.
Bunde, 1. den 15. May Pferde- und Krammarkt, 2. den 31. August Krammarkt.

Burhave Pse. B. u. Schw. d. 1. Juny. Kr. 5. Aug.,
Tag vorher Holz u. Flm. 3. Seefelder-Schaart.
Burtshude. 1. Montag und Dienstag nach Septuages.
Pferdemarkt. 2. Freitag vor Mittfasten Pferdemarkt.
3. Pfingstdienstag Kramm. 4. Tag vor Petri Pauli
Pferdem. 5. Tag vor Laurentii Pferdenn. 6. Laurentii-
Kramm. 7. Mart. Kramm. 8. alle Montag und Don-
nerst. von Viti bis Laurentii, und von Matth. bis Mar-
tini ein Woll-Flachs- Wachs- Hanf- Lein- und Hanf-
famenmarkt, 9. Freitag nach Pfingsten ein Holz- Lein-
nen- und Federwiewmarkt. 10. ein Viehm. alle Dienst-
und Freitage, von Freitag nach Galli an bis Martini.
Cadenberg, hält Viehmarkt 1. auf den Montag nach
Georgii. 2. ein Krammarkt nach Maria Magd. Tag.
3. Pferdemarkt. den 16. July und wenn dieser auf
einen Sonntag fällt, den Tag hernach, als den 17.
July. 4. Viehmarkt auf den Montag nach Galli.
Cappeln, hält 2 Krammärkte, 1. am Mittwoch und
Donnerstag nach Phil. Jacobi, 2. am Mittwoch
und Donnerstag nach Gallus.
Cloppeburg Kr. Vieh: u. Pferdenn. 29. April u. 17. Oct.
Crapendorf Kram. 8. Sept. u. 30. September.
Cremppe, hält 2 Ochsen-, Pferde- und Krammärkte, 1.
den Mittwoch und 2 folgende Tage vor Lätare, 2.
den Mittwoch und 2 folgende Tage in der vierten
Woche nach Michaelis.
Damm Kr. u. Wm. 16. April u. 12. Juni, Kr. Pf. u. Wm.
d. 21. August u. 30. Octob.
Deesdorf Kram: den 12. August. Pf.: Wm.: u. Schw.
den 23. Apr. u. 4. Oct.
Dehstädt, hält 2 Kram-, Holz-, Pferde-, Hornvieh-,
Schweine- und Gänsemärkte, 1. den 23. April, 2.
den 12. October, fallen diese Tage auf einen Sonn-
tag, so ist den Montag Markt.
Dehstede, den 21. April.
Delmenhorst Pfm. 22. u. Viehm. den 24. Apr. Pfm.
22. August u. fett Viehm. 23. Octob.
Dinklage Kr. u. Wm. 16. Apr., 10. Juni, 8. Juli u. 23. Oct.
Dornum, auf Joh. Enthauptung den 29. August.
Dorum, 1. Kram- und Holzmarkt Montag nach Jubi-
late, 2. Krammarkt auf Jarius Tag, wenn selbiger
auf einen Sonntag fällt, den Montag hernach, 3.
Pferdemarkt den Tag vor Johannis, und 4. am
Diensttag in der dritten Woche vor Fastnacht.
Drochtersen, hält Kram- und Pferdemarkt am Mittwo-
chen in der vollen Woche nach Maria Geburt.
Eckernförde, auf Michaelis.
Emshorn, hält 4 Märkte, 1. Donnerstag nach dem Sonnt.
Invocay. 2. Montag nach dem ersten Sonntag Trini-
tatis. 3. Matthäitags. 4. den Tag nach Michaelis.
Fallen beide letztere auf einen Sonntag, so werden
selbige den Montag darauf gehalten.
Elsfleth mag. B. u. Pfm. 25. Apr. fett B. u. Pfm. 4. Oct.
Kramermarkt 16. September.

Elstorf, am Mittwoch nach Allerheiligen.
Emden, 1. Montag nach Palmar. mager Ochsenmarkt,
2. den 2ten Montag nach Phil. Jac. Krammarkt,
3. den 2. Juni, 4. Petri Kettenf. Pferdemarkt, 5.
Montag nach Egidii Schweinem. 6. den ersten Montag
im Oct. Kramm. 7. den zweiten Mont. darnach Viehm.
Emstedt Kram. Pf. u. Wm. 1. May, Kr. 13. u. Wm.
16. July, Kram. Pf. u. Wm. 28. Oct.
Engen, 1. Maria Magdal. 2. den Tag nach Dionysii.
Essen Kr. Pf. u. Wm. 18. März 6. Mai 2. Sept. u. 21. Oct.
Esens, 1. Freitag vor Pfingsten, 2. den 8. Aug. Pferdenn.
3. den 24. Sept. Füllen- u. Flachs- m. 4. Mont. n. Wm.
Fintel, Montag nach Maria- Geburt.
Frankfurt a. M. hält Messe 1. Osterdienst. 2. Mar. Geb.
Freiburg im Lande Rebdingen, hat 1. Kram- u. Holz-
auf Medartustag. Fällt Medartustag auf einen Sonnab.
od. Sonnt., so nimt das Markt den Mont. darauf seinen
Anfang. 2. Pferde- und Füllenmarkt auf Mar. Geb.
3. Viehmarkt auf den Montag nach dem Walser Markt.
Friedeburg, 1. den 3. May, 2. den 30. Oct.
Friesoythe Wm. 26. Apr. u. 16. Oct. Kr. 27. May u. 20. Oct.
Gebrden bei Wörden im Hochstift Danabrück, 1. Vieh: u.
Pferdem. den 14. Apr. 2. d. 20. Jun. Vieh: u. Pferdenn.
3. Sonnt. nach 7 Brüber Kirchmesse, den folgend. Mont.
Vieh: u. Pferdenn. 4. d. 23. Oct. Kram- Vieh: u. Pferdenn.
Geverdsdorf, hält Pferde- Vieh: und Kramm. 1. d. 3. May,
u. 2. d. 16. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonnt. fallen
so werden sie am vorhergehenden Sonnab. gehalten.
Göttingen, 1. Donnerst. nach Estomibi, 2. Donnerstag
nach Ostern, 3. Donnerstag v. Jakobi, 4. ein Vieh-
oder Viehmarkt auf den Donnerstag nach Neujahr.
Gramble bei Bremen, Vieh- und Pferdemarkt am 29. April
und im October den Tag vor dem Scharmbecker Markt,
treffen diese Tage auf einem Sonntag den Tag vorher.
Greetshyl, auf den 1. May.
Grevismühlen, 1. Donnerstag nach Lätare Viehm. 2.
Ulrichstag Viehm. 3. Adolfsdag, den 27. Sept. Kramm.
Grünagen, 1. Mittwoch vor Ostern Pferdemarkt, 2.
Diensttag nach Phil. Jac. Viehmarkt, 3. Mittw. vor
Pfingsten Pferdenn. 4. Mittw. vor Maria Heims.
Pferdem. 5. Mittwoch vor Maria Magdal. Pse-
dem. 6. Sonnab. darauf Kram. 7. Mittwoch vor
Maria Himmelf. Pferdenn. 8. Sonnab. n. † Erhh.
Gybum hält Kramm. auf Mar. Magd., fällt es aber auf den
Sonntag, so wirds am folgenden Montag gehalten.
Hage in Ostfriesland, 1. den 29. Juny. 2. den 4. Oct.
Hagen, Mont. nach Michaelis.
Hamburg, 1. Viti, 2. Jakobi, 3. Feliciani, Viehm. auf Dio-
nysii. Vom 18. Septbr. b. 14 Tage nach Martini ist wö-
chentlich 2mal Vieh: u. 2mal Schaumarkt.
Hameln, 1. Dienst. n. Gregorius. 2. Dienst. n. Trinitat. 3.
Dienst. n. Michael. 4. Dienst. n. d. 2ten Advent.
Hammelnwarden, Kram- u. Viehm. 8 Tage n. d. Walsermarkt.

Hannover, 1. Mittw. n. Heil. 3 Könige, 2. Donnerst. v. Ju-
dica. 3. Mont. n. Philippi Jacobi, 4. Mont. n. Jacobi,
5. Montag nach Egidii. 6. Montag nach Allerheiligen.
Harburg, 1. 14 Tage vor Fastnacht, 2. 14 Tage vor
Viti, 3. in der vollen Woche vor Weihnachten Pfer-
dem. 1. Dienstag nach Maria Heims. 2. der 2te
Montag nach dem Lüneb. Michaelism. Kramm.; 1.
Mont. vor Viti u. d. 2te Mont. vor Aller Seelen,
Wollmarkt; 1. Mont. vor Matthäi u. d. 2te Mont.
vor Catharinen, Honig: Wachs: und Flachsmärkte.
Harpstedt bei Diebholz, 1. Kram: u. Viehm. am Mittw.
nach Lätare, 2. Viehm. am Freitag nach Maytag, wenn
dieser auf einen Freit. fällt, denselben Tag, 3. Viehm.
auf Gallitag, fällt dieser auf einen Sonnt. am nächst-
folgenden Montag.
Harlinger: Ziel, den 4. September.
Harsfeld, hält 2 Kram: Vieh: u. Pferdemarkte, 1. Mont.
vor Palmarum, 2. auf den Mont. vor Jacobi.
Haselüne, 1) 4. März, 2) 6. May, 3) Mont. nach dem
4ten Sonnt. im October, 4) 1. December.
Haseldorf, den Montag nach Felicianus.
Heiligenhafen, 1. Kram: u. Pferd. 3 Tage vor Margare-
tentag, 2. Simon Judäa Krammarkt.
Hengsförde, Holzm. 19. März 11. Juni u. 15. Octob.
Hildesheim, 1. Mont. nach Judicia, 2. Miseric. Dom. 3.
Montag nach Johannis, 4. Montag nach Lucas.
Himmelforten, hält Kram: u. Viehm., d. 5. Juny, 2. den
26. Oct. Sollte einer dieser Tage auf einen Sonat. fal-
len den Tag nachher.
Hinte, den 12. September.
Hornburg, 1. Holzm. am Dienst. u. Kramm. am Mittw.
n. Trinit. 2. Von Martini bis Ostern alle Mittwochen
Schweinemarkt. 3. Schaasmarkt vom Dienstag nach
Laurentii an bis zum Dienstag vor Matthäi, 4. den 19.
Sept. Pferd. 5. den 15. Oct. Pferde: Kram: und
Viehmarkt, sollte einer dieser Tage auf einen Sonn-
tag fallen, so ist es auf den folgenden Tag.
Horsens in Ostfriesland, Amts Friedeburg, hält 2 Pferde-
Vieh: und Krammärkte, 1. den 4. May, 2. d. 3. Oct.
Hoodfel Psem. 29. Sept. Kram. 1. Oct.
Hoya, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach dem 1. Trin.
3. Mont. vor Allerheiligen, sind Vieh: Holz: u. Wollm.
Jemgum, 1. den Donnerst. vor Joh. 2. Freit. vor Kreuz-
Erbh. Flachsm. 3. Mittw. vor Galli Viehmarkt.
Jever, Kram. 10. März, 14. May, 4. u. 18. Juni,
9. Juli, 20. Aug., 24. Sept., Kram. u. Bm. 30. Apr.
15. Oct. u. 5. Nov. Pfr. 28. März, 3. Juni u. 6. Sept.
Wollm. 29. April, 8. Juli u. 14. October.
Jork im Alten Lande, Holz: Pferde: und Krammarkt,
Mont. vor Christi Himmelf.
Kloppenburg, 1. den 29. April Vieh: Pferde: und Kram-
markt. 2. den 7. Oct. desgleichen.
Lahmstedt, Kram: Vieh: und Pferdemarkte. 1. auf den
Mittw. vor Mitfasten, 2. auf den Mittw. vor dem
grünen Donnerst. 3. Pferde: und Viehm. auf Vitus.
Langenhagen, 1. Donnerst. vor Fastn. 2. Mont. vor Viti

Langwedel, hält 2 Holz: Kram: und Viehmärkte, 1.
Mittwochen nach Ostern, 2. auf Gallitag.
Lastrup Kr. Pfr. u. Bm. 25. Apr. 20. Aug. 14. Oct.
Lauenburg. 1. Donnerst. nach Ostern, 2. Dienst. nach Ja-
cobi, 3. den ersten Tag nach Sim. Judä, fällt aber diese
auf einen Sonnab., so ist der Markt den Mont. darauf.
Leer, 1. Mont. nach Quasimodog. Viehm. 2. Mont.
nach Bernhardi, 3. Mont. nach Galli.
Leesum, 1. am ersten May, oder wenn dieser auf den
Sonnt. fällt, am 30. April, 2. Mont. vor Barthol.
Lehe an der Weser, hält 2 Kramm. 1. Montag nach
Cantate. 2. Mont. nach Barthol. und 2 Pferd. dem.
1. auf Urbanus 2. Barthol. wie auch 1 Viehm. den
6, und 7. Oct.
Leipzig, hält Messe, 1. auf Neujahr, 2. Jubilate, 3.
Montag vor Michaeli.
Lemgo, 1. Nicolai, 2. Mitfasten.
Lingen, 1. den 21. April, 2 den 13. Juny Pferdemarkte.
Lehne, Kr. u. Bm. 18. März, 10. Juni, 21. Oct. u. 28. Nov.
Löhningen Kr. Pfr. u. Bm. 29. Apr. 10. Juni 21. Oct.
Lüding-Wurth im Lande Hadeln, den 22. July.
Lüneburg, 1. Mont. nach Jub. Pferde: und Kramm. letz-
terer steht 8 Tage, 2. den Tag nach Michaeli Pferde-
Wachs: Wolle: und Honigmärkte. 1. Quatember nach
Quasimodog. steht 1 Tag, 2. den 30. Jun. steht 8 Tage,
3. den Tag nach Mich., 4. auf Martini, steht 8 Tage.
Lüchau, 1. auf Oculi, 2. Kreuz: Erbhh. 3. am Tage Elisab.
Minden, 1. 8 Tage nach Maytag, 2. 8 Tage vor Mart.
Pferdemärkte: 1. den Tag nach dem Uchter Pfer-
dem. 2. den 19. July.
Misselwarden, ein Pferde: und Füllenmarkt auf Egidii.
Münden, 1. Montag nach Lätare, 2. Mont. vor Pfingst.
3. Laurent. 4. Martini; ferne Vieh: und Pferd. dem.
1. Estomihi. 2. Mittw. nach Ostern, 3. 8 Tage nach
Margr. 4. 8 Tage vor Michael, 5. Martini.
Neuenburg, Holzmarkt den 17. Juni.
Neuenfelde, hält Krammarkt am Mont. und Dienst in
der vollen Woche vor dem gegen Michaelis einfallen-
den Vufftag, auch wird Pferde: und Füllenm. am
selbigen Montag gehalten.
Neuenkirchen, Amts Blumenthal, 1. den 1. May Pferde-
und Viehm. 2. den 2. Montag nach Michaeli. Kramm.
3. den 14. Oct. Viehmarkt.
Neuenkirchen Kr. u. Bm. 11. März u. 29. July.
Neuenwalde, Kram: und Holzm. 1. den Donnerst. und
Freitag in der vollen Woche nach Pfingsten. 2. der 26. Oct.
Neuhaus, Kram: und Viehmarkt den 10. Oct.
Neudorf im Amte Stolzenau, 3 Kram: und Viehmärkte,
1. den Dienst. nach Jub. 2. Dienst. nach Barthol.
3. Dienst. nach Martini.
Neustadt: Gddens, Kram: u. Viehm. 6. May u. 3. Sept.,
Füllenm. 8. Oct.
Nienburg an der Weser, 1. Donnerst. vor Lätare, Kram-
und Viehm. 2. Montag nach Kreuzes: Erbhh., Kram-
Vieh: und Pferd. dem. 3. Donnerst. nach Simon Judä,
Vieh: und Pferdemarkt.

Oberndorf, 1. am Mittwoch nach Jubilate, 2. am
 Mittwoch nach Mariä Geburt.
 Oldenburg, Km. 15. Apr. u. 30. Sept. Pf. 18. Mrz. 10. Juni
 u. 1. August, Viehm. 8. May. Pfr. u. Bm. den 9. Oct.
 Wollmarkt, 8. Juli u. 9. Octob.
 Oldersum, 1. den 23. Jun. 2. den 2. Sept. 3. den 29.
 Sept. Vieh: Flach: und Krammarkt.
 Oldendorf, 8 Tage nach Michael.
 Oldesloh, 1. den 15. Jan. 2. 8 Tage nach Johanni.
 Osabrück, 1. Dienst. nach Oculi, 2. Galli, Viehm. 3. auf
 Crispin.
 Osten, den 22. April ein Pferde: und Viehm., 2. Petri
 Paulitag ein Kramm. 3. den 21. und 22. Sept.
 ein Kram: Pferde: und Füllenm. und 4. am 15.
 Oct. ein Fethhornviehm., fallen die einzelnen Tage auf
 einen Sonntag, so nimmt man den Montag darauf,
 fällt der erste Tag von dem 21. und 22. Sept. auf
 einen Sonnab. so nimmt man den Freitag vorher, wenn
 er aber auf einen Sonntag fällt, den Montag darauf.
 Osterburg, 1. Mont. nach Neujahr, 2. Mont. vor Licht-
 mess, 3. Mont. nach Judica, 4. Mont. vor Martini.
 5. Montag vor Weihnachten.
 Osterholz, ein Woll- und hölzerne Waarenm. d. 9. July.
 Otterndorf in Hadeln, den 13. Oct.
 Ottersberg, 2 Pferde: und Viehmärkte, am Mont. nach
 Georgientag, 2. den ersten Mont. nach Michaeli.
 Ovelgönne Pfr. u. Bm. 10. Apr. 5. Sept. u. 1. Oct.
 Quackenbrück, 1. 5 Tage vor Christi Himmelf. Pferde:
 und Viehm. 2. Dienst. nach Joh. Enth. 3. 4 Tage
 nach Gallus Pferde: und Viehmarkt.
 Ramsloh Km. u. Bm. 29. Apr. 21. Oct.
 Raseburg, 1. Mont. nach Oculi Kramm. 2. 8 Tage
 vor Jacobi, 3. 14 Tage nach Gallitag Viehmarkt.
 Rehn, 1. Mittwoch vor Johannis, 2. Dienstag vor
 Matth. Ev.
 Rinteln, hält 2 Messen und 2 Jahermärkte, die erste
 Messe fällt den 9. May und das Jahermarkt den 19.
 May; die zweite Messe den 9. November und das
 zweite Jahermarkt den 13. November; fallen aber die
 beiden Jahermarktstage auf einen Sonntag, so ist es
 den darauf folgenden Montag.
 Rizebüttel, 1. am Sonntag Graubi, 2. den 25. Oct.
 Vieh: und Krammarkt.
 Rothenburg, Kram: und Viehmärkte, 1. Mittw. nach
 Maytag, 2. Freitag in der voll. Woche vor Michaeli.
 Rodenkirchen Km. 23. Sept.
 Sandstätt, 2 Kramm. 1. Mont. vor Pfingsten, 2. Mont.
 nach Michael, beide stehn bis zum Donnerst. ferne 3
 Vieh: und Pferd. 1. den 28. Apr. 2. den Donnerst.
 vor Bremer Matth. Pferd. 3. Mont. nach Michael.
 Schaumbek, 1. Pferde u. Kramm. Creuz: Erfin. 2. Kramm.
 Creuz: Erhöh., wenn aber Quatemb. in Creuz: Woche fällt
 die Woche vorher. 3. Vieh: u. Pferd. den 11. und
 12. October, fällt aber der 11. October auf einen Sonn-
 abend so ist es den darauf folgenden Montag.

Schaar Kr. u. Pfm. 27. August.
 Schessel, Amts Rotenburg, 1. Vieh: u. Pferd. am Mittw.
 n. dem Sonnt. Seragesima. 2. Kram: Vieh: u. Pferd.
 am Mont. vor St. Lucas, wenn aber St. Lucas, auf einen
 Mont. fällt, so ist es denselben Tag, also 8 Tage vor dem
 Hildesheimer Markt.
 Sengwarden, Pferdemarkt den 9., Bm. d. 12. Sept.
 Springe, auf den Montag nach Catharinentag.
 Stade hält 2 Krammärkte, 1. den Mont. nach der Oster-
 woche, steht 8 Tage, 2. auf Egidii, steht 8 Tage. Auch
 Pferdemarkt, 1. 8 Tage vor Fastnacht, 2. Montag nach
 Lätare, 3. Mittw. nach Ostern.
 Steinfeldt Km. u. Bm. d. 6. Mai Kr. B. u. Pfm. 28. Oct.
 Steinkirchen, Kram: u. Holz. 8 Tage n. dem Horneburger.
 Süderstapel, hält 2 Pferde: u. Kramm. 1. den 22 u. 23.
 Apr. 2. den 6. und 7. Oct.
 Stolzenau, 1. Mont. n. Reminisc. 2. Mont. nach Joh.
 3. Mont. nach Laurent. 4. Mont. nach Galli.
 Stollham, Schaaf:, Woll:, Holz: u. Schw. d. 3. Mai.
 Stoteln, den 13. July.
 Strückhausermoor, Schaaf:, Woll:, Holz: und Schw.
 den 6. Mai.
 Sulzingen, 1. Mont. nach Lichtm. 2. Mont. nach Palm. 3.
 Mont. nach Joh. 4. Montag nach Egidi.
 Sulte, Mont. nach Maytag: 2. Mont. vor Bartholom. wied
 aber wenn Barthol. auf Mont. fällt, denselben Tag
 gehalten.
 Talsenburg, auf Bartholomäi.
 Thedinghausen, Kram: u. Viehm. 1. Mont. vor Georgi, 2.
 Mont. vor Laurent. 3. Mont. nach Michael.
 Tostedt, 1. ein Holz: Kram: und Viehmarkt am Frei-
 tage vor Petri und Pauli, oder wenn dieser Tag auf
 einen Freitag fällt, am Tage Petri und Pauli selbst.
 2. ein Kram: und Viehmarkt am Montage in der
 vollen Woche nach Michaelis.
 Twisteingen, den Sonnt. vor Galli.
 Uetersen, 1. Kramm. Dienst. vor Jacobi, 2. Pferd. auf
 Annetag, 3. Ochsen: und Kramm. den 20. Oct.
 Uelzen, hält 6 Vieh: u. Kramm. 1. Donnerstag vor Invoc.
 2. Donnerst. vor Lätare, 3. Donnerstag nach Ostern, 4.
 Donnerst. vor Johann. 5. Donnerst. nach Egidi, 6. Don-
 nerstag nach Galli.
 Uchte, 1. Mont. nach Lichtmess, 2. Mont. nach Trinit.
 Varel Pfr. u. Bm. 25. Apr. u. 7. Oct. Km. d. 21. Oct.
 Wechta Kr. u. Viehm. 25. April. 14. October u. 2. Dec.
 Kr. Pfr. u. Bm. (gen. Stoppelm.) d. 19. August.
 Wegesack, Montag in der vollen Woche vor † Erhöhung,
 d. J. den 2. Sept., steht 4 Tage.
 Verden, Mont. n. d. 2. Trinit. (Dom) 3. Viehm. 1. Mittw.
 vor Maytag, 2. Mittw. vor Jacobi, 3. Mittw. v. Simon
 Judä.
 Wilsen bei Bruchhausen, 1. Mont. nach Judica, 2. Mont.
 vor Bartholom. 3. auf Martini.
 Wiselhdvede, hält 2 Krammärkte, 1. auf Mitfasten, 2.
 auf den Mittw. vor Creuzes: Erhöhung.

Weddewarden im Lande Wursten, ein Pferde-Füllen- und Viehmarkt den 21 Sept.
 Westerstede Kr. Pfr. u. Wm. 6. Mai u. 5. Novemb.
 Wehner, Mittw. vor Joh. Pferdem. 2. Mittw. nach Michael. Kramm. 3. den 14. Oct. Viehmarkt.
 Wilsedt im Amte Ottersberg, hält Pferde-Vieh- u. Kramm. 1. vom Donnerst. nach Ostern, 2. den 4ten Tag vor dem Bremer Michaelis: Markt.
 Wittmund, 1. Georgii Kramm. 2. Mittw. vor Palmar. 3. den 31. May Pferdem. 4. Tag vor Joh. Kramm. 5. den 20. Sept. Kramm. 6. den 1. Oct. Viehm.
 Wildeshausen, Kram- u. Viehm. 6. May, 29. July und 22. October.
 Winsen an der Aller, 2. Vieh: u. Pferdem. 1. den Tag nach Himmelf. 2. den Tag nach Michael.
 Bremen im Lande Wursten, Vieh: u. Pferdem. d. 17. März.

Bremen, hält 2 Pferde: u. Horn-Viehmärkte, 1. d. 21. Apr. 2. d. 8. Oct. wenn einer von diesen Tagen auf einen Sonntag fallen sollte den Tag vorher.
 Bremer Tief im Lande Wursten, ein Holz. auf den Tag nach Johannis.
 Zelle, 1. Kram: Vieh: u. Pferdem. Montag n. Quasimodog. 2. Mont. nach Kreuz-Erhöh. 3. Mont. vor Weihnachten. Wenn aber Weihnachten auf Dienst. Mittw. od. Donnerst. fällt, so ist er den Montag der vorhergehenden Woche.
 Zetel Kr. Pf. Vieh: u. Holz. 29. Apr. 9. Novbr., Vieh: u. Pfm. 11. Nov.
 Zeven, hält 2 Kram u. Viehmärkte, 1. d. 30 April, 2. den 20. Octbr. fallen diese Tage auf einen Sonnt., am Montag darauf, 3. ein Kramm. am Mittw. nach dem ersten Trinitatis.

Bekanntmachung wegen Verlängerung der Sperrzeit und der zu erlegenden Sperrgelder während der Sperrzeit.

Es sind vom 1. September bis zum 31. März alle Fußgänger ohne Ausnahme eine halbe Stunde lang nach dem Anfange der gewöhnlichen Sperrzeit (Sonn- und Festtagen ausgenommen) von der Entrichtung des Sperrgeldes befreiet, und nur diejenigen, welche mit Wagen und Pferden die Thore passiren, sind zur Entrichtung desselben sowohl vor wie nach verpflichtet; auch ist in der Altstadt das Oser-, Heerden- und Doventhor in der Neustadt das Hohe- und das Duntethor von der Zeit an, wo sich die bisherige Sperre endet, bis zum Morgen, wo die Öffnung der Thore erfolgt, für jede Person und jedes Pferd gegen ein erhöhtes Sperrgeld von 12 Grosen zu passiren; von der Entrichtung dieses Sperrgeldes sind bloß diejenigen befreiet, welche in Krankheitsfällen zur Herbeirufung ärztlicher oder wundärztlicher Hilfe, oder bei Entbindungen zur Herbeiholung eines Geburtshelfers oder Hebämme, das Öffnen jener Thore begehren, wobei es jedoch übrigens bei der bisherigen Einrichtung, nach welcher auch die andern Thore in dergleichen Nothfällen auf Verlangen unentgeltlich geöffnet werden, sein Bewenden hat.

Fahrnißzeit, Ab- und Zugehezeit der Diensthöten in Bremen und dessen Gebiet.

- 1) Der Abgang der Diensthöten ist
 - um Ostern 1833 am 3. April Morgens.
 - Michaelis 1833 am 2. October Morgens
 und die Antretung des Dienstes denselben Nachmittag.
- 2) Der Wechsel der Wohnungen dagegen
 - um Ostern 1833 den 17. u. 18. April
 - Michaelis 1833 den 9. u. 10. October.

Öffnung, Sperre und Schluß der Thore der freyen Hansestadt Bremen.

			Morg. auf	Abends zu	
Januar	vom 1 bis 12		7 Uhr	4½ Uhr	Schluß um 11 Uhr.
"	" 13 " 22		6½ "	4½ "	
"	" 23 " 31		6½ "	5 "	
Februar	" 1 " 8		6 "	5½ "	Schluß um 11 Uhr.
"	" 9 " 16		6 "	5½ "	
"	" 17 " 24		5½ "	5½ "	
"	" 25 " 29		5½ "	6 "	Schluß um 11 Uhr.
März	" 1 " 8		5 "	6½ "	
"	" 9 " 16		5 "	6½ "	
"	" 17 " 24		4½ "	6½ "	Schluß um 11 Uhr.
"	" 25 " 31		4½ "	7 "	
April	" 1 " 8		4½ "	7½ "	
"	" 9 " 16		4½ "	7½ "	Schluß um 12 Uhr.
"	" 17 " 24		4 "	8 "	
"	" 25 " 30		4 "	8½ "	
May	" 1 " 8		4 "	8½ "	Schluß um 12 Uhr.
"	" 9 " 16		4 "	8½ "	
"	" 17 " 24		4 "	9 "	
"	" 25 " 31		4 "	9½ "	Schluß um 11 Uhr.
Juny	" 1 " 15		4 "	9½ "	
"	" 16 " 30		4 "	9½ "	
July	" 1 " 8		4 "	9½ "	Schluß um 11 Uhr.
"	" 9 " 16		4 "	9½ "	
"	" 17 " 24		4 "	8½ "	
"	" 25 " 31		4 "	8½ "	Schluß um 11 Uhr.
August	" 1 " 8		4 "	8½ "	
"	" 9 " 16		4 "	8 "	
"	" 17 " 31		4½ "	7½ "	Schluß um 11 Uhr.
Septemb.	" 1 " 8		4½ "	7½ "	
"	" 9 " 16		5 "	7 "	
"	" 17 " 24		5½ "	6½ "	Schluß um 11 Uhr.
"	" 25 " 30		5½ "	6½ "	
October	" 1 " 8		5½ "	6 "	
"	" 9 " 16		5½ "	6 "	Schluß um 11 Uhr.
"	" 17 " 24		5½ "	5½ "	
"	" 25 " 31		6 "	5½ "	
November	" 1 " 8		6½ ⁽¹²⁾	5½ "	Schluß um 11 Uhr.
"	" 9 " 16		—	5 "	
"	" 17 " 24		6½ ⁽²⁰⁾	4½ "	
"	" 25 " 30		6½ "	4½ "	Schluß um 11 Uhr.
December	" 1 " 12		7 ⁽¹²⁾	4½ "	
"	" 13 " 31		7½ "	4½ "	

NB. Bey Öffnung des Thors heißt es im November: vom 1sten bis 12ten, vom 13ten bis 20ten, vom 21ten bis 30ten; im December: vom 1sten bis 12ten, welches durch die kleinen eingeschlossenen Zahlen bemerkt ist.



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

KODAK Color Control Patches

©Eastman Kodak Company, 1997



Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



© The Tiffen Company, 2000

KODAK Gray Scale



Kodak
LICENSED PRODUCT

A 1 2 3 4 5 6 **M** 8 9 10 11 12 13 14 15 **B** 17 18 19

